

NUMMER 32 · DEZEMBER 2012

Wir Kolpinger

IM ERZBISTUM BAMBERG



NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK

Thema "Nachhaltigkeit"

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

In dieser Ausgabe von "Wir Kolpinger" steht nach Bildung und Werte das dritte unserer neuen Leitworte im Mittelpunkt, die Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist ein schwer einzugrenzender Begriff - und vor allem eine Frage des Standpunktes. In einem Aspekt beschreibt es ein Gleichgewicht, das anzustreben und einzuhalten ist. Darüber hinaus aber ist das nachhaltige Leben und Wirtschaften vielleicht schon gar nicht mehr gegeben - ob als Konzept oder als konkretes Modell.

Unsere Vorstände Manfred Link, Josef Weber und Horst W. Henn stellen ihre Definition von Nachhaltigkeit umfangreich da und beschreiben ihren Standtpunkt.

Nachhaltigkeit darf nicht zu einem Marketingbegriff für den Umweltschutz degradiert werden. Sie ist weniger ein Thema als mehr eine Idee, die in vielen Bereichen des Lebens Relevanz hat. Gerade in Ehe, Familie und Kindererziehung ist nachhaltiges Leben als Begriff ungewohnt, aber sinnvoll: Unsere Gesellschaft muss wieder auf den richtigen Pfad zurückgeführt werden und eine neue Ausgewogenheit finden zwischen dem oft egoistischen Anspruch einer individuellen Lebensgestaltung und der gesellschaftlich vernachlässigten Freude an Familie und ihren Notwendigkeiten und

Eine aktuelle Studie des Bundesinstitutes für Bevölkerungs-





Wertschätzung gegenüber Eltern und Kinder in unserem Land ist so niedrig, dass viele junge Menschen sich bewusst gegen die Elternschaft entscheiden, weil sie die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Familiengründung fürchten. Uns allen ist anscheinend noch nicht bewusst, dass der seit langem eingeschlagene Weg kein offener Weg mehr ist, sondern einen Endpunkt für unsere jetzige Gesellschaft

Auch im Bereich Arbeitswelt sollte Nachhaltigkeit nicht nur auf die harten Fakten der Arbeitsleistung und Ressourcenplanung beschränkt sein, sondern vermehrt die "soft skills",

die weichen Werte, setzen. Die wahre Wertschöpfung liegt hier: Nur ein motivierter und engagierter Mitarbeiter bringt die Leistung, die ein Unternehmen an die Spitze führt. In einer überkontrollierten Arbeitsumgebung sinkt dagegen die Identifikation mit der Firma, es folgt die so genannte "innere Kündigung" mit negativen Folgen in Qualität und Quantität. Die soft skills bestimmen Handlungsziele, Einstellungen und Werte der Mitarbeiter.



Noch einen herzlichen Dank

an unseren Kolpingbruder Dr. Norbert Blüm für seinen interessanten Artikel über die Vereinbarkeit von Ehe und Familie mit dem Arbeitsleben in unserer heutigen Welt. Auch danken wir für eine kritische Lesermeinung von Christoph Franz zum Artikel "Was ist uns unsere Umwelt wert?" aus dem letzten Heft, welcher die unterschiedlichen Ansichten zum Thema aufzeigt und eine konstruktive Herangehensweise bietet.

Ich wünsche viel Freude und Anregungen für Eure Arbeit vor Ort und freue mich über Rückmeldungen zu diesem Heft.

Bernd Riedl, Dipl. Wi. Jur., Geschäftsführer

Nachhaltiger Glaube

Was ist das nachhaltigste Ereignis seit der Erschaffung der Erde?

Die Erschaffung der Erde ist bereits selbst sehr nachhaltig - wenn wir bedenken, seit wann sie existiert. Aber selbst die Erde bleibt nicht ewig bestehen, auch nicht die Sonne, so wie auch die andere Planeten und Sonnen im Universum; sie werden einmal untergehen.

Für uns Christen und die ganze Menschheit ist das nachhaltigste Ereignis seit Erschaffung der Erde und des Menschen die Erlösung durch den Gottessohn Jesus Christus.

Dass Gott selbst Mensch wird und sich mit uns Menschen solidarisiert, ist bereits sehr nachhaltig. Es zeigt uns Gottes Liebe: Er will einer von uns sein, sich ganz in unser Dasein hineinversetzen, mit Haut und Haaren, vom ersten bis zum letzten Atemzug, von der Empfängnis bis zum Tod. Er macht uns deutlich, dass Er sich ganz in uns hineinversetzen kann, von uns her denkt und uns so vollkommen gerecht werden kann. Der unendlich große Gott neigt sich den Menschen zu, zeigt ihm seine ganze Zuneigung, macht sich ganz klein, in einem Kind im Stall.



Seine Solidarität, Seine Liebe und Zuneigung zeigt Er uns bis zuletzt. Er geht bis zum Äußersten, bis zum erbärmlichen und schändlichen Tod am Kreuz. Diese Liebe kann nicht mehr überboten werden. Diese Liebe überwindet alles, was uns von Gott trennt. Wir sind erlöst und diese Erlösung ist Geschenk Gottes an uns, unverdient; sie ist reine Gnade. Nichts trennt uns mehr von Gottes Liebe, nicht einmal der Tod. Wir sind geliebte Kinder Gottes und müssen uns nicht erst bei Ihm lieb Kind machen. Diese Liebe und Erlösung gilt für alle Generationen und Zeiten, gilt über den Tod hinaus, gilt über das Ende aller Dinge hinaus. Es ist absolut nachhaltig; denn Gott ist vor aller Zeit, vor jedem Urknall - Er hat es ja erst knallen lassen – und Er bleibt in Ewigkeit, auch wenn Sonne und Erde nicht mehr sein werden.

Wir aber, wir geliebten Kinder Gottes, wir dürfen uns freuen über eine solch nachhaltige Liebe. Und wir wollen uns einsetzen für ein nachhaltig gutes Zusammenleben der Menschen auf diesem Erdball.

a Cothalun

Euer Diözesanpräses Pfr. Wilfried Wittmann

KURZ GEMELDET

Was ist Kolping für Dich?

Wettbewerb für Ausstellung "200 Jahre Kolpingwerk im Bistum Bamberg"

Im nächsten Jahr feiert auch das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg den 200. Geburtstag seines Gründers Adolph Kolping. Zu diesem Jubiläum werden diözesanweit verschiedene Projekte, Aktionen und Veranstaltungen geplant. Für eine große Ausstellung der Kolpingsfamilie Bamberg, des Bildungswerkes und des Diözesanverbandes Bamberg sind unsere kleinen Schwestern und Brüder von der Kolpingjugend aufgerufen: Macht Euch Gedanken, was Kolping für Euch

ist: Das Kolpingwerk, die Kolpingsfamilie, Adolph Kolping, die internationale Bewegung – gleich, welche Vorstellungen von Kolping Du hast und welche Bedeutung Du ihr beimisst: Gestalte davon ein Bild oder eine Skulptur und gib sie weiter an das Diözesanbüro in Bamberg: Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, Tel. 0951/2087826,

Einsendeschluss ist der 15. Juni 2013

Die besten Entwürfe werden ausgewählt und auf unserer Kolpingausstellung n Bamberg oräsentiert.



Perfektionisten

Helfer

NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK

Carpe diem – nutze den Tag

Über eine nachhaltige Arbeitsweise

hat und doch feststellen muss, dass man gar nicht zum Wesentlichen gekommen ist, dass die Zeit zwar vergangen ist, aber nicht wirklich genutzt wurde. Was ist schiefgelaufen? Es gibt sogenannte Zeitfallen.

Wie oft kommt es vor, dass man eigentlich genügend Zeit Die sehen ganz unterschiedlich aus, je nachdem, welches Persönlichkeitsmuster man aufweist, welcher "Typ" man ist. Eine Hilfe bei dieser Typisierung bietet die Orientierung am Enneagramm - den "neun Gesichtern der Seele".

DP Pfarrer Wilfried Wittmann

Wissende

Wissende haben eine Sammelleidenschaft: sie sammeln Informationen und Hintergründe. Aber sie setzen ihr Wissen nicht um und teilen es nicht mit anderen; aber erst dann wird es fruchtbar. Sie tun sich auch schwerer im Team zu arbeiten; lieber ziehen sie sich zurück.

Perfektionisten verzetteln sich leicht in Kleinigkeiten. Sie lassen sich leicht ablenken, wenn etwas nicht so ist, wie sie es sich vorstellen. Bis der Schreibtisch aufgeräumt ist – denn Unordnung stört den Perfektionisten – vergeht seine Zeit. Man hat einiges in Ordnung gebracht, Ungenauigkeiten korrigiert und sich mit dem weniger Wichtigem beschäftigt, statt sich dem Wesentlichen zu widmen. Man tut vieles auch selber, statt diese Aufgaben zu delegieren, da man es einem anderen nicht zutraut. Perfektionisten müssen lernen, nicht alles, was sie als unvollkommen einschätzen, gleich selbst zu erledigen, sondern anderen zu delegieren, um sich selbst den

Loyale lassen sich leicht blockieren, wenn sie nicht sicher sind, ob ihre Arbeit von oben abgesegnet ist. Daher haben sie oft Ängste und Bedenken, die sie lähmen. Sie erkennen zwar, was wichtig ist, setzen es aber aufgrund ihrer Bedenken nicht um. Sie sollten gelassener und freier von Autoritäten ihre eigenen Prioritäten umsetzen.

Unterhaltsame

Leicht können sie sich in Oberflächlichkeit verlieren, da Witz, Spaß und Lebensgenuss im Mittelpunkt stehen. Schwere Aufgaben und mühsame Arbeit werden zu schnell ausgeblendet. Sie müssen lernen, sich von ihren Lustgefühlen nicht ablenken zu lassen und das Wertvolle mit Ausdauer, Ernsthaftigkeit und Durchhaltevermögen auszuführen

Erfolgreiche

zum konsequenten und konzentrierten Arbeiten.

wichtigen Aufgaben zuwenden zu können.

Helfer richten ihren Blick auf die Menschen ihrer Umgebung und

ihre Beziehung zu ihnen. Sie fühlen sich wichtig und angenommen,

wenn sie anderen helfen können; und es liegt an ihnen, diese Hilfe

zu erbringen – sie können diese Hilfe nur schwer anderen überlas-

sen. Viele Aufgaben, die von außen an einen herangetragen werden, haben Vorrang, statt selbst zu schauen, was wichtige Aufgaben sind. Die Tür steht immer offen, da kommt man nicht so leicht

> Da der Erfolg bei diesem Persönlichkeitsmuster im Mittelpunkt steht, besteht die Gefahr, Aufgaben und Projekte nicht abzuschließen und auf sichere Beine zu stellen, sondern sich schnell einem neuen, Erfolg versprechenden Projekt zuzuwenden. Die Aufmerksamkeit ist nicht auf das Wertvolle gerichtet, sondern das Erfolg versprechende. Es fehlt der lange Atem zur Konsolidierung. Immer wieder gibt es neue Baustellen, statt etwas Angefangenes gut abzuschließen.

Besondere

Für die Besonderen besteht die Gefahr, sich aus der Realität herauszuträumen. Ihre Gedanken kreisen um das, was ihnen zu fehlen scheint. Sie interessieren sich für das, was ganz besonders, was intensiv und aufregend ist. Sie haben zu wenig Durchhaltevermögen, wenn ihnen die Faszination an ihrer Aufgabe verloren geht. Sie müssen sich der Realität stellen und brauchen für "gewöhnliche Arbeit" und das Alltägliche Kraft und Ausdauer.

Die Einflussreichen machen sehr viel, um damit Einfluss zu nehmen. Bei ihnen besteht die Gefahr, zu viele Projekte gleichzeitig zu steuern. Die Qualität leidet dann unter der Quantität. Sie müssen lernen, dass weniger manchmal mehr ist und die Qualität stimmen muss.

Friedfertige

Friedfertige fürchten Auseinandersetzungen. Sie verstehen alle und verstecken sich. Sie verzichten lieber auf ihr eigenes Profil, als irgendwo anzuecken. Sie müssen ihre Trägheit und Feigheit überwinden und Konturen zeigen. Bei der Verfolgung ihrer Ziele dürfen sie sich nicht beirren lassen.

GESELLSCHAFT UND POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK

Von wegen Vereinbarkeit

Ehe und Familie werden dem Arbeitsleben untergeordnet, und alle finden es modern - warum nur?

von Norbert Blüm

Familie und Beruf sollen also vereinbar sein, und die Politik soll es richten. Niemand in Deutschland würde dem widersprechen. Dass es diese Vereinbarkeit dennoch nicht gibt, dafür sind schnell Schuldige gefunden: Väter, die keine Familienarbeit leisten. Betriebe, die keine familienfreundlichen Arbeitsverhältnisse wie Teilzeitjobs anbieten. Der Staat, der Betreuungsangebote nicht flächendeckend bereitstellt.

Aber wollen wir überhaupt die perfekte Vereinbarkeit? Und um welchen Preis? Die moderne Familie konnte entstehen, weil die private und die ökonomische Sphäre getrennt waren. Die moderne Familie ist nicht wie in Agrarzeiten Wohn- und Arbeitsstätte zugleich. Betrieb und Familie sind getrennt; und die Familienpolitik zielte darauf ab, die Intimität von Eltern und Kindern zu schützen. Darum ging es, als sich die und Sozialminister in der schwarz-gelben Familie endlich von der Arbeitswelt Koalition unter Helmut Kohl. emanzipierte. Vereinbarkeit mit dem

Beruf stand nicht auf dem Zettel. Im Gegenteil: Durch Kindergeld und Freibeträge sollte die Unabhängigkeit der Familie gegenüber der Wirtschaft gestärkt werden. Kinder kosten viel Geld, und deshalb sollten die Belastungen der Familie gegenüber Kinderlosen ausgeglichen werden.

Familienarbeit und Erwerbsarbeit folgen unterschiedlichen Lebensmaximen. Wer nicht versteht, dass Arbeit nie Selbstzweck, sondern dass Arbeiten mit und für andere die ursprüngliche Konstante unserer Menschwerdung ist, wird Familienarbeit nicht zu würdigen wissen. Die Familie folgt ihrem eigenen Sinn des Füreinander, der nicht vereinbar ist mit dem Konkurrenzprinzip. Diese Eigenständigkeit der Familie muss verteidigt werden, wenn wir der totalen Verwirtschaftung des Lebens entgehen wollen.

Doch die Programme zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf drohen die Familie sanft, aber bestimmt unter die Knute der Erwerbsgesellschaft zu stellen. Beide Ehepartner sollen in Lohnarbeit stehen. Der Störfaktor Kind soll möglichst früh der staatlichen Erziehungsarbeit übergeben werden. An die Stelle der Amateure »Mama und Papa« tritt eine professionalisierte Elternschaft namens »Schule«. Die Arbeit der Mütter wird erst dann anerkannt, wenn sind Nostalgie.



ist 77 Jahre alt und seit 1950 Mitglied der CDU. Von 1982 bis 1998 war er Arbeits-

sie fremden Kindern gilt; das ist das System »Tagesmutter«. Wir könnten die Abschaffung der Elternschaft konsequenterweise bis hin zum staatlichen Brutkasten betreiben. Dann würden auch Schwangerschaft und Mutterschutz die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nicht länger stören.

Die Erwerbsgesellschaft ist imperialistisch und schickt sich an, die Familie zu erobern. Mit dem Programm Kinderhort, Kindertagesstätte, Kindergarten, Ganztagsschule, Ferienbetreuung ist die Kindheit nahezu vollkommen verstaatlicht. Nur noch die Schlafzeit ist fest in Händen der Familie. Wahrscheinlich kommt der aufgeregte Eifer der Schulreformen erst dann zur Ruhe, wenn das ganze Leben - von der Wiege bis zur Rente – in ein staatliches Rundum-Internat gezwängt ist.

Und so löst sich die Familie immer weiter auf. Jedes achte Ehepaar in Deutschland lebt in einer Fernbeziehung. Liebe

wird zu Telepathie. Es geht von der Sesshaftigkeit, die wir uns über Jahrtausende mühsam angewöhnt hatten, wieder zurück zum Nomadentum. Mit Greencard sogar global. Die Ehe folgt der Platzanweisung, die ihr die Wirtschaft setzt. Flexibel und mobil, am besten auf Abruf, befristet, ausgeliehen arbeitet der moderne Jobhopper. Beide Ehepartner sollen jeweils dort leben, wo sie eine Anstellung finden. So werden Trennwände zwischen Familie und Erwerbsarbeit eingerissen.

Der moderne Arbeitnehmer ist mit Handy am Gürtel und Computer auf dem Nachttisch immer im Dienst. **Feierabend und Familie**

Ausgerechnet die linke Arbeiterbewegung will auch die letzte Frau in die von ihr als repressiv bekämpfte Leistungsgesellschaft integrieren. Offenbar sollen Frauen zusammen mit den Männern erst unterdrückt werden, um sich sodann leichter zusammen mit diesen aus dem Elend zu befreien. Das ist eine Dialektik von der spitzfindigsten Art. Auf der anderen Seite sah die feministische Bewegung von jeher die Hausarbeit als Mittel größter Unterdrückung. Sie erkennt in der Fabrikarbeiterin, die in einer Schicht am Fließband 2000 Schrauben anzieht, immer noch mehr Emanzipation als in der Arbeit der Mutter. Warum sollten die Frauen an den Fließbändern eine freiere Entscheidung getroffen haben als jene, die als Mütter zuhause arbeiten?

Heute wird der Prototyp Frau verehrt, der mühelos Familie und Beruf vereinbaren kann. Die siebenfache Mutter mit Kinderfrau und Reitlehrer eignet sich jedoch nicht zur Ikone, vor der die gerade zur Pflegerin umgeschulte ehemalige Schlecker-Mitarbeiterin mit Ehemann im Niedriglohnsektor und drei Kindern im Grundschulalter niederknien soll.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktioniert nur in einer von Niedriglöhnen und Burnouts befreiten Berufswelt. Wenn ordentlich Geld verdient wird, muss die Familienzone nicht auf gnädige Häppchen und organisatorisches Entgegenkommen der Wirtschaft hoffen. Doch die optimal Vereinbarten, das sind Leiharbeiter, befristet Beschäftigte, auf Abruf Tätige, die erst gar keine Familie gegründet haben, um arbeiten zu können.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass eine Große Koalition des vermeintlichen Fortschritts mit enormem Fleiß die Ehe und die Familie zermürbt, auf dass die ungebremste neoliberale Verwirtschaftung das ganze Leben in seinen Strudel reißt. Dabei vergessen einige, dass Familienarbeit nicht nur Mutter-, sondern auch Vaterar-

Von der feministischen Bewegung ist keine Lebenshilfe für Ehe und Familie zu erwarten. Hausfrauen und Mütter gehörten nie zur Klientel der modernen Frauenbewegung. Mehr alleinstehende Frauen im Alter sind das traurige Ergebnis dieser Art der Emanzipation von der Familie. Doch die Idee der Ehe ist nach wie vor eine starke kulturelle Kraft. Selbst brutale Kollektivierungen haben sie nie gänzlich auslöschen können. Französische wie russische Revolution versuchten vergebens, Ehe und Familie kaputt zu machen. Die Maoisten waren die Letzten in der Reihe der großen Familienzerstörer. Bisher sind diese Modernisierer mit ihren

Die Idee der Ehe ist nach wie vor eine starke kulturelle Kraft.

gewaltsamen Versuchen gescheitert. Werden nun neoliberale Softies auf leisen Sohlen schaffen, was den Gewaltsystemen misslungen ist?

Es könnte sein, dass mit der Familie auch freiheitliche Traditionen zugrunde gerichtet werden. Mit der Verteidigung der Familie wird Privatheit verteidigt. Denn die private Sphäre ist das Ergebnis einer jahrhundertelangen Emanzipation von der Allzuständigkeit der Macht. Die Partnerschaft zwischen zwei Menschen ist die eigentliche Utopie einer herrschaftsfreien Gesellschaft. Das Private musste Wirtschaft, Gesellschaft und Staat abgerungen werden. Soll das jetzt hergegeben werden? Soll die Ehe zur Dependance der Wirtschaft und die Kindheit zum staatlichen Fürsorgeobjekt werden? Die staatliche Familienpolitik hat inzwischen eine Art von Modernität erreicht, in der niemand recht weiß, welche Funktion die Familie im Zusammenleben der Menschen spielen soll. In vielen Fällen sind Betriebe längst ins Familienleben hineingewachsen. Die so bewunderte Vereinbarkeit von Familienarbeit und Erwerbsarbeit wird jedoch von einer stillen Traurigkeit erfasst, die aus dem Verlust der Familienwelt entsteht.

Wir müssen unsere Hoffnung auf die Verfassung und das Verfassungsgericht setzen, dass sie Ehe und Familie notfalls auch gegen den Zeitgeist verteidigen werden. Doch dafür müssen wir uns Gedanken machen, wie wir eine gute Gesellschaft gestalten wollen, in der ein gelungenes Leben möglich ist.

Nur – wo bleibt bei alldem meine CDU?

Norbert Blüm

GESELLSCHAFT UND POLITIK

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Handeln durch die Kardinaltugenden

Dass die sieben Kardinaltugenden hohen Wert für uns als Christen und Kolpinger besitzen, haben wir in der letzten Ausgabe des Wir Kolpinger bedacht. Diese Kardinaltugenden (Weisheit, Gerechtigkeit, Maßhalten, Tapferkeit, Glaube, Hoffnung, Liebe) haben aber auch mit nachhaltigem Handeln zu tun – dazu ein paar Gedanken.

DP Pfr. Wilfried Wittmann

Weisheit

Handeln ohne Weisheit ist kurzsichtig und dumm. Es wäre reiner Aktivismus nach dem Motto: "Wir wissen zwar nicht, was wir wollen, aber das mit ganzer Kraft". Weisheit ist dabei mehr als Klugheit und Intelligenz. Intelligente Menschen haben unsere Welt zum Teil sehr nachhaltig zerstört und Klugheit hat oft den eigenen Vorteil im Blick und nicht das Wohl aller. Die Weisheit sieht tiefer und schenkt Erkenntnis, was wirklich und umfassend gut ist. Wenn wir nachhaltig Handeln wollen, müssen wir uns Zeit lassen, um nachzudenken und wir müssen versuchen, tiefer zu schauen.

Gerechtigkeit

Wenn etwas ohne Gerechtigkeit geschieht, wird es nicht von Dauer sein. Der Mensch wehrt sich in seinem Innersten gegen Ungerechtigkeit, denn er ist von Gott ausgestattet mit einem Gewissen, einem Sinn für Gerechtigkeit. Gegen Ungerechtigkeit werden sich die Menschen früher oder später zur Wehr setzen und es bedeutet ein großer Aufwand an Macht, Gewalt und Unterdrückung, um ungerechte Strukturen beizubehalten. Überlegen wir also stets auch, ob es gerecht ist, was wir tun oder fordern. Gerechtigkeit im christlichen Sinn meint aber nicht bloß: "jedem das Gleiche", sondern "jedem das Seine", jedem das, was er wirklich braucht. So sollen wir allen Menschen und jedem einzelnen gerecht werden.

D J

Maß-halten

Wenn wir eine gerechtere Welt wollen, dann heißt es auch, dass wir Maß-halten müssen. Ungerechtigkeit entsteht dadurch, dass manche sich zu viel herausnehmen und so auf Kosten anderer Leben. Dieses Ungleichgewicht kann nicht gut sein. Außerdem gilt zu bedenken, dass auch etwas, das gut ist, im Übermaß schaden kann. Zu viel und zu wenig schadet. Religion ist etwas Gutes - im Übermaß wird sie aber zum Fanatismus. Medizin ist etwas Gutes – im Übermaß aber schadet sie und kann tödlich sein. Was immer wir tun, es muss im rechten Maß sein. In unserem Bestreben, nachhaltig zu Handeln, dürfen wir also das rechte Maß nicht aus den Augen verlieren.

Tapferkeit

Damit unser Handeln nachhaltig bleibt, bedarf es auch der Tapferkeit. Unser Gründer Adolph Kolping hat stets den Mut eingefordert. Wir müssen uns mit Mut für die gute Sache einsetzen, mit Tatkraft und Begeisterung, dann hat es Chancen zu überdauern. Nachhaltiger Einsatz beinhaltet auch Tapferkeit, Standhaftigkeit und Ausdauer.

Glaube

Der Glaube, den Jesus Christus uns gebracht hat, ist für uns wie ein Licht, das uns nicht nur Gott erkennen lässt, Seine Liebe und Fürsorge, sondern auch den Weg, den Er uns führen will; wenn wir uns auf diesen Weg einlassen, wenn wir nach Seinem Willen handeln, dann wird es auch nachhaltig und gut sein, denn Gott will, dass das Leben und Zusammenleben der Menschen gelingt - und das über Generationen hinweg!

D

Hoffnung

Die Hoffnung weist uns über unser irdisches Leben hinaus. Da erwartet uns noch etwas; wir müssen nicht all die vergänglichen Dinge im Leben so verkrampft festhalten. Diese Sichtweise verändert unsere Lebensperspektive. Wir können uns fragen: Was ist wirklich wichtig, was ist heilsnotwendig, worauf kommt es an. Diese Sicht verweist uns auch auf das, was nachhaltig ist, was eben bleibenden Wert im Leben hat. Wer ohne christliche Hoffnung durchs Leben geht, der handelt oft kurzsichtiger, egoistischer und weniger nachhaltig.

Liebe

"Liebe - und tue, was Du willst", heißt es in einem Sprichwort. Wenn ich einen Menschen wirklich liebe, ohne ihn an mich binden zu wollen, sondern ihm die Freiheit lasse, ob er diese Liebe auch beantwortet (auf diese Weise liebt uns nämlich Gott) - und wenn diese Liebe dann einfühlsam und hingebend ist (wie Gott uns seine Liebe in Jesus Christus gezeigt hat bei seiner Menschwerdung und am Kreuz), dann kann ich alles tun, es wird immer zum wahren Wohl des anderen sein und damit auch wirklich nachhaltig.

So heißt es in einer kurzen Geschichte:

Das Wesentliche

Ein altes Märchen erzählt, wie ein junger, wissbegieriger König die Gelehrten seines Landes beauftragte, für ihn alles Wissenswerte der Welt aufzuschreiben. Sie machten sich bald an die Arbeit. Nach vierzig Jahren legten sie das Ergebnis in tausend Bänden vor. Der König, der inzwischen schon sechzig Jahre alt geworden war, sagte: "Tausend Bücher kann ich nicht mehr lesen. Kürzt alles auf das Wesentliche." Nach zehn Jahren hatten die Gelehrten den Inhalt der Geschichte der Menschen in hundert Bänden zusammengefasst. Der König sagte: "Das ist noch zu viel. Ich bin schon siebzig Jahre alt. Schreibt nur das Wesentliche!" Die Gelehrten machten sich erneut an die Arbeit und fassten das Wichtigste in einem einzigen Buch zusammen. Sie kamen damit, als der König schon im Sterben lag. Dieser wollte wenigstens noch das Wesentlichste aus der Arbeit der Gelehrten erfahren. Da fasste der Vorsitzende der Gelehrtenkommission das Wesentlichste der Geschichte der Menschheit in einem einzigen Satz zusammen: "Sie lebten, sie litten, sie starben. Und was zählt und überlebt, ist die Liebe."

(aus: Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten 3, S. 75)

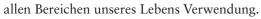
W NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK HAFT & POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK

Nachhaltigkeit - Modetrend oder Programm?

Was können wir Kolpinger von Wirtschaftsunternehmen lernen?

Der Begriff Nachhaltigkeit, nachhaltige Entwicklung oder auch *sustainable development* wird heute in vielen Zusammenhängen genutzt. Bis zur Mitte der 1990er Jahre war das Thema fast nur in der wissenschaftlichen Diskussion von Bedeutung. Danach wurde es verstärkt im politischen Bereich genutzt und findet heute in



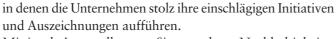
Die Idee der *Nachhaltigkeit* gilt seit einigen Jahren als Leitbild für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung der Menschheit. Aber was genau ist eigentlich Nachhaltigkeit? Gibt es wirklich die Nachhaltigkeit oder versteht vielleicht jeder etwas anderes unter diesem Begriff?

Erstmals wurde das Prinzip der Nachhaltigkeit vor etwa 300 Jahren formuliert. Er hat bis heute eine Ausdifferenzierung erfahren – in der Forschung setzte sich das Nachhaltigkeitsdreieck als Sinnbild für Nachhaltigkeit durch – es verbindet ökologische, ökonomische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit miteinander. Der Rat für nachhaltige Entwicklung formulierte so: "Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen. Zukunftsfähig wirtschaften bedeutet also: Wir müssen unseren Kindern und Enkelkindern ein intaktes ökologisches, soziales und ökonomisches Gefüge hinterlassen. Das eine ist ohne das andere nicht zu haben."

Wenn wir uns umsehen, begegnet uns der Begriff heute fast auf Schritt und Tritt – es könnte beinahe der Eindruck einer inflationären Verwendung entstehen. So zeigt mir letzte Woche unser Präses eine Werbebroschüre einer Bank über "nachhaltige Geldanlage" – von einer Bank hätte ich das als letztes erwartet nach den vielen Skandalen und empörenden Verhaltensweisen ihrer Mitbewerber.

Mittlerweile gibt es seit einiger Zeit in vielen Staaten der Erde jährliche Nachhaltigkeitsberichte – selbst in Kuba und El Salvador.

Große Industrieunternehmen haben nachgezogen und mit Nachhaltigkeitskonzepten ihre Werte neu definiert und mit strukturellen Anpassungen deren Umsetzungen unterstützt. So finden sich auf den Internetseite von Volkswagen, Siemens, Daimler-Benz, Telekom und Eon Aussagen dazu sowie entsprechende, zum Teil umfangreiche Nachhaltigkeitsberichte,



Mir ist als Angestellter von Siemens deren Nachhaltigkeits-Anstrengungen bekannt und vertraut – was können nun wir bei Kolping – sei es in Verbandsstrukturen oder Kolpingsfamilien vor Ort – davon lernen?

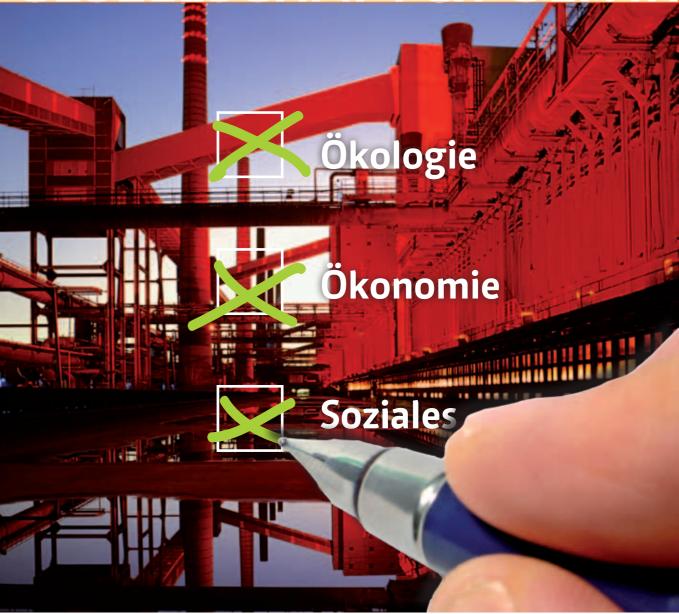
Nachhaltigkeit wird heute in drei Bereiche gegliedert: Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Man könnte denken, ein (Groß-)Unternehmen hat als alleiniges Ziel die Gewinnmehrung. Doch gerade global agierende Firmen leben vor allem von ihrem Ansehen. Mehr denn je ist es wichtig, dass sie Werte bestimmen und nach außen konsequent umsetzen. In vielen Vorständen finden sich mittlerweile etwa Verantwortliche für den Themenbereich Nachhaltigkeit. Ob in öffentlichen oder privaten Bereichen: Eigentlich alle interessiert, ob ein Produkt oder Projekt sparsam, umweltschonend und nach hohen sozialen Maßstäben entstanden ist. Die Antworten bestimmen das Image eines Unternehmens – und damit seinen vor allem wirtschaftlichen Erfolg. Auch die Ökologie ist ein wichtiger Wachstumsgarant – wer würde sich heute noch einen Kühlschrank mit Energieklasse C kaufen, wenn er sich ein umweltfreundlicheres, da stromsparenes Modell leisten kann?

In der Produktion ebenso legen viele Firmen strengere Umweltregeln an, um dem Umweltbewusstsein ihrer Kunden gerecht zu werden.

Aber wie ist es im sozialen Bereich? Heute gibt es bei Siemens ganz klare Richtlinien, sich gesetzeskonform zu verhalten, und zwar in allen Ländern, in denen man Geschäfte macht. Dazu gehört soziale Regeln – etwa das strikte Verbot von Bestechung. Aus den Erfahrungen mit dem Skandal vor fünf Jahren wurde ein Regelwerk eingeführt. Man fährt gut damit, auf illegale Geschäfte zu verzichten – die Verluste durch einen Imageschaden sind deutlich höher. Zur Unterstützung der Mitarbeiter bei diesen Themen gibt es nicht nur einschlägige Anweisungen, sondern auch Beauftragte zur konkreten Unterstützung.

Und die Mitarbeiter selbst? Bereits bei Bewerbungen wird darauf geachtet, dass der/die "Neue" zum Unternehmen passt und dessen Werte vertritt. Mittlerweile hat ein Bewusstseinswechsel eingesetzt und der Wert der Mitarbeiter wird als wertvolles Kapital einer Firma gesehen. Damit werden



Themen wie das lebenslange Lernen sowie Bildung und Fortbildung aktuell. Ebenso Gesundheitsvorsorge in vielen Bereichen – die Ausfälle durch Überarbeitung, etwa "Burnout", hat die Unternehmensführung aufmerksam gemacht. Letztlich kommt so ein krankheitsbedingter Ausfall dem Unternehmen teurer zu stehen als prophylaktische Maßnahmen. Ebenfalls verlustreich für ein Unternehmen sind unmotivierte Mitarbeiter, weshalb man heute oft Umfragen bei den Angestellten initiiert, um die Arbeitsbedingungen möglichst positiv und motivierend zu gestalten – das ist gut für die Firma, aber auch für die Mitarbeiter selbst, sie sind gesünder, zufriedener und glücklicher.

Das hört sich nach paradiesischen Zuständen an – aber es ist eben wie mit dem Paradies – es ist ein Idealzustand, den man hier auf der Erde nie erreicht, aber an dem man arbeitet.

Lehren aus den Initiativen der Unternehmen

Auch das Kolpingwerk engagiert sich in den drei Kernbereichen, die die Nachhaltigkeit prägen – wir sind aktiv in

ökologischen, ökonomischen und sozialen Bereichen. In unserem Bemühungen in Sozialprojekten zu Verbesserung von Situationen anderer Menschen, sei es in Deutschland, in Rumänien oder sonst auf der Welt, müssen wir uns immer wieder im Großen wie im Kleinen den gleichen Herausforderungen und Ansprüchen stellen wie große Wirtschaftsunternehmen auch.

Auch wenn Adolph Kolping und seine Vorstellungen und Idealen vielen Firmen Vorbild sein kann in ihren Bemühen um Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und etwa Mitarbeiterführung und -förderung, können wir verschiedenes lernen von Unternehmen und ihren aktuellen Anstrengungen.

Mein Wunsch ist, dass wir uns das eine oder andere abschauen und versuchen, bei uns anzuwenden und Fortschritte machen – jeder nach seinen Bedürfnissen, Ideen und in seiner Umgebung.

Dazu wünsche ich euch viel Erfolg und den Segen Adolph Kolpings! Rudolf Weißmann

nanthermedia.de

GESELLSCHAFT UND POLITIK - AFT & POLITIK

Nachhaltigkeit — was ist das und was kann ich dazu tun? Drei Vorstände des Diözesanverbandes Bamberg erläutern Ihr Begriffsverständnis eines nachhaltigen Lebens



Manfred Link

Leitbild der nachhaltigen Entwicklung

Auf der UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED) in Rio de Janeiro 1992 hat sich

die internationale Völkergemeinschaft auf das "Leitbild der nachhaltigen Entwicklung" verpflichtet. In der Agenda 21 hat sie dieser Vision konkrete Fahrpläne für das 21. Jahrhundert gegeben. Die Agenda 21 ist auch für Deutschland das umfassendste Rahmenprogramm für die mittelund langfristige Umwelt- und Entwicklungsplanung.

Das "Leitbild der Nachhaltigkeit" hat einen ethischen Ausgangspunkt, nämlich die Verantwortung für künftige Generationen. Es versteht Umweltschutz als verpflichtenden Bestandteil einer verantwortlichen Generationenvorsorge, als eine der wichtigsten Sozialleistungen für die Zukunft.

Umweltökonomischer Kern

Der Grundgedanke der Nachhaltigkeit besagt, dass natürliche Ressourcen so genutzt werden sollen, dass der Grundbestand auf einem optimalen Niveau erhalten bleibt und nur die Zuwachsrate genutzt wird. Auf eine Kurzformel gebracht: "Nicht vom Kapital, sondern von den Zinsen leben." Der Begriff "nachhaltig" ist abgeleitet von "nachhalten": andauern, wirken bzw. "Nachhalt": Rückhalt, Reserve. Das Konzept der Nachhaltigkeit hat folgenden umweltökonomischen Kern:

- Von nachwachsenden Ressourcen darf nicht mehr verbraucht werden, als die Natur regeneriert.
- Es dürfen nicht mehr Rest- oder Schadstoffe in die Natur abgegeben werden, als die ökologischen Systeme verarbeiten können.
- Der Verbrauch von nicht nachwachsenden Ressourcen muss durch die Schaffung entsprechender Substitute kompensiert werden, die künftigen Generationen gleiche Wohlstandschancen ermöglichen.
- Um Risiken zu vermeiden, ist die Eingriffstiefe in ökologische Systeme so gering wie möglich zu halten und genügend Raum und Zeit für deren evolutionäre Entwicklungs- und Anpassungsprozesse zu lassen.

GESELLS CHAFT UND POLITIK

Bedeutung des Nachhaltigkeitsprinzips

In seiner allgemeinen Bedeutung meint das Nachhaltigkeitsprinzip: mit Systemen so umgehen, dass sie sich selbst regenerieren können. Nachhaltigkeit kann man deshalb als universales Lebensprinzip charakterisieren.

Nachhaltigkeit steht also nicht nur für ein sozioökonomisches Programm der Ressourcenschonung, sondern darüber hinaus für eine naturphilosophische und ethisch-kulturelle Neuorientierung. Dies berührt auch die Vorstellungen vom guten Leben. Kulturelle Zielvorstellungen und Wohlstandsdefinitionen sind vom umweltverbrauchendem Konsum zu entkoppeln, rein wirtschaftlich bestimmte Lebensziele sind weder global gerecht noch zukunftsfähig oder Sinn erfüllend.

Gleiche Lebenschancen für künftige Generationen

Aufgrund der tiefen Eingriffe in die Natur sind die Lebenschancen der künftigen Generationen zu einer abhängigen Variable der gegenwärtigen Lebens- und Wirtschaftsweise geworden. Deshalb kann Gerechtigkeit in der globalisierten Welt nicht national und zeitlich begrenzt gedacht werden. "Gerechtigkeit für künftige Generationen" ist so zu einer zentralen Forderung geworden. Zusammengefasst: "Nachhaltigkeit ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der heutigen Generation erfüllt, ohne den künftigen Generationen die Möglichkeit zu nehmen, ihre Bedürfnisse zu erfüllen".

Schöpfungsverantwortung verlangt Nachhaltigkeit

Ausgangspunkt des kirchlichen Beitrags für eine nachhaltige Entwicklung ist der christliche Schöpfungsglaube: "Schöpfung" meint dabei nicht nur einen Akt am Anfang der Welt, sondern zugleich die ständige Gegenwart Gottes in seinen Geschöpfen. Wer bewusst von Schöpfung spricht, erkennt die Erde als Raum des geschenkten Lebens an, den die Menschen in Ehrfurcht und Verantwortung bebauen und bewahren (Genesis 2,15), also gestalten und schützen sollen. Wer von Schöpfung redet, verpflichtet sich damit zu einem verantwortlichen Umgang mit allen Geschöpfen.

Nachhaltigkeit braucht neue Lebensstile

Das christliche Menschenbild bietet wichtige Orientierungshilfen für einen nachhaltigen Lebensstil und motiviert zum Dienst der Versöhnung und der Gerechtigkeit.

Die Chancen eines dauerhaften Wohlstandes sind für den Großteil der Menschen in den hoch entwickelten Volkswirtschaften heute nicht primär durch ein Mehr an Produkten und Erlebnisangeboten zu verbessern, sondern nur auf der Basis einer nachhaltigen Entwicklung. Diese basiert auf einer weltweiten Balance zwischen der Bedürfniserfüllung heutiger und künftiger Generationen unter Das "Leitbild der Nachhaltigkeit" hat einen ethischen Ausgangspunkt, nämlich die Verantwortung für künftige Generationen.

Berücksichtigung der ökologischen Kapazitäten der Erde sowie gerechten Teilhabechancen der wirtschaftlich weniger Leistungsfähigen. Wohlstand und Lebensqualität für alle setzen also einen Wandel der Lebensstile voraus.

Jeder Bürger und jede Bürgerin kann täglich durch eine "Politik mit dem Einkaufskorb" ein Stück mitentscheiden, was und wie produziert wird. Wer bewusst nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit lebt, ist freier, weil er bedenkt, was er braucht und was er nicht braucht und woran er sich durch seine Kaufentscheidungen beteiligt. Selbstachtung, die Achtung anderer, wirtschaftliche Vernunft und Fair Play gegenüber künftigen Generationen sowie Leistungsschwachen konkretisieren sich in der Suche nach einem nachhaltigen Lebensstil.

Ohne das Solidaritätsprinzip, wie es die christliche Sozialethik und insbesondere Adolph Kolping beschreibt, und die vielen Institutionen zur Armutsbekämpfung ist jedoch das Nachhaltigkeitsprinzip politisch und gesellschaftlich schwer zu vermitteln.

Quelle: Kirche und Gesellschaft: Auszug aus Markus Vogt: "Was ist Nachhaltigkeit?"

panthermedia.de

NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK

GESELLSCHAFT UND POLITIK



Josef Weber

Der Begriff der Nachhaltigkeit gilt seit einigen Jahren als Leitbild für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung der Menschheit.

- ♠ Aber was genau ist eigentlich Nachhaltigkeit?
- Gibt es wirklich die Nachhaltigkeit oder versteht vielleicht jeder etwas anderes unter diesem Begriff?

Ursprung der Nachhaltigkeit

Erstmals wurde das Prinzip der Nachhaltigkeit vor etwa 300 Jahren formuliert. Hans Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann am kursächsischen Hof in Freiberg (Sachsen), forderte 1713 in seinem Werk "Sylvicultura oeconomica", dass immer nur so viel Holz geschlagen werden sollte, wie durch planmäßige Aufforstung durch Säen und Pflanzen wieder nachwachsen konnte und gilt deshalb als Schöpfer des forstwirtschaftlichen Nachhaltigkeitsbegriffes.

Auch wir in den Kolpingsfamilien sind zur Nachhaltigkeit aufgerufen und verpflichtet.

Das Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland ist unser Programm und die Grundlage unseres Handelns. Das Leitbild markiert den Aufbruch des Kolpingwerkes ins 21. Jahrhundert. Wir finden dort die Prinzipien der Nachhaltigkeit unter den Ziffern 34 – 36

- Diese Prinzipien, ergänzt durch die Prinzipien des Gemeinwohls und der Nachhaltigkeit, sind die Säulen der christlichen Gesellschaftslehre, in der wir die Grundlage für die Ordnung der Gesellschaft, des Staates und des Zusammenlebens der Völker sehen. (34)
- Der Nutzen für die gesamte Gesellschaft hat bei Entscheidungen Vorrang vor der Befriedigung von Einzelinteressen (Gemeinwohl). (35)
- Die Verantwortung für die kommenden Generationen erfordert einen gewissenhaften Umgang mit den Lebensgrundlagen dieser Welt (Nachhaltigkeit). (36)

So sind wir aufgefordert dass sich jeder Einzelne von uns sich für diese Ideale der Nachhaltigkeit einsetzen muss.

Was kann der Einzelne tun

Wie kann und soll nun ein einzelnes Kolpingmitglied einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft leisten? Viele Ideen für einen nachhaltigen und umweltverträglichen Lebensstil sind vielen von uns schon bekannt - etwa sich bewusst bewegen und verstärkt den öffentlichen Nahverkehr nutzen bzw. auch das Fahrrad oder zu Fuß gehen; bewusst zu wohnen und dabei durch Wärmedämmung, Brennstoffauswahl und Wasserreduktion Energie und Rohstoffe einsparen; bewusste Ernährung durch Konsum von Regionalprodukten und durch Fleischreduktion; bewusst zu konsumieren durch Kauf beim fairen Handel.

Durch die Reduzierung bei Verbrauchsgütern (etwa Papierverbrauch) und durch den Erwerb von langlebigen Qualitätsprodukten.

Dies sind nur einige Ideen, die viele von Euch schon beherzigen und eigentlich für viele von uns mittlerweile selbstverständlich sind. Durch entsprechendes konkretes Handeln stützen wir uns hier auch auf die Ideen und Taten von unserem Vereinsgründer Adolph Kolping und die katholische Soziallehre.

Wie können wir als Kolpinger einen Beitrag leisten

Als Gemeinschaft (Verein) und Individuum sind wir jedoch auch zur Weitergabe diese Ideen und Taten verpflichtet. So



Horst W. Henn

Der Deutsche Bundestag hat sich in den letzten Jahren mehrfach mit dem "Nachhaltigkeit" befasst zum zukunftsgewandten Schutz des

Menschen und der Umwelt.

So wurden Ziele und Rahmenbedingungen einer nachhaltig zukunftsverträglichen Entwicklung festgelegt. Auch die Medien haben sich im Zusammenhang mit Unternehmen in Wirtschaft und Verwaltung mit dem Thema in der Vergangenheit immer wieder beschäftigt.

Ich kenne den Begriff aus dem elterlichen Betrieb in der Forst- und Holzwirtschaft: Im Wald sollen nur jeweils soviel Bäume gefällt werden wie nachwachsen können.

Nachhaltigkeit bezieht sich also auf viele Bereiche des täglichen Lebens. Es schließt vor allem die Verantwortung für kommende Generationen ein.

Wir dürfen nicht auf Kosten unserer Kinder und Kindeskinder leben und handeln und wirtschaften; die Umwelt belasten, Ressourcen verbrauchen, Schulden machen und die Volkswirtschaft missbrauchen.

Auch zukünftige Generationen haben das Recht auf eine saubere und intakte Natur und Umwelt. Sie haben das Recht, die Schätze der Natur in Anspruch zu nehmen.

In dem so genannten "Drei-Säulen-Modell" wird der Begriff der Nachhaltigkeit anschaulich erklärt:

Ökologische Nachhaltigkeit

bezieht sich auf Natur und Umwelt um diese für kommende Generationen zu erhalten.

Ökonomische Nachhaltigkeit

soll eine dauerhafte, tragfähige Grundlage für Erwerb und Wohlstand sein und ebenso wirtschaftliche Ressourcen vor Ausbeutung schützen.

Soziale Nachhaltigkeit

bezieht sich auf den Ausgleich sozialer Kräfte mit dem Ziel, eine auf Dauer angelegte, zukunftsfähige, lebenswerte Im Wald sollen nur soviel Bäume gefällt werden wie nachwachsen können.





GESELLSCHAFT UND POLITIK

Eine zentrale Herausforderung

Nachhaltige Ernährung im 21. Jahrhundert

Die Vereinten Nationen haben den Zeitraum von 2005 bis 2014 als Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgerufen. Die Bayerische Staatsregierung hat in ihrer aktuellen Nachhaltigkeitsstrategie eine nachhaltige Entwicklung als zentrale Herausforderung für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft



im 21. Jahrhundert bezeichnet (1). In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt auf dem Thema Ernährung. Die Verantwortung für die kommenden Generationen erfordert einen gewissen Umgang mit den Lebensgrundlagen dieser Welt, daher widmet sich auch Kolping dem Thema Nachhaltigkeit. Eine nachhaltige Ernährung verbindet soziale, ökologische, kulturelle, wirtschaftliche und gesundheitliche Aspekte in einem globalen Bezugsrahmen. Während ein Teil der Weltbevölkerung im Überfluss lebt und sich mit Fragen einer Adipositas-Epidemie und Lebensmittelverschwendung beschäftigen muss, hungern Millionen von Menschen (1).

Wir haben die Wahl!

Etwa 20 Prozent des CO₂-Ausstoßes hängen an der Ernährung. Unsere täglichen Verzehrgewohnheiten könnten diesen Anteil reduzieren. Wie geht es konkret, sich gesundheitsförderlich, sozialverträglich und umweltfreundlich zu ernähren?

Wirtschaftsbereich

Nachhaltige Ernährung bevorzugt Lebensmittel, die fair bezahlt und fair gehandelt werden.

Der Ernährungsbereich stellt den drittgrößten Wirtschaftszweig dar, der in einen teils ruinösen Wettbewerb verwickelt ist, den wir mit unserer täglichen Einkaufsentscheidung

Die Verantwortung für die kommenden Generationen erfordert einen gewissen Umgang mit den Lebensgrundlagen dieser Welt

mit verantworten. Viele Lebensmittelpreise spiegeln nicht die tatsächlichen Produktionskosten wider (3). Die Folge: Weltweit können die betroffenen Landwirte, Produzenten und Händler nicht mehr kostendeckend wirtschaften. In sogenannten Entwicklungsländern sind viele Menschen zu arm, um sich ausreichend mit Lebensmitteln zu versorgen. Obwohl weltweit ausreichend Nahrung produziert wird.

Nachhaltigen Landwirtschaft!

Eine "nachhaltige Landwirtschaft" ist strategisch darauf ausgerichtet, Umweltbelastungen zu vermeiden und die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Es stellt sich die Frage: "Warum gelingt es dem ökologischen Landbau besonders gut, nachhaltig zu wirtschaften?" Eine nachhaltige Landwirtschaft hat sich vor allem vier ökologischen Herausforderungen zu stellen: unerwünschte Einträge in Böden und Gewässer (z. B. Stickstoff, Phosphate, Pflanzenbehandlungsmittel); unerwünschte Bodenerosion; Minderung der biologischen Vielfalt; Klimabelastung durch fossile Energieträger. Von einer nachhaltigen Landwirtschaft wie etwa im ökologischen Landbau profitieren alle: Klima, Böden, Gewässer, Pflanzen, Tiere und Menschen. (3)

Saisonal essen, regional einkaufen

Mit verstärkter Nachfrage nach saisonalen und regionalen Erzeugnissen können Verbraucher unnötige Lebensmitteltransporte vermeiden - global gesehen, aber auch innerhalb Deutschlands.

Lebensmittel, die ihrer Erntesaison gemäß und zusätzlich regional orientiert gekauft werden, stärken die heimische Landwirtschaft, fördern die regionale Wirtschaftskraft und sind außerdem frisch und stecken voller guter Inhaltsstoffe. Kurze Wege bedeuten zudem überschaubare und transparente Strukturen - wenn ich den Bauern kenne, bei dem ich einkaufe, habe ich größere Gewissheit, dass meine Lebensmittel einwandfrei sind - und bestenfalls auch ökologisch und auf offenem Acker angebaut wurden.

Gemüse und Obst aus beheizten Treibhäusern und Folientunneln setzen bis zu 30 Mal mehr Treibhausgase pro Kilogramm frei als im Freiland angebaute (2). Wer beim Einkauf saisonale Produkte aus dem Freiland bevorzugt, hilft Schadstoffemissionen zu vermeiden und fossile Energie

Lebensmittel, die regional erzeugt und verarbeitet wurden, stärken die heimischen Betriebe und sichern Arbeitsplätze.

Gesundheit und Genuss

Gering verarbeitete Lebensmittel bevorzugen

Häufig werden stark verarbeitete Lebensmittel - das sind Snacks und Süßigkeiten mit hohem Anteil an Fett, Zucker und Salz - verzehrt. Leider stehen diese Produkte relativ häufig auf dem Speiseplan. Sie liefern viel Energie und wenig Ballast- und sekundäre Pflanzenstoffe. Oft werden zusätzlich Farbstoffe, Konservierungsstoffe und Aromen zu gesetzt. Gering verarbeitete Lebensmittel dagegen sind ein wichtiger Aspekt nachhaltiger Ernährung. Davon profitieren Gesundheit, Umwelt, Genuss und Geldbeutel.

Gering verarbeitete Lebensmittel enthalten viele lebensnotwendige und gesundheitsfördernde Substanzen wie Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe und sekundäre Pflanzenstoffe. Bei der Herstellung von weißem Mehl werden die Vitaminund mineralstoffreichen Randschichten und der Keimling weitgehend abgetrennt. Beim Vollkornmehl dagegen wird das ganze Korn vermahlen. Die Auswirkung kann der Tabelle unten entnommen werden. Die Prozentangaben in der Tabelle beziehen sich auf die größtmöglichen Mengen an

Gesellschaft

Fair und sozial

Die Leute leben und wirtschaften, als ob sie das wirkliche Christentum mit seinem ewigen Leben wenig oder gar nicht kümmerte. Über die tägliche Einkaufsentscheidung stimmt jeder einzelne Verbraucher darüber ab, wie und was produziert wird. Faire Erzeugerpreise unterstützen die kleinen und mittleren Betriebe in Deutschland. Diese sichern Arbeitsplätze in der Region und die Versorgung mit heimischen Lebensmitteln. Entscheiden sich Verbraucher für fair bezahlte Lebensmittel aus regionaler Herkunft, so tragen sie zur Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft bei (2). Erzeuger von fair gehandelten Produkten in Entwicklungsländern haben sich häufig zu Bauerngenossenschaften zusammengeschlossen. Der Mehrpreis, der im fairen Handel bezahlt wird, setzt sich meist aus einem Mindestpreis und diversen

wusstsein der Bauern und qualifiziert sie. Ausbeuterische Formen der Kinderarbeit schließt der faire Handel aus. In Afrika arbeiten rund 40 Prozent aller unter 14-Jährigen, also 80 Millionen Kinder, in ausbeuterischen Systemen. Vier von fünf Kinderarbeitern erhalten keinen Lohn für ihre Arbeit (1).

Fair und gesund

Fairer Handel achtet auch auf die Gesundheit der Menschen vor Ort. Damit sich Arbeiter und Bauern nicht akut oder schleichend vergiften, wird z. B. bei der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln das Tragen von Handschuhen und Schutzanzügen vorgeschrieben. Durch die höheren Preise haben die Erzeuger mehr Geld für Lebensmittel und für Bildung zur Verfügung. Zahlreiche Produkte aus Entwicklungsländern sind als Genussmittel eingeordnet, die bewusst und nicht in großen Mengen konsumiert werden sollten.

Unser Getreide – natürlich voller guter Stoffe

Inhaltsstoffen in Brot (Vollkornbrot = 100 %).

Vergleich der Inhaltsstoffe von Vollkorn- zu Weißbrot

Inhaltsstoff	wichtig für	in Vollkornbrot	in Weißbrot	Weißbrot im Vergleich zu Vollkornbrot
Vitamin B1	starke Nerven	1,15 mg	0,45 mg	39 %
Vitamin E	gute Abwehr	4 mg	3 mg	75 %
Folsäure	vitale Zellen	125 µg	75 µg	60 %
Magnesium	aktive Muskeln	300 mg	120 mg	40 %
Eisen	gesundes Blut	10 mg	3,5 mg	35 %
Ballaststoffe	aktiven Darm	42 g	15 g	36 %



NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK



Beispiel Kaffee

"Faire Produkte trotz Krise gefragt", so ein Bericht in den Erlanger Nachrichten (4). Die Bundesbürger geben deutlich mehr Geld für vergleichsweise teure Produkte aus fairem Handel aus. Im vergangenen Jahr wuchs der deutsche Markt um 16 Prozent auf 477 Millionen Euro, wie das Forum Fairer Handel bekannt gab. Doch was ist fair? Von den 500000 Tonnen Kaffee, die hierzulande jährlich gebrüht werden, waren gerade 8000 Tonnen fair gehandelt.

Kolping sieht sich in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Lebensgrundlagen in der Einen Welt nachhaltig zu sichern. Die Verantwortung des Einzelnen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Gütern der Natur.

Die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen fordern unser gesellschaftspolitisches Engagement. Wir als christlicher Sozialverband nehmen diese Herausforderung wahr.

Wie schaut es bei uns aus in unserem Verband, in unserer Kolpingsfamilie? Wie viel (wenig) Kaffee wird verkauft bzw. getrunken? Unser Motto lautet "Kolping – verantwortlich Leben – solidarisch handeln!" Unser Verhalten im täglichen Leben spiegelt den Umgang mit den Gütern der Erde wider, auch in der Ernährung. Irene Kreiner

Literatur:

- (1) Bayerische Staatsregierung: Für ein nachhaltiges Bayern, 2012
- (2) Deutsche UNESCO-Kommission e.V.: Lehr- und Lernmaterialien zum Jahresthema Ernährung, 2012
- (3) Ernährung.bayern.de Nachhaltige Ernährung
- (4) Erlanger Nachrichten vom 11.8.2012

KURZ GEMELDET

Das "Ja" zum Kind fördern Kolpingwerk Deutschland fordert mehr Unterstützung für Familien

"Es ist erfreulich, dass die Unionsfraktion im Deutschen Bundestag nun deutlich die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Familien einfordert", erklärt Markus Lange. Er ist stellvertretender Bundesvorsitzender des Kolpingwerkes Deutschland und leitet den Bundesfachausschuss "Ehe, Familie, Lebenswege" des katholischen Sozialverbandes mit mehr als 250.000 Mitgliedern.

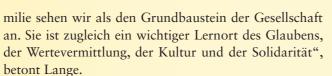
Die familienpolitische Sprecherin der Unionsfraktion, Dorothee Bär, hatte zuletzt mehr Mut zum Kind, Vorbilder und neben der finanziellen Unterstützung die Bereitstellung qualitativ hochwertiger Betreuungsplätze und eine familienbewusste Arbeitswelt gefordert. "Aufgabe des Staates ist es, Frauen und Männer in ihrem , Ja' zum Kind zu unterstützen und zu ermutigen", stellt Lange fest.

Lange verweist auf die zahlreichen Familienkreise in den Kolpingsfamilien vor Ort, die dazu beitragen, dass Ehe und Familie gemeinsam gelebt werden können. "Die Faan. Sie ist zugleich ein wichtiger Lernort des Glaubens, der Wertevermittlung, der Kultur und der Solidarität", betont Lange.

"Wir stellen fest, dass es auch in der jungen Generation eine tiefe Sehnsucht nach Ehe und Familie und nach einem Leben mit Kindern gibt. Um dieses zu ermöglichen, bedarf es einer gerechten Familienförderung, "die gesellschaftliche, soziale und finanzielle Rahmenbedingungen schafft, damit Leben mit Kindern besser gelingen kann".

Darüber hinaus müsse sich die Politik gegen die zunehmende Ökonomisierung von Familie zur Wehr setzen und die fatale Verkürzung von Familienpolitik auf wirtschaftspolitische Fragestellungen auf den Prüfstand stellen. "Das "Ja' zum Kind muss für betreuende Mütter und Väter bedingungslos möglich sein, ohne die Verknüpfung einer möglichst raschen Rückkehr in die Erwerbsarbeit. Vielmehr muss die Politik den Familien Rahmenbedingungen für eine echte Wahlfreiheit schaffen", ergänzt Lange.

"Wenn nur noch 45 Prozent der kinderlosen Deutschen glauben, dass ihr Leben mit Kindern glücklicher wäre, dann fehlt unserer Gesellschaft der Mut zur Zukunft. Deshalb liegt es in unser aller Interesse, den Menschen zu vermitteln, wie bereichernd ein Leben mit Kindern ist", betont Lange.



Kennen wir das nicht auch: Wir wollen helfen und unterstützen - doch die Hilfe verpufft, an der Situation hat sich letztlich nichts geändert. Wir spenden für die Hungernden der Erde – doch die Zahl der Hungernden steigt. Wir wollen ein Land aufbauen – doch Terror und Krieg machen alles zunichte. Wie oft fließen Unsummen, die nichts bewirken. Die Entwicklungshilfe der Bundesrepublik pumpt enorme Summen in die verschiedensten Länder aller Welt. Manche sagen: Das ist doch ein Fass ohne Boden. Ich denke mir, es ist ein Fass, das immer wieder angefüllt wird, aus dem aber auch ständig abgezapft wird. Denn in einer globalisierten Welt werden die ärmeren Länder doch auch wirtschaftlich abhängig gehalten; die Unterstützung holt man sich (oder holen sich andere) wieder auf anderem Wege heraus. Die ärmeren Länder bekommen nie die Chance, wirklich un-

Nachhaltige Entwicklungshilfe

Nachhaltigkeit

abhängig zu sein.

Hilfe zur Selbsthilfe ist besser!

Hilfe ist gut! Hilfe zur Selbsthilfe ist besser! Strukturelle Veränderungen, die Gerechtigkeit bringen, wären am besten! Was nutzt es, wenn man 2 333 Mal hilft, sich an der Notlage aber nichts generell ändert. Das veranschaulicht auch folgende kleine Geschichte:

Der bessere barmherzige Samaritan

Da geht der Samaritan ein zweites Mal nach Jericho, fand einen zweiten Verwundeten, las ihn ein zweites Mal auf. Ging ein drittes, ein viertes, ein fünftes Mal den gleichen Weg und fand jedesmal einen Verwundeten. Er ging hundertmal und fand hundertmal. Ging tausendmal und fand tausendmal ... Und immer an der gleichen Stelle. Als er zum 2333. Male von Jerusalem nach Jericho ging, dachte er bei sich: Es liegt bestimmt wieder einer da ... und stolperte darüber ..., holte dann, wie üblich, den üblichen Vorrat aus der Satteltasche und begann mit üblicher Sorge, diesen

neuesten 2333. Verwundeten übungsgemäß zu salben und zu wickeln, um ihn abschließend – weil Übung den Meister macht - mit einem einzigen Ruck auf den Esel zu verladen ..., der auch sofort davonlief, in üblicher Richtung auf die Herberge, und dort auch richtig ankam, der Esel mit dem Verwundeten ..., diesmal bloß zu zweit, ohne den Samaritaner. Der Samaritaner war nämlich in der Wüste geblieben, um dort zunächst einmal ein Räubernest auszuspionieren ... Als er über seinen 2333. Verwundeten stolperte, war ihm nämlich plötzlich die Erleuchtung gekommen ..., dass es eine bessere Qualität von Barmherzigkeit sei, sich vorsorglich, und zwar resolut, mit dem Räubernest zu befassen, statt nachträglich Heftpflaster auszuteilen. Er merkte sich das Rezept. Und war von da ab mit immer weniger Arbeit ein immer besserer und noch besserer barmherziger Samaritan.

(aus: Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten 3, S. 86 – Ernst Schnydrig, So gute Augen für Zachäus, Verlag Josef Knecht, Frankfurt 1977)

Damit Hilfe ankommen kann und wirklich nutzt, müssen wir auch die Verhältnisse anschauen, müssen wir schauen, was wirklich vor Ort nutzt und müssen uns politisch einsetzen, dass sich etwas an ungerechten Verhältnissen und globalen Abhängigkeiten ändert. Beides, die konkrete Tat und das engagierte Auftreten gehören zusammen. Das eine tun und das andere nicht lassen. Nicht nur Hilfe, die nicht nachhaltig ist, aber auch nicht nur politischen Protest.

Lassen wir uns nicht entmutigen, unser Gründer ist uns ein Vorbild: er hat sich von der konkreten Not junger Menschen leiten lassen und wurde ihnen ein Vater; er hat Einrichtungen geschaffen, die an vielen Orten Hilfe bieten und er hat sein schriftstellerisches Talent genutzt und Partei ergriffen für die jungen Menschen seiner Zeit.

DP Pfr. Wilfried Wittmann



NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK

KOLPING



Gelebte Nachhaltigkeit

Altkleidersammlungen als Beispiel für nachhaltiges Wirtschaften

Seit vielen Jahren sammelt das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg Altkleider, um die Finanzierung für soziale und karitative Projekte und Aktionen zu sichern.

Dazu betreut der DV ein breit gestreutes Netz aus Altkleidersammelcontainern an verschiedenen Standorten in der ganzen Erzdiözese Bamberg.

Altkleidersammlung – gut für Sie und für Kolping

Wenn der Platz zu eng wird im Kleiderschrank, dann wird es Zeit auszumisten. Ehemalige Lieblingshosen, die eigentlich schon lange nicht mehr passen, der Pullover, der in die Jahre gekommen ist - viele Sachen wollen wir aus verschiedenen Gründen nicht mehr anziehen, aber für die Mülltonne sind sie viel zu schade.

Diese Kleidung ist genau richtig, um einer Wiederverwertung zugeführt zu werden. Immer wieder sehen Sie die orangenen oder roten Altkleidercontainer, in denen Sie Hosen, Jacken, Hemden, Schuhe und andere Textilien einwerfen können.

Diese Kleidersammlungen entlasten Deponien, stärken die Kreislaufwirtschaft und schaffen weltweit Arbeitsplätze. Sie haben Platz im Kleiderschrank und tun gleichzeitig Gutes!

Die gesammelte Kleidung geht überwiegend sortiert und gereinigt an Menschen mit geringem Einkommen. Aus nicht mehr tragbaren Stücken produzieren die Verwerter Putzlappen, der kleinste Teil dient als Isolier- und

Dämmstoffe oder geht in die thermische Verwertung.

Das Textilrecycling schafft und sichert Arbeitsplätze in Deutschland sowie in der ganzen Welt.

3. Säule: Wirtschaft

Bernd Riedl, Dipl. Wi. Jur., Geschäftsführer

Diese Textilsammlungen stellen damit ein Paradebeispiel des nachhaltigen Wirtschaftens dar: Die drei Säu-

> len des Textilrecyclings sind identisch mit der modellhaften Darstellung der Grundidee

"Nachhaltigkeit" als Verbindung der Aspekte sozial, ökologisch und ökonomisch:

1. Säule: Soziales

Altkleidersammlungen dienen etwa dem Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg als Möglichkeit zur freien Mittelbeschaffung und zur Finanzierung von sozialen Projekten und Aufgaben.

Damit kann das Kolpingwerk ihre Aufgabe nach dem selbstgewählten Motto "verantwortlich leben - solidarisch handeln" umsetzen.

2. Säule: Umwelt

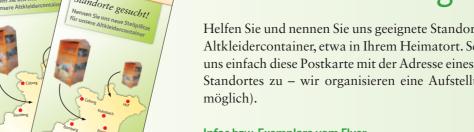
Die Sammlungen verringert das Müllaufkommen und fördert die Kreislaufwirtschaft sowie die Rohstoffverwertung.

Die Deponien werden entlastet durch die Vermeidung von Restmüll, dazu werden Rohstoffe geschont, weil zum Teil neuwertige - Kleidung sinnvoll weitergetragen werden - oder im Falle der Produktion von Dämmmaterial aus Altkleidern der Abbau anderer Grundstoffe vermieden wird.

Neue Standorte gesucht

Helfen Sie und nennen Sie uns geeignete Standorte für neue Altkleidercontainer, etwa in Ihrem Heimatort. Schicken Sie uns einfach diese Postkarte mit der Adresse eines möglichen Standortes zu - wir organisieren eine Aufstellung (wenn

Infos bzw. Exemplare vom Flyer über das Diözesanbüro





GESELLSCHAFT UND POLITIK

Kolping und Nachhaltigkeit was hat das miteinander zu tun?



Adolph Kolping bezog das Thema "Nachhaltigkeit" auf seine Gesellenvereine, die heutigen Kolpingsfamilien. Wir finden das folgende Zitat des Gesellenvaters in Gründungsurkunden, früheren Familienstammbüchern und heutigen Jubiläums-Urkunden:

"Wir können viel, wenn wir nur nachhaltig wollen, wir können Großes, wenn tüchtige Kräfte sich vereinen." A.K.

In der katholischen Soziallehre, die Adolph Kolping maßgeblich mit beeinflusst hat, wird auf die kulturellen und sozialen Zusammenhänge hingewiesen, die ethisch eng mit der Verteidigung der Würde des Menschen verbunden sind. Und damit ist das Thema "Nachhaltigkeit" auch eng mit unserem Jahresmotto "Kolping – für eine menschenwürdige Zukunft" durch Bildung Werteorientierung und Nachhaltigkeit verbunden.

Unser Slogan in vielen Drucksachen "verantwortlich leben, solidarisch handeln" hat viel mit dem Thema "Nachhaltigkeit" zu tun: Die Solidarität bezieht sich nicht nur auf die gegenwärtige Generation; sie schließt vielmehr die Verantwortung für kommende Generationen ein.

Wir dürfen nicht auf Kosten der Kinder und Kindeskinder wirtschaften. Wir dürfen aber auch nicht die Ressourcen verbrauchen, die Funktions- und Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft aushöhlen, Schulden machen und die Umwelt belasten. Auch zukünftige Generationen haben

das Recht, in einer intakten Umwelt zu leben und deren Ressourcen in Anspruch zu nehmen.

In einem eigenen "Kompendium der Soziallehre der Kirche" wird unter dem Titel "Die Umwelt bewahren" auf die christliche Schöpfungsverantwortung hingewiesen.

Vor allem aus dem Leitbild des Kolpingwerkes kann man viele Hinweise zum Thema "Nachhaltigkeit" entnehmen:

Verantwortung für Gottes Schöpfung.

- Wir haben den Auftrag zur Gestaltung einer menschen-
- Arbeit verstehen wir als Teilhabe am Schöpfungsauftrag

Wir setzen uns für eine nachhaltige Sicherung der Lebensgrundlagen ein.

- Skolping sieht sich in der Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung.
- Deshalb setzen wir uns dafür ein, die Lebensgrundlagen in der Einen Welt nachhaltig zu sichern. Die Verantwortung des Einzelnen zeigt sich im täglichen Umgang mit den Gütern der Natur.
- Wir halten den Sonntag heilig als Tag der Ruhe und Gottesverehrung.

Einsatz für den Menschen als Abbild Gottes.

- Wir stellen den Menschen in die Mitte unseres Handelns.
- Wir setzen uns für den Schutz des Lebens und die Würde jeden Menschen ein.
- Wir treten für den besonderen Schutz von Ehe und
- Wir begleiten und fördern Menschen durch Bildung und konkrete Lebenshilfe.
- Wir engagieren uns für die Wahrung der Menschen-

Sorge für eine zukünftige Welt.

- Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
- Wir pflegen einen gewissenhaften Umgang mit den Lebensgrundlagen dieser Welt.
- Wir fördern die Integration fremder Menschen in unsere Gesellschaft.
- Wir suchen Kontakt und Dialog mit allen Menschen
- Wir unterstützen den Prozess internationaler Zusammenarbeit.

Horst W. Henn



Altkleider -

Ein Rohstoff mit sozialer und emotionaler Verantwortung! FWS - Ein Partner von der Erfassung bis zur Verwertung, mit dem ökologischen, ökonomischen und sozialen Bewusstsein!

FWS bedankt sich für das Vertrauen und wünscht allen Kolpingsfamilien ein gutes neues Jahr 2013.



















FWS GmbH Hartwigstraße 2a • 28209 Bremen Telefon: 0421 34 62 50 • Fax: 0421 34 20 79 E-Mail: info@fws.de • www.fws.de



NACHHALTIGKEIT

GESELLSCHAFT UND POLITIK GESELLSCHAFT UND POLITIK

Kolping gestaltet Arbeitswelt nachhaltig

Vorstand Herbert Pfeffermann konkretisiert das Handlungsfeld "Arbeitswelt"

Arbeitswelt

Die Arbeitswelt ist ein besonderes Handlungsfeld des Kolpingwerkes. Kolping versteht Arbeit als Möglichkeit zur persönliche Entfaltung, als Beitrag für die Gesellschaft und als Schöpfungsauftrag zur Gestaltung der Welt. Grundsätzlich gleichwertig sind für uns Erwerbsarbeit, Familienarbeit und ehrenamtliche Arbeit, unabhän-



gig von der hierbei erzielten Vergütung. Wir treten für die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen und Männern in der Arbeitswelt ein.

Zentrale Punkte des Handlungsfeldes sind:

Arbeitnehmerweiterbildung

Die Weiterbildung von Arbeitnehmern gehört seit je her zu den zentralen Aufgaben unseres Verbandes im Bereich der Arbeitswelt. Die Fülle der Schulungsangebote wollen wir nutzen um einer immerwährenden Ausbildung gerecht zu werden.

Handwerksarbeit

Seit seiner Gründung ist das Kolpingwerk dem Handwerk in besonderer Weise verbunden. Dies drückt sich heute hauptsächlich in der Mitarbeit von Kolpingmitgliedern in den Handwerkskammern aus. Unsere Mitglieder ermutigen wir sich hier einzubringen. Nur wer tätig mitarbeitet, kann die Entwicklung mit beeinflussen.

Berufliche Bildung

Ein besonderer Schwerpunkt ist die Berufsbildungspolitik. Durch vielfältige Tätigkeiten in den Berufsbildungsausschüssen und im Prüfungswesen gestalten Kolpingmitglieder im Handwerk konkret Bildung und Ausbildung und setzen

Einen weiteren wichtigen Beitrag zur beruflichen Bildung leisten die Kolping Bildungsunternehmen. Sie helfen bei der beruflichen und gesellschaftlichen Eingliederung benachteiligter junger Menschen.

Selbstverwaltung

Neben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung im Bereich Handwerk wird das Engagement als Verband mit berufsund sozialpolitischer Zwecksetzung in der sozialen Selbstverwaltung hervorgehoben. Damit sind die Gremien der Kranken- und Rentenkassen sowie der Unfallversicherung gemeint.

Rechtsberatung

Mit seinem Rechtsberatungskonzept hat das Kolpingwerk Deutschland in Kooperation mit dem Bund Katholischer Rechtsanwälte ein neues Angebot für seine Mitglieder entwickelt.

Handwerksarbeit

Dem Handwerk als Wirtschaftszweig mit der höchsten Beschäftigungsquote kommt nach wie vor eine große Bedeutung zu. Bedingt durch seine Geschichte verfügt das Kolpingwerk noch immer über gute Verbindungen zum Handwerk. Durch die Vertretung in den Handwerkskammern und Innungen ist das Kolpingwerk in der Lage, diesen Wirtschaftszweig auf der Basis der verbandlichen Programmatik mitzugestalten und Einfluss zu nehmen.

Kolping gestaltet mit

Kolpingmitglieder engagieren sich als Vorstandsmitglieder oder Vizepräsidenten in den Handwerkskammern. Sie sind aktiv in den Vollversammlungen und Ausschüssen. Hierbei hat der Berufsbildungsausschuss eine besondere Bedeutung. Kolpingmitglieder engagieren sich sowohl auf Arbeitnehmer- als auch auf Arbeitgeberseite. Die Berufsbildungsausschüsse sind je zur Hälfte mit beiden Gruppen besetzt. Hier können Kolpingmitglieder starken Einfluss auf die Gestaltung des Berufsfeldes nehmen. Auf Bundesebene gibt es einen zentralen Arbeitskreis Handwerk. Hier werden Schulungen geplant und politische Meinungen ausgetauscht.

Berufliche Bildung

Eine wesentliche Aufgabe von Kolping ist die Bildung. Lernen und Bildung ist ein Kennzeichen eigenverantwortlichen Handelns der Gesellschaft gegenüber. Vor allem die berufliche Bildung entscheidet in der Wissensgesellschaft darüber, ob der einzelne Mensch ausgegrenzt oder in die Gesellschaft integriert ist. Im Leitbild heißt es dazu: "Als freie Träger von Bildungsarbeit übernehmen und erfüllen wir gesamtgesellschaftliche Aufgaben." (Ziffer 48) und in Ziffer 49 heißt es: "Unsere Bildungswerke sind mit Angeboten der persönlichen und beruflichen Bildung für Jugendliche und Erwachsene tätig. [...] Wir helfen benachteiligten Menschen in Maßnahmen zur beruflichen Bildung."

Potenziale entwickeln

Eine positive gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung erfordert die Erschließung und Entwicklung aller vorhandenen Leistungspotenziale. Von zentraler Bedeutung ist dabei die



Förderung von Jugendlichen, die aufgrund persönlicher und/ oder sozialer Defizite auf ihrem Weg in Ausbildung und Beruf besondere Unterstützung brauchen. Noch zu viele Jugendliche mit Lernbeeinträchtigungen und sozialen Benachteiligungen schaffen es nicht, eine qualifizierte Berufsausbildung aufzunehmen bzw. erfolgreich abzuschließen und sind von sozialer Ausgrenzung bedroht. In der Altersgruppe der 20- bis 29jährigen sind dies nach einer Auswertung des letzten Mikrozensus durch das Bundesinstitut für Berufsbildung 1,36 Millionen oder 14,9 %. Ausländische Jugendliche und junge Erwachsene weisen mit 37 % die höchste Ungelerntenquote auf. Vor allem Jugendliche mit schwierigen schulischen, sozialen oder persönlichen Voraussetzungen erhalten offensichtlich im regulären Berufsbildungssystem nicht die für sie erforderliche Förderung. Genau hier sich zu engagieren ist die Zielsetzung der Adolph-Kolping-Berufsschule in Bamberg.

Soziale Selbstverwaltung

Neben der wirtschaftlichen Selbstverwaltung wie im Handwerk, engagieren sich Kolpingmitglieder in der Sozialen Selbstverwaltung. Damit sind die Gremien der Krankenund Rentenkassen sowie der Unfallversicherung gemeint.

Einfluss zum Wohle der Versicherten

Kolping ist ein Verband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung. Bei diesem Engagement steht Kolping nicht allein: Seit annähernd einhundert Jahren gibt es ein ökumenisches Bündnis. In der "Arbeitsgemeinschaft christlicher Arbeitnehmerorganisationen" (ACA) arbeiten Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmerbewegung Deutschlands (KAB) und des Bundesverbandes evangelischer Arbeitnehmer (BVEA) mit Kolping zusammen.

Auch die Sozialversicherungen, in die jährlich dreistellige Milliardensummen aus den Beiträgen der Arbeitnehmer und -geber hineinfließen, haben eine Selbstverwaltung, die über die Finanzen, das Personal und die freiwilligen Leistungen beschließt - trotz aller Vorgaben des Gesetzgebers.

Damit der Kolping-Einfluss bei den Krankenkassen, Renten- und Unfallversicherungen koordiniert wird, arbeitet der Verband eng mit den ehrenamtlichen Engagierten zusammen. Auch hier geht es um politischen Austausch und um Schulungsangebote. Ein weiteres Resultat des Engagements in der Rentenversicherung ist die Berufung von Kolpingmitgliedern zu Versichertenberatern, die ehrenamtlich angehende Rentner betreuen. Wir wollen unsere Mitglieder ermutigen sich für diese Tätigkeit zur Verfügung zu stellen.

Rechtsberatung bei Kolping

Mit dem Rechtsberatungsangebot für seine Mitglieder in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen geht das Kolpingwerk Deutschland seit einigen Jahren neue Wege.

Spezielles Angebot für Mitglieder

Besondere Vorteile bietet es für diejenigen, die keine eigene Rechtsschutzversicherung oder eine erhebliche Selbstbeteiligung bei ihrer Inanspruchnahme haben. Guter, fachkundiger Rat ist in diesem Konzept eben nicht teuer. Die Erstberatung durch die Kolping-Experten, langjährige ehrenamtliche Arbeits- und Sozialrichter, Versichertenberater oder Personal- und Betriebsräte ist kostenlos. Sollte danach eine anwaltliche Beratung bei den Anwälten des Kooperationspartners Bund katholischer Rechtsanwälte erforderlich sein, oder Hilfe in einem anderen Rechtsgebiet benötigt werden, entstehen für die anwaltliche Erstberatung Kosten von 50 Euro. Weitere anwaltliche Gebühren entstehen erst, wenn es erforderlich ist, einen Rechtsstreit zu führen oder über die schlichte Beratung hinaus tätig zu werden.

Fortbildungsangebote für Arbeitnehmer

Für die unterschiedlichen Zielgruppen (Mitglieder in Berufsbildungsausschüssen, Prüfungsausschüssen und in Vollversammlungen der Handwerkskammern, Sozial- und Arbeitsrichter, Mitglieder der sozialen Selbstverwaltung, Betriebs- und Personalräte) führt das Kolpingwerk Deutschland eigene Schulungen durch. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rentenversicherung Bund werden darüber hinaus Wochenendseminare für Versichertenberater angeboten.

Herbert Pfeffermann

GESELLSCHAFT UND POLITIK



Bevölkerungsforschung, ist benannt mit der doppeldeutigen Aussage "(Keine) Lust auf Kinder?" Darin kommen die Autoren zu dem alamierenden Ergebnis, dass in unserem Land der Wunsch nach Kindern deutlich weniger ausgeprägt ist als in anderen Ländern Europas.

Als Gründe für die sinkende Geburtenrate werden vor allem die schwierige Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft sowie die fehlende gesellschaftliche Anerkennung für berufstätige Mütter hierzulande genannt. Das Bild der Mutter ist für viele junge Frauen nicht attraktiv, die damit einhergehenden finanziellen wie sozialen Einschränkungen schrecken stark ab. Sogar so sehr, dass Deutschland im globalen Vergleich den höchsten Anteil dauerhaft kinderloser Frauen hat.

Gesellschaft und Beruf stehen gegen Familie

Diese Studie musste ich mit Ernüchterung zur Kenntnis nehmen. Leider bestärkt es mich in dem Eindruck, den ich sowohl in meiner Funktion im Kolpingwerk als auch im privaten Bereich schon lange feststellen musste: Die Maßnahmen der Bundesregierung sind nur Makulatur, so lange Eltern, welche Kinder erziehen und somit unsere Gesellschaft nachhaltig am Leben erhalten, keinerlei Anerkennung für ihre Erziehungsleistung erhalten.

Vielen Familien reicht ein Einkommen nicht aus, sie sind auf eine zweite Berufstätigkeit angewiesen. Eine familienfreundliche Beschäftigung ist aber immer noch bei vielen Unternehmen Mangelware, zusätzlich werden viele Angebote nur schlecht bezahlt.

nicht mehr im nötigen Umfang ihrer wichtigsten Aufgabe widmen, nämlich dem Leben mit und für die Kinder. Gerade in Führungspositionen stellen Kinder im Lebenslauf ein negatives Kriterium da, der Bewerber und die Bewerberin erscheint unflexibel, eventuelle Ausfallzeiten durch die

Erkrankung des Nachwuchses schreckt genauso ab wie etwa die Kollision von nötigen Überstunden mit der Abholung vom Kindergarten.

(KEINE) LUST AUF KINDER?

Dabei ist mittlerweile nachgewiesen, dass Halbtagstätigkeiten und geteilte Arbeitsplätze sogar einen Produktionsgewinn bedeuten - und gleichzeitig mehr Motivaton. Aber soweit ist unsere Gesellschaft noch nicht.

Auch im privaten Bereich spüren viele Familien, dass sie kinderlosen Paaren oder Single-Bekannten eine Last sind, dass sie ihnen Umstände bereiten. Kinder sollen in der Öffentlichkeit möglichst unsichtbar bleiben. Wenn Aktionen, etwa bei uns in Kolpingveranstaltungen, explizit mit Kindern stattfinden, ist es schon etwas hervorhebenswertes und keine Selbstverständlichkeit.

Aber das ist falsch - eine Verkehrung der Probleme. Nicht die Familie muss sich ändern: Die Gesellschaft ist gefordert. Sonst ist sie bald Geschichte.

Bernd Riedl, Dipl. Wi. Jur., Geschäftsführer

Wir sind Handwerker. Wir können das.

Wir beherrschen unser Handwerk: Deutschland voranzubringen. Dabei ist uns keine Aufgabe zu groß oder zu klein. Denn egal, ob Sie ein Spaceshuttle oder ein Vollkornbrötchen möchten – 5 Millionen Handwerker in Deutschland freuen sich darauf, Ihre Wünsche zu erfüllen. Warum? Weil wir es können.





Rückblick auf buntes Programm

Jahreshauptversammlung mit Austausch und Reflexion

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Im Mittelpunkt der diesjährigen Hauptversammlung stand der Austausch über das Leben innerhalb unserer Kolpingsfamilie.

Nachdem unsere Vorsitzende Irene Kreiner über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres in Form einer lebendigen Power-Point-Präsentation berichtet hatte, wurden alle Kolpingmitglieder gebeten, sich in Kleingruppen zusammenzusetzen und über folgende drei Fragen nachzudenken:

- 1. Warum bin ich bei Kolping?
- 2. Was ist mir wichtig?
- 3. Was fehlt mir?

Spannend war, wie dieser Austausch verlaufen war und vor allem: Was denken und fühlen die Mitglieder in unserer Kolpingsfamilie? Und was können wir daraus für unsere Arbeit im Vorstand mitnehmen, was sollte erhalten, was kann verbessert werden?

Nun liegen die Ergebnisse in schriftlicher Form vor mir und ich freue mich, wie positiv doch die Resonanz ist:

Die Mitglieder sind bei Kolping, weil sie die Gemeinschaft mit religiösem Fundament schätzen, das soziale Engagement unseres Verbandes und das vielseitige Angebot – die Vorträge, die Reisen und die vielen Möglichkeiten, sich selbst einzubringen. Wichtig – und das kam in fast allen Beiträgen zum Ausdruck – ist unseren Mitgliedern die Gemeinschaft, der Zusammenhalt auf der Basis unseres christlichen Glaubens,

um aus dieser Kraft heraus etwas zu bewegen, sozial tätig zu werden und Werte zu vermitteln.

Was jedoch fehlt noch? Unter diesem Punkt wurden Themen angesprochen, die auch uns im Vorstand sehr beschäftigen. Z.B.: Wie können wir Jugendliche noch gezielter ansprechen und welche Möglichkeiten haben wir, sie auf dem Weg ins Berufsleben zu begleiten? Wie können wir die Gemeinschaft innerhalb des Verbandes fördern, die Vernetzung von Jung und Alt, die Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern? Hier gibt es noch viel zu tun, und gute Ideen sind gefragt!

Unsere Mitglieder sind deshalb vielfach bei Kolping, weil wir ein christlicher Sozialverband sind, d.h. dass der Glaube an Jesus Christus und die Verbundenheit mit der Kirche im Mittelpunkt stehen – zumindest schreiben wir uns dies auf unsere Fahnen – und wir wollen es uns auch immer wieder neu bewusst machen. Aus dieser Mitte heraus möchten wir unser Programm planen, Entscheidungen treffen und dazu beitragen, dass wir immer mehr zur Gemeinschaft zusammenwachsen, die aus dem Geist des Evangeliums heraus lebt und handelt.

Wir wünschen uns Mut zu neuen Wegen und offene Augen und Ohren für die Menschen mit ihren verschiedensten Anliegen. Und wir freuen uns dabei über jeden, der seine Ideen und seine Tatkraft mit einbringt!

Sibylle Flepsen







In Büchenbach feierte man ein buntes Marktplatzfest auf dem jüngst umgestalteten Rudeltplatz. Die Kolpingsfamilie beteiligte sich mit einem Stand, auf dem es verschiedenste Spiel- und Bastelangebote vor allem für die kleinen Besucher gab und der immer dicht umlagert war.

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN



"Notre combat – Unser Kampf"

Führung durch die Ausstellung im Nürnberger Dokumentationszentrum

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Das Projekt wurde von der Künstlerin Linda Ellia ins Leben gerufen und beruht auf einer französischen Ausgabe von Hitlers "Mein Kampf" aus dem Jahr 1934. Linda Ellia zerlegte das Buch in seine Einzelseiten und verteilte sie in 17 Ländern an 600 Menschen, Künstlern wie auch Laien. Sie forderte sie dazu auf, sich mit der Seite künstlerisch auseinanderzusetzen, sie zu kommentieren, zu gestalten oder zu verfremden.

Die Künstlerin will damit ein Stück Erinnerungsarbeit leisten, aber auch zeigen, dass die Erinnerung an jene Zeit inzwischen global ist.

So standen wir also zu elft im Foyer des Dokumentationszentrums. Die Führung selbst dauerte knapp 45 Minuten, in denen wir doch einiges zu Hitlers Buch erfuhren. Z.B. über die Verbreitung: Auflage, Kosten (relativ teuer für die Zeit), Übersetzungen, Stil, wie wurde es in der Bevölkerung aufgenommen, Propagandapotential usw.! Die Urheberrechtsfrage war natürlich auch ein Thema, denn 2015 läuft dieses ab, "Mein Kampf" kann also wieder in Deutschland gedruckt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Natürlich denkt man über eine kommentierte Fassung nach, ob dies aber auch realisiert wird, scheint jetzt wieder in der Schwebe zu sein. Ein Exemplar von "Mein Kampf" lag festgekettet auf einem Podest und für einige war es bestimmt das erste Mal, dass sie darin blätterten und einige Absätze gelesen haben!



Die bearbeiteten Buchseiten, am Anfang die der Künstlerin selbst, zogen nun unsere Aufmerksamkeit auf sich. Nachdem diese kommentiert wurden, konnte man sich die anderen Werke in Ruhe selbst ansehen. Auch eine von Jugendlichen gestaltete Wand mit Buchseiten gab es. Ich muss sagen, diese berührten mich doch sehr, auch rein künstlerisch gesehen war ich beeindruckt. Die Kunstwerke waren übrigens alle in Rubriken aufgeteilt,

z.B. Cartoons, Malerei, Collage ... Und alle waren faszinierend, anziehend, aber auch abstoßend und z.T. makaber. Kunst als Form, politische Aussagen zu brechen oder zu karikieren, als Kommentar von Ideologien? Dies gab und gibt es häufiger, hier ist es mehr diese besondere Zeit und dieses besondere Werk, das uns das Projekt mit durchaus gemischten Gefühlen betrachten lässt. Natürlich bleiben bei so einer Ausstellung auch viele Fragen offen: Kann, soll man mit Kunst an so ein Thema herangehen? Kann Kunst dazu dienen, die Vergangenheit zu bewältigen, sie aufzuarbeiten? Wird sie von allen verstanden? Natürlich darf man nicht vergessen, dass, je nach Alter, jeder ganz anders an das Thema herangeht. Denn niemals können wir "Jüngeren" dasselbe empfinden, wie jemand, der diese Zeit miterlebt hat.

Nach 2 Stunden, die wie im Flug vergingen, fuhren wir, mit vielen Bildern und Gedanken im Kopf und einer Erfahrung reicher nach Hause.

Thea Reusch

"Mit allen Sinnen genießen ..."

Verwöhnen mit den Wirkprinzipien des Sebastian Kneipp







KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Kneipp: Das ist nicht nur Wassertreten, das sind fünf Wirkprinzipien: Wasser(anwendungen), Heilkräuter, Bewegung, Ernährung und Ordnung (Harmonie von Körper, Geist und Seele); so erklärte uns Frau Eisenbarth an diesem Tag. Uns, das waren 9 Frauen und 1 Mann, die unvoreingenommen mit Frau Eisenbarth (die eigentlich Dipl. Theologin und Pastoralreferentin ist, aber eben auch Kneipp-Gesundheitstrainerin) im Kreis saßen und sie erwartungsvoll anblickten.

Und so begannen wir auch gleich mit: Ordnung: Was stresst uns, wie macht es sich körperlich bemerkbar, was tut uns gut, wobei entspannen wir uns? Z. B. können ein paar kleine Qi Gong-Übungen da sehr hilfreich sein, diese erprobten wir aber erst am Nachmittag!

Da die Wiese draußen noch feucht war, ergriffen wir die Gelegenheit für unseren ersten Kneippgang. Wir zogen alle Schuhe und Socken aus und liefen so lange barfuß auf dem Gras herum, bis wir ein Kältegefühl wahrnahmen. Es folgte eine Fußgymnastik, dann eine entspannende Fußmassage mit duftender Kräutersalbe. Jetzt die Socken wieder drüber und keiner hatte kalte Füße!

Frau Eisenbarth erzählte uns von Sebastian Kneipp, über sein Leben und Wirken. Jeder von uns hatte dazu ein Zi-

schädlicher auf die Gesundheit, als die Lebensweise unserer Tage. Es muss ein Ausgleich gefunden werden, um die überanstrengten, schwachen Nerven zu stärken und ihre Kraft zu erhalten." Wie wahr!

Beim Tautreten hatten wir noch nicht so ausgiebig über die Wasseranwendungen gesprochen, dies holten wir jetzt nach. So erfuhren wir, dass mindestens 2 Stunden zwischen verschiedenen Anwendungen liegen sollten, das Wasser mindesten 10 Grad kälter als die Körpertemperatur sein muss, man nie kalt eine Wasseranwendung machen soll und wir jetzt als Gegengewicht für unseren Barfußgang etwas für "obenherum" tun müßten, wobei wir die Auswahl zwischen einen Augen- oder Armbad hatten. Im Foyer war auch alles dafür vorbereitet und nachdem uns Frau Eisenbarth die Anwendungen noch mal vorgemacht hatte, entschloss sich jeder für eine Art. Manchen war das Augenbad etwas unheimlich, da man wirklich mit dem gesamten Gesicht in eine Schüssel Wasser taucht, aber es gab ja eine Alternative und vielleicht probieren die Anderen es dann zu Hause aus.

Zeit zum Mittagessen: und was für ein köstliches, gesundes Mittagessen ganz im Sinne Kneipps, mit Bratlingen, Polenta, tat auf seinen Stuhl gefunden: "Kaum ein Umstand wirkt Antipasti, Kartoffelauflauf, Salaten...Sehr lecker und liebevoll zubereitet (ein herzlicher Dank an Irene Kreiner und

Hans Mattern: das habt ihr toll gemacht!).

Nach so einem üppigen Mahl stellte sich die Frage: Entspannung (Gefahr des Einschlafens!) oder Bewegung. Wir entschieden uns für Bewegung, den Punkt hatten wir ja noch nicht behandelt: wir gingen also alle in den Garten und dort wurden wir richtig gefordert. Mit Koordinations-Konzentrations-Gedächtnisspielen kombiniert mit Bewegung, die nicht ohne Gelächter abgingen.

Jetzt waren alle wieder fit und zur Belohnung gab es eine Tasse Kräutertee. In unserem, übrigens sehr schön dekorierten, Seminarraum bearbeiteten wir nun noch ausgiebig das Thema Ernährung, diesmal theoretisch anhand der Ernährungspyramide, um dann nachfolgend noch etwas intensiver auf die Heilkräuter einzugehen. Nach einem kleinen Schnupperquiz durfte sich abschließend noch jeder etwas von seinen Lieblingskräutern in ein Tütchen abfüllen. Nun, ich gestehs, am Nachmittag hatten wir noch eine kleine Kaffeepause mit Kuchen!! Sollte doch auch ein Verwöhntag sein, nicht wahr? Und immer wieder gab es genug Zeit mal mit Frau Eisenbarth zu reden, den Büchertisch mit Kneipp-Literatur anzuschauen und ein paar der vorbereiteten Zettel mit Wasseranwendungen und Kräutertees durchzulesen und mitzunehmen, wenn man wollte.

Ein sehr gelungener Tag, der wie im Flug verging. Der toll vorbereitet war, sehr gut durchgeführt wurde und auch kulinarisch nichts zu Wünschen übrig ließ! Also, ich würde sagen, gern mal wieder!





Wieder neue Babysitter ausgebildet

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Die Kolping Familie Erlangen-Büchenbach bildete 13 junge Damen in einem 3-teiligen Kurs zu Babysittern mit Diplom aus. Unter sachkundiger Anleitung eines Rechtsanwalts, einer Erzieherin und einer Kinderkrankenschwester wurden sie auf ihren Einsatz in den Familien vorbereitet.

Wer mehr dazu wissen möchte - einfach nachfragen bei:

Irene Kreiner Tel 09131/993064



AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

Nachhaltige Hilfe

Kolpingsfamilie unterstützt Nürnberger Arme und Bedürftige



KF ST. ELISABETH, NÜRNBERG Getreu dem Beispiel der Heiligen Elisabeth von Thüringen folgend, die ihr Vermögen an Arme und Bedürftige gab, hilft die Kolpingsfamilie armen Familien mit Kindern in Nürnberg. Denn etwa 20 Prozent der Bevölkerung sind arm und bedürftig. Über die drei großen Einrichtungen in Nürnberg: Caritas, Rotes Kreuz und Stadtmission unterstützte die Kolpingsfamilie Betroffene mit Geld- und Sachspenden direkt.

Die Ausgangsituation

Deutschland ist ein wohlhabendes Land. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auf. Längst suchen nicht nur Menschen ohne Obdach und Langzeitarbeitslose Hilfe. Auch immer mehr alte Menschen mit kleiner Rente, Geringverdiener und Alleinerziehende kommen trotz Anstrengung nicht über die Runden.

Wachsende Armut gibt es seit Jahren in Nürnberg: 1500 Menschen leben in ärmlichen Verhältnissen. Und das bei steigenden Mieten.

Nicht immer ist Armut sichtbar. Gerade Ältere verzichten auf Sozialleistungen, aus Scham oder weil sie ihre Rechte nicht kennen.

Nachhaltige Bekämpfung von Armut heißt für die Kolpingsfamilie St. Elisabeth: Akute Not lindern, Menschen ihre Würde wieder geben, sie stärken und befähigen, ihr Leben aus eigener Kraft zu meistern.

Der Vorstandsbeschluss

In einer Vorstandsitzung hat die Kolpingsfamilie beschlossen, nicht nur das Diözesanprojekt "Nicaragua" zu unter-

stützen, sondern auch Menschen vor Ort – armen Familien mit Kindern, denen man täglich in der Stadt begegnet, die z. T. auch in der eigenen Pfarrei sind.

Da die kleine Kolpingsfamilie aus dem Beitragsaufkommen kaum die Möglichkeit hatte finanzielle Mittel abzuzweigen, mussten andere Möglichkeiten gefunden werden.

Diese Wege wurden beschritten.

Da die Aktion auf Nachhaltigkeit angelegt werden sollte, wurde folgendes geplant:

- 1. Der Überschuss aus verschiedenen Veranstaltungen etwa dem Grünkohlessen im Januar, dem Faschingausklang mit Heringessen und dem Advents-Basar – und Spenden der Mitglieder wurden direkt für den Zweck verwendet
- 2. In den Sommermonaten haben Kolpingmitglieder vor der Elisabethkirche auf einem selbst organisierten Trempelmarkt spendierte Gebrauchtwaren verkauft, deren Erlös der Aktion zugute kam.
- 3. Der Caritas wurden mehrmals Babybekleidung und Spielsachen aus Spendenaktionen übergeben.
- 4. Außerdem wurde vom Bezirksverband Nürnberg-Fürth die Kollekte aus dem jährlich stattfindenden Ökumenischen Pfingstmontags-Gottesdienst in St. Lorenz an die Stadtmission für den gleichen Zweck übergeben.
- 5. Krankenbesuche mit Kommunionspendung in Krankenhäuser und Seniorenheimen, Babysitterdienst auch für arme Familien auf Kosten der Kolpingsfamilie.
- 6. Auf Bezirksebene behandelten wir in Seminaren und Besinnungstagen verschiedene Themen, etwa "Die Würde des Menschen ist unantastbar." und "Kolping für eine menschenwürdige Zukunft durch Bildung, Werteorientierung und Nachhaltigkeit."

Spendenbriefe der drei oben genannten Sozialeinrichtungen sowie persönliche Dankesbriefe von Betroffenen liegen der Kolpingsfamilie vor.

Die gesamte Aktion wurde maßgeblich durch die Kassiererin der Kolpingsfamilie sowie des Bezirksverbandes, Frau Leni Karpe unterstützt. Ihr gehört an dieser Stelle ein besonderer Dank.

Horst W. Henn

Lángos essen und Gutes tun

Erlös des Altstadtfestes geht nach Kolpingberufsschule in Ungarn



Mit Hingabe kümmerten sich die Kolping-Mitglieder Christa und Peter Felkel bei Altstadtfest um die Zubereitung der Lángos. Der Verkaufserlös geht traditionell nach Pétfürdö.

KF ERLANGEN-HÖCHSTADT Christa und Peter Felkel, die sich bei der Höchstadter Kolpingfamilie um das Sozialprojekt "Lángos für Bildung" kümmern, sind mit dem diesjährigen Altstadtfest durchaus zufrieden. Denn der Erlös, der durch den dortigen Lángos-Verkauf erzielt wurde, geht seit nunmehr zehn Jahren an die Kolpingberufsschule im ungarischen Pétfürdö nördlich des Plattensees.

Die dortige Kolpingvorsitzende Zsuzsa Grám war auch in diesem Jahr mit ihrer achtköpfigen Mannschaft eigens zum Altstadtfest angereist, um die Lángos vorzubereiten. Bei ihrer Verabschiedung am Montagabend konnte sie dann im katholischen Pfarrheim auch eine stattliche Summe in Empfang nehmen.

Ein Bild davon, dass in Pétfürdö jeder Euro zur Förderung und Ausbildung der lern- und sozialschwachen Schülerinnen und Schüler beiträgt, konnten sich das engagierte Ehepaar und eine neunköpfigen Höchstadter Delegation machen, als sie die Schule anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens im Frühsommer diesen Jahres besuchten. Weil aufgrund der prekären finanziellen Situation des ungarischen Staates und der dortigen Kirche die Zuschüsse die Ausgaben bei weitem nicht decken, ist die Schule auf Spenden und sonstige Erlöse dringend angewiesen. Projektleiter und Berufsschullehrer Peter Felkel sieht zum Beispiel in der technischen Ausstattung der Werkstätten einen hohen Nachholbedarf. Der diesjährige Gewinn wird laut der Kolping-Vorsitzenden von Pétfürdö, Zsuzsa Grám, jedoch in die neue Fördermaßnahme "Entwicklung Sozialkompetenz und Bewerbertraining" fließen. Wolfgang Zenk, Mitbegründer des Partner-Projektes drückte in einem Interview mit einem dortigen Radiosender seine Freude über das gute Ansehen der Berufsschule und die hohe Vermittlungsquote der Absolventen aus.

Freuen durften sich Direktor Fodor Tamas und die gesamte Lehrerschaft zudem über eine Sachspende eines Wachenrother Unternehmers, eine größere Geldspende der Kolpingsfamilie sowie einem Kicker von den Behinderten-Werkstätten aus Gremsdorf, den Kolpingbruder Hermann Proksch im Auftrag von Kolpingjugendleiter Gunther Hartlieb übergab. Direktor Tamás Fodor: "Der Kicker findet seinen Platz im berufsschuleigenen Wohnheim zur Förderung der Teamfähigkeit." Die Kolpingsfamilie Höchstadt finanziert einen Teil Ihrer Projekte unter anderem über ihre Altkleidercontainer.

Nordbayerische Nachrichten vom Donnerstag, 30. August 2012

Buß-und Bettag 2012

KF ANSBACH Welche Eltern kennen nicht das Dilemma am Buß- und Bettag? Sie müssen arbeiten und die Kinder haben frei

Um berufstätige Eltern zu entlasten, bot die Kolpingsfamilie Ansbach jetzt schon zum zweiten Mal eine Tagesbetreuung für Kinder von drei bis zehn Jahren an. 13 ehrenamtliche Helfer haben am 21. November 50 Kinder umsorgt und ihnen ein buntes Programm geboten. Bei Spielen in der Karolinenturnhalle, Fußball im Hofgarten, einem speziell dafür ausgearbeiteten Wald-und Tierparcours, Kasperletheater, Kirchenrallye und umfangreichen Bastelangebot konnten die Kinder toben und kreativ sein.

Aufgrund der guten Resonanz ist geplant, diese Betreuung nächstes Jahr wieder anzubieten.

Manfred Übler zeigt den Kindern heimische Tiere.





Entspannung pur – Familienwochenende des Kolping-Familienkreises

KF BUBENREUTH Wenn sich am Freitagabend 23 Erwachsene samt ihrer 36 Kindern (und einem Hund) auf den Weg machen, um ein gemeinsames Wochenende in Obertrubach zu erleben, dann denkt man nicht zwangsläufig an Entspannung. Entspannung war am Familienwochenende des Familienkreises der Kolpingsfamilie Bubenreuth aber das Thema der Erwachsenen – die Kinder entspannen sich eh, wenn sie mal unter sich sind.

In Obertrubach angekommen, war man schon mal dem Alltag entkommen. Die erste Hürde zur Entspannung war genommen. Die Nachtwanderung ist zwar dem Regenwetter zum Opfer gefallen, bei Kennenlernspielen, Lesenacht und in geselliger Runde hatte der Tag aber ein sehr gemütlichen Ende.

Der Samstag wartete mit kaltem, herbstlichem Regenwetter auf. Doch wenn man sich an den gedeckten Frühstückstisch setzen kann, ist das Wetter Nebensache. Und so wurde das vorbereitete Programm kurzerhand am Frühstückstisch umgeplant. Für den Vormittag stand dann die Gottesdienstvorbereitung an. Gesagt, getan und danach hatte das Wetter doch ein Einsehen. Bei 36 Kindern schadet es nicht, wenn man ein bisschen nach draußen geht.

Für den Nachmittag wurden drei Gruppen gebildet. Die kleineren Kinder entspannten sich beim Basteln und Malen. Dabei entstanden, natürlich unter fachkundiger Anleitung von Christiane, wirkliche Kunstwerke. Die größeren Kinder machten sich zu Fuß auf dem Weg, um das Motorradmuseum in Möchs zu besichtigen.

Die Erwachsenen entspannten sich unter Anleitung. Für sie gab es einen Grundkurs in der Kunst des Yoga. Dieser war natürlich praktischer Natur und so lagen fast 20 Erwachsene am Boden, horchten in sich hinein und kamen zur Ruhe. Nach vielen Yoga-Übungen im Liegen, Stehen oder anderen Positionen bewahrheitete sich am Schluss die These, dass bei Männern die Tiefenentspannung wesentlich öfters mit Schnarchen endet als bei Frauen.

Eine Nachtwanderung rundete den Abend ab, der wie üblich mit Spielen, Lesenacht und Gemütlichkeit beendet wurde. "Der Sonntag ist der Tag des Herrn" und so steht schon traditionell der Gottesdienst auf dem Programm. Mit gespieltem Evangelium und vielen Liedern war auch der Gottesdienst ein Highlight des Wochenendes.

Und wenn alle, also Kinder und Erwachsene, zusammen helfen, dann ist das Aufräumen vor der Abreise auch leicht machbar. Gut, zwar nicht wirklich Entspannung, aber dafür war der Mittagstisch zum Abschluss des Wochenendes reich gedeckt.

Der Termin fürs nächste Jahr steht schon fest, beim Mittagessen wurden schon viele Ideen gesammelt. Es war wohl wirklich entspannend. Abgesehen von der Organisation, die dann doch viel Arbeit bedeutet, wenn auch nur für Kolpinger lernen Erste Hilfe

Mut – Verantwortung - Hilfsbereitschaft -Vorbild ...

KF BUBENREUTH ... diese Schlagworte passen zu Kolping genauso, wie zu Allen, die bereit sind Erste-Hilfe zu leisten. Und weil man dafür kaum zu jung sein kann, fand dieses Jahr schon zum 2. Mal in den Herbstferien ein Ersthelfer-Ausbildungskurs für Jugendlichen im Alter von 10-15 Jahren statt. Organisiert wurde der Kurs vom Familienkreis der Kolpingsfamilie Bubenreuth. An zwei Vormittagen trafen sich 21 Kinder und Jugendliche mit zwei Ausbildern vom Malteser Hilfsdienst aus Nürnberg im Pfarrsaal in Bubenreuth. Die Jungen und Mädchen wurden geschult wie Mund-zu-Mund-Beatmung funktioniert, auch die Stabile Seitenlage wurde erlernt. Ebenfalls wurde von allen das Helm abnehmen, das Anbringen eines Druckverbandes, Notruf absetzen, die Anwendung des Defibrilators, die Wunderstversorgung am Unfallort geübt und vieles mehr. Die "Übungen" wurden, wie dann teilweise berichtet wurde, zu Hause an kleineren Geschwistern oder Kuscheltieren noch vertieft.

In den Pausen des Kurses gab es täglich frisch gebackene Laugenstangen und Rohkost zur Stärkung für alle. Was von den Kids dankend (und hungrig) angenommen wurde. Die Jugendlichen fanden die zwei Tage "cool" und "interessant" und auch die beiden Ausbilder freuten sich über so viele Kinder, die trotz Ferien bereit waren, um 8 Uhr morgens im Pfarrsaal zu erscheinen und sich aktiv und engagiert ausbilden zu lassen.

Vielen Dank hiermit an Frau Staudinger und Herrn Riegel vom Malteser Hilfsdienst, die den Kurs kurzweilig und geduldig für die Kinder und Jugendlichen gestaltet haben.





Seit über 15 Jahren erfolgreich in **Information & Kommunikation!**

Kernkompetenz ist unser Plus!

Unsere Spezialisten realisieren seit über 15 Jahren erfolgreich IT-Projekte und beraten ihre Kunden in allen Fragen der IT.

- ✓ Hardware
- ✓ Software
- Sicherheitslösungen
- Netzwerktechnik
- Konzeption
- ✓ Beratung
- Betreuung

GenoTec GmbH

Katharinenweg 2 91413 Neustadt a.d. Aisch Tel. 09161/881-790; Fax 09161/881-799 E-Mail: info@genotec.de



ein tochterunternehmen der vr-bank uffenheim-neustadt eg

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN



KF NEUNKIRCHEN AM BRAND Nach fünf Jahresetappen zu Fuß als Pilger unterwegs haben die Neunkirchner Rompilger ihr Ziel die Apostelgräber von Petrus und Paulus in Rom erreicht.

Unter der Führung von Willi Geist, dem Ehrenvorsitzenden der Kolpingsfamilie, war die Pilgergruppe jeweils zehn Tage jährlich zu Fuß unterwegs, durch Süddeutschland, Österreich und Italien.

Was im Jahr 2008 mit der Pilgerschaft von Neunkirchen nach Altötting begann, in den Folgejahren mit Etappen von Altötting bis Sterzing, Sterzing bis Padua und von Padua bis Urbino fortgesetzt wurde, hat nun mit dem Teilstück von Gubbio bis Rom seinen Abschluss gefunden.

Wieder waren 35 Frauen und Männer neun Tage lang als Fußpilger im Inneren Italiens unterwegs. Vor dem Start auf dem Pilgerweg erreichten wir nach einer langen Anreise mit dem Bus mit Assisi unser erstes Übernachtungsquartier. Vier Nächte waren wir in der Stadt des Heiligen Fanziskus und der Heiligen Klara untergebracht.

Ausgangspunkt für unseren Pilgerweg war Gubbio, eine historisch bedeutsame Stadt in den Abruzzen. Der heilige Franziskus hatte hier die legendäre Begegnung mit einem Wolf, daran erinnert ein Denkmal bei der Franziskuskirche. Nach einem Rundgang durch die Stadt und einem Besuch im Dom machten wir uns auf den Weg. Der erste Pilgertag sollte uns gleich auf das schwierige Gelände einstimmen. Bei Temperaturen von 28 bis 30 Grad ging es den ganzen Tag bergauf und bergab. So war die Nachtruhe in Assisi für alle Pilger eine echte Erholung. Der zweite Pilgertag verlief

ebenso anstrengend. Von einem ausgetrockneten Stausee oberhalb von Valfabbrica führte unser Weg über Pilgerpfade, Feldwege und Teerstraßen bis nach Assisi, direkt zur Basilika des heiligen Franziskus. Eine wunderschöne Landschaft hier in Umbrien, aber sehr hügelig und der Weg wieder schweißtreibend. Der dritte Tag stand ganz im Zeichen von Franziskus. Am frühen Morgen konnten wir mit einer kleinen Pilgergruppe aus der Diözese Paderborn am Grab von Franziskus, in der Krypta der Basilika die heilige Messe feiern. Im Anschluss daran führte uns Bruder Thomas durch das Kloster und durch die Unter- und Oberkirche der herrlichen Kathedrale. Dabei erläuterte er besonders die theologische Aussagen der einmaligen Fresken, die vom berühmten italienischen Malers Giotto aus dem 14. Jahrhundert stammen. In der Basilika sind noch die Spuren des schweren Erdbebens von 1997 zu erkennen.

Nach einer kurzen Pause führte unser Weg nach dem Besuch der romanischen Kirche San Pietro in die Unterstadt von Assisi. Dort ist über den Sterbeplatz des Heiligen, der Portiuncula Kapelle, die mächtige Renaissancebasilika Santa Maria degli Angeli errichtet. Nach dem Besuch am wichtigen Gebetsplatz des heiligen Franz und im angegliederten Rosengarten ging es wieder bergan zum Kloster von San Damiano. Hier hörte Franziskus die Worte Jesu vom Kreuz: "Baue meine Kirche wieder auf." Er baute mit seinen ersten Gefährten diese Kirche wieder auf. An dieser Stelle wurde auch die hl. Klara in die Gemeinschaft aufgenommen. Heute lebt in dem kleinen Kloster am Fuß des Monte Subasio eine Gemeinschaft der Klarissen. Zurück



in Assisi besuchten wir noch die Kirche der hl. Klara mit dem gläsernen Sarkophag der Heiligen. Nahe bei der Chiesa Nuova liegt das Geburtshaus von Franziskus, ein Denkmal zeigt die Eltern des Heiligen. Der Dom von Assisi, San Rufino beherbergt das Taufbecken in dem Franziskus, Klara und auch der Stauferkaiser Friedrich II getauft wurden. Ein ganzen Tag waren wir auf den Spuren des Heiligen Franz unterwegs, bevor wir über die Piazza del Comune vorbei am Minervatempel wieder unser Quartier erreichten.

Am folgenden Tag nahmen wir Abschied von Assisi. Auf dem gutmarkierten Pilgerweg ging es zunächst nach Spello, ein sehr schöner Weg durch Weinberge und Olivenhaine. Spello fasziniert durch viele Zeugnisse der Vergangenheit. Wir machten Station in der Kirche Sant' Andrea, die einem Weggefährten des hl. Franziskus geweiht ist. Nach einer Mittagsrast führte unser Weg nach Foligno unserem Tagesziel. Immer hatten wir dabei einen herrlichen Ausblick über das fruchtbare Val de Umbra, im bewässerten Talgrund wird intensiver Gemüseanbau betrieben und an den Hängen wachsen Wein und Oliven. Foligno, 50000 Einwohner, eine Stadt mit römischen Ursprung und einem romanischen Dom mit zwei prächtigen Fassaden. Am nächsten Tag ging es weiter an den Hängen des Val de Umbra bis nach Spoleto. Ein kräftiger Aufstieg führte uns in die Kleinstadt Trevi auf einem steilen, kegelförmigen Berg, dem Monte Serano gelegen. Auf der zentralen Piazza Mazzini war Markttag, nach einer kurzen Stärkung besuchten die Kirche San Francesco zum Gebet.

Der Weg nach Spoleto war wieder bei herrlichem Pilgerwetter, Sonnenschein und 28 Grad, ein echter Genuss. Spoleto mit seinen 40000 Einwohnern liegt an einem Berghang über dem Val Spoletina. Eine mittelalterliche Festung überragt die Stadt, es gibt ein römisches Theater aus dem 1. Ihd. und viele Kirchen. Unser Besuch galt dem imposanten Dom, mit dem berühmten Gemälde in der Apsis von Filippo Lippi, es zeigt die Aufnahme Mariens in den Himmel. Zwei Nächte wohnten wir in Spoleto, eine lebendige Stadt mit vielen jungen Leuten. Unseren Pilgerweg nahmen wir im Rietital am Kloster von Poggio Bustone wieder auf, umgeben von den



Bergen der Reatinischen Abruzzen liegt der Ort hoch über dem weiten Tal. Hier lebte Franziskus ein Jahr. In der Klause des Klosters konnten wir uns zum Gebet versammeln. Der Weg an der Nordseite des Tales nach Rieti führte an einem Steilhang entlang, der unsere ganze Aufmerksamkeit forderte. Nur bei Pilgerpausen konnten wir den traumhaften Ausblick in die schöne Landschaft genießen. Nach einigen Auf- und Abstiegen erreichten wir unser Tagesziel den Dom von Rieti und unsere Unterkunft für die nächsten drei Tage.

Am folgenden Sonntag pilgerten wir über die Südhänge des Rietitals. Zunächst stiegen wir auf zum Kloster von Creccio, hier stellte im Jahr 1223 der hl. Franz an Weihnachten die erste Weihnachtskrippe mit lebenden Personen auf und feierte mit seinen Gefährten die Hl. Eucharistie. Es war ein erhebender Moment an dieser Stelle das Weihnachtsevangelium zu hören, noch dazu waren wir am frühen Morgen die einzigen Besucher. Im kleinen Ort Creccio an der Dorfkirche, unterhalb der Burg gönnten wir uns noch eine Espressopause bevor es weiterging. Immer wieder bergauf und bergab Richtung Rieti. Auf den Hochebenen weiden Schafe und Kühe, im Tal ist alles grün und sehr fruchtbar. Am Abend besuchten wir den Sonntagsgottesdienst im Dom von Rieti. Der vorletzte Pilgertag führte uns ins Tibertal, auch hier ist es sehr bergig. Ein wildes Gelände in den Sabiner Bergen mit viel Wald und Strauchwerk, keine Wegmarkierung, wir sind ganz auf unsere Karten und auf das GPS angewiesen. Unser Tagesziel ist die große Benediktinerabtei Farfa, eines der berühmtesten Klöster Europas. Gegründet im 4. Jahrhundert., wurde es von den Vandalen im 5. Jahrhundert zerstört und von gallischen Mönchen im 6. Jhd. wiederaufgebaut. Kaiser Karl der Große erhob das Kloster 799 zur Reichserzabtei und bis ins 15. Jhd. war hier das Zentrum der Benediktiner. Hier konnten wir unseren Pilgertag in der großartigen, romanischen Klosterkirche abschließen. Unser letzter Pilgertag, auf unserem fünfjährigen Weg nach Rom zu den Apostelgräbern des Hl. Petrus und des Hl. Paulus, begann in Montelibretti und führte uns zunächst 18 Kilometer nach Monterodondo in den Sabiner Bergen. Durch die Industriebereiche in den Außenbereichen von Rom nutzen wir unseren Bus bis zur Milvischen Brü-

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

cke. Hier nahmen wir den Pilgerweg wieder auf, nur noch sechs Kilometer bis zur Piazza del Popolo und weiter bis zur Engelsburg.

Unter der Leitung von Präses, Dekan Peter Brandl und des Vorsitzenden Rainer Obermeier war am Vortag ein Bus mit 44 Personen in Neunkirchen gestartet. Nach einer Zwischenübernachtung bei Modena und einen Abstecher nach Orvieto, erreichte der Bus pünktlich am 25.9. unseren vereinbarten Treffpunkt an der Engelsburg in Rom. Auch der Neunkirchner Bürgermeister Heinz Richter mit seiner Frau waren zur Begrüßung der Fußpilger erschienen. Bereits die vorletzte Tagesetappe der Pilger zu Fuß war das Ehepaar Richter mitgegangen.

Es war ein frohes Wiedersehn mit Angehörigen und Freunden direkt am Tiber. Ausgestattet mit gelben Halstüchern zogen wir 82 Pilger gemeinsam über die Via de Conciliazione zum Petersplatz. Mit dem Lied "Großer Gott wir loben dich ... " und einer kurzen Ansprache vor dem Petersdom, haben wir unseren Pilgerweg nach Rom abgeschlossen.

Noch vier Nächte blieben wir in Rom. Höhepunkte unseres Aufenthalts in Rom waren die Generalaudienz mit Papst Benedikt XVI., am 26.9.212 und die gemeinsamen Gottesdienste mit Dekan Peter Brandl im Petersdom und in der Kirche Santa Croce de Jerusalem.

Für die Generalaudienz hatten wir, auf Fürsprache des Erzbischofs, bevorzugte Plätze auf der obersten Plattform vor der Peterskirche, direkt beim Heiligen Vater. Als Pilgergruppe aus Neunkirchen am Brand wurden wir auch besonders begrüßt.

Bei zwei Stadtrundfahrten mit Führung lernten wir zunächst das christliche Rom und auch das antike Rom kennen. Bei unserer Heimfahrt legten wir noch eine Übernachtungspause in Trient ein. Dabei nutzten wir die Gelegenheit, zu einem Gottesdienstbesuch am Vorabend zum Sonntag.

Über den Gesamtzeitraum unserer Pilgerschaft hatten wir mit dem Wetter großes Glück, nur bei unserer Heimfahrt am Sonntag regnete es zeitweise in Strömen, wir aber saßen

Etwa 200 Kilometer waren wir in diesem Jahr zu Fuß in neun Tagen unterwegs, dabei sind wir nach der GPS-Statistik etwa 6700 m aufgestiegen und etwa 6800 m abgestiegen, es war eine sehr bewegte Pilgerschaft. Alle Pilgerinnen und Pilger sind gesund und mit vielen guten Eindrücken angekommen.

Willi Geist Gott sei Dank!



Kolping-Bayernradltour 2012 zu Gast in Neunkirchen am Brand

Radlerinnen und Radler übernachten in Neunkirchen am Brand

KF NEUNKIRCHEN AM BRAND Es bietet sich ein ungewöhnliches Bild vor dem Pfarrgemeindehaus Adolph Kolping. Am späten Nachmittag kommt eine 27-köpfige Radlgruppe in Neunkirchen an. Die Kolping-Bayernradltour 2012 macht auf ihrem über 450 Kilometer langem Weg von Hendungen in der unterfränkischen Rhön über Schweinfurt, Ochsenfurt, Markt Erlbach, Neunkirchen am Brand und Hilpoltstein nach Kipfenberg im oberbayerischen Altmühltal Station bei der Kolpingsfamilie St. Josef in Neunkirchen.

Die Radlerinnen und Radler zwischen 23 und 73 Jahren erreichten relativ entspannt das vierte Etappenziel. Am Pfarrgemeindehaus wurden sie freundlich von einer Abordnung der Kolpingsfamilie empfangen und konnten zuerst einmal in der Turnhalle der Mittelschule am Schellenberger Weg Quartier beziehen - also ihre Isomatten und Schlafsäcke ausrollen. Nach einer erfrischenden Dusche wurden die hungrigen Sportlermägen im Posthof unter der Linde mit gegrillten Bratwürsten gefüllt.

Das Motto der Tour war "Bayern trifft... Dich!" und so hieß es an diesem Abend "Bayern trifft die Kolpingsfamilie St. Josef. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Kolpingvorsitzenden Rainer Obermeier und den 1. Bürgermeister des Marktes Neunkirchen, Heinz Richter, erklärte der Ehrenvorsitzende der Kolpingsfamilie, Willi

Geist, die fast 600jährige Geschichte des Ortes und des Augustinerchorherrenstifts anhand einer kleinen Führung durch die St. Michaelskirche in der unmittelbaren Nähe. Beeindruckt kehrten die Radler wieder zu den Pavillons im Posthof zurück und feierten bis um Mitternacht mit den Kolpingern vor Ort.

Am Donnerstag nach dem Frühstück, das schon seit den frühen Morgenstunden im Pfarrheim von der Kolpingsfamilie vorbereitet wurde, besuchte Frau Dorothea Hilgert von der AOK-Direktion Bamberg die Radlerinnen und Radler und bereitete sie mit einem Aufwärmprogramm auf die Tagesetappe vor. Dann brach die Radlgruppe pünktlich zu ihrem nächsten Etappenziel Hilpoltstein auf.

Die Verantwortlichen der Kolpingjugend und des Kolpingwerks Bayern vergaßen nicht, sich sehr herzlich bei Rainer Obermeier und allen Helferinnen und Helfern der Kolpingsfamilie St. Josef für Ihre großartige Gastfreundschaft zu bedanken. Denn die Tour ist nur möglich, wenn vor Ort auf die Hilfsbereitschaft und das Engagement von Kolpingsfamilien gezählt werden kann. Sie überreichten der Kolpingsfamilie auch eine Urkunde für ihren Einsatz und versprachen, dass Neunkirchen am Brand bei den 27 Radlerinnen und Radlern aus ganz Bayern in guter Erinnerung bleiben wird.

Rainer Obermeier

Kolping hilft!

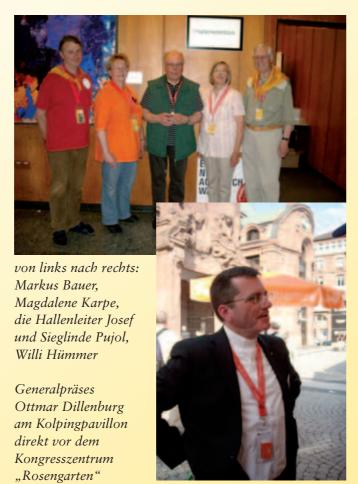
Arbeitseinsatz beim Katholikentag

KF FÜRTH Magdalene Karpe (KF St. Elisabeth, Nbg.), sowie Markus Bauer und Willi Hümmer (KF Fürth) waren - wie schon bei früheren Kirchentagen – als Helfer beim Katholikentag in Mannheim im Einsatz. Im Kongresszentrum "Rosengarten" betreuten wir in den Seminarräumen Spitzenpolitiker, sowie kirchliche und weltliche Gesprächszirkel mit Getränken und Knabbereien. Ein vorbildlicher Teamgeist und optimale Zusammenarbeit mit den Leitungskräften honorierte unseren Arbeitseinsatz. Die zeitliche Einteilung ermöglichte uns nicht nur die Teilnahme am Eröffnungsund Schlussgottesdienst, sondern auch die Mitfeier des Kolpinggottesdienstes mit Generalpräses Ottmar Dillenburg in der überfüllten St.Sebastianskirche.

Zwei kulturelle Abendveranstaltungen (Kabarett und Konzert) konnten wir in unserer Freizeit besuchen und genießen.

Unser Resümee zur Veranstaltung: Ein Katholikentag, der auf die Impulse des Hl. Geistes wartet. "Aufbruch" ist angesagt! Nur: die Ordination feilt noch am Konzept.

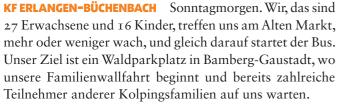
Willi Hümmer



Wir Kolpinger Wir Kolpinger

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

Familienwallfahrt des Diözesanverbandes Bamberg: "Wir lassen Steine sprechen" Erlebnisbericht von Thea Reusch mit Peter, Tamara und Patrik



Ein wenig den Waldweg hoch gelaufen, kommen wir gleich an die erste Station. Zur Begrüßung singen wir ein Danklied, reden über Steine allgemein und die Steine des Bamberger Doms, bei dem jeder Stein seinen festen Platz hat und nehmen uns vor, heute auf die Steine zu "hören", denn sie haben viel zu sagen. Diese erste Station hat den Titel: "Steine werfen oder Brücken bauen?!". Ein kleines Theaterstück erzählt uns eine Geschichte, die uns nachdenklich stimmt. Nach einem weiteren Lied brechen wir zur zweiten Station auf, die, wie auch die restlichen, zum Bamberger Schöpfungsweg gehört. Hier heißt es "Brot statt Stein – kein Herz aus Stein". Die Geschichte erzählt von eine hartherzigen Frau, die sehr direkt lernen musste, das Egoismus sich nicht auszahlt, denn füreinander da sein, das Brot zu teilen, freundlich und liebevoll zu sein, auch das ist unser täglich Brot! Und so teilen auch wir frische Brötchen, singen ein Lied und stehen am Waldrand. Vor uns breitet sich die große Waldwiese aus, in sanften Wellen zieht sie bis hinunter in die Stadt, auf der anderen Seite der Wiese sieht man die Klosterkirche St. Michael und mitten auf der Wiese, uns gegenüber, auf einem kleinen Hügel, liegt jemand in einem Schlafsack, neben ihm ein Fahrrad. Auch mit ihm teilen wir unser Brot und beim Weitergehen muss ich daran denken, dass dieser Anblick wie ein gemaltes, fast schon surreales Bild aussah und ich frage mich, warum dieser "Wanderer"

wohl gerade an dieser Stelle liegt, weithin sichtbar; wo er hinwill, was sein Ziel ist.

Wir laufen weiter, versammeln uns am Ottobrunnen, wo wir uns kurz vorstellen und unsere unterwegs aufgesammelten Steine in Herzform vor dem Brunnen ablegen. Gleich danach sind wir schon bei der nächsten Station, dem Labyrinth. Die Kinder laufen fröhlich und ausgelassen darin herum, ihr Lachen ist weithin zu hören. Wir Großen stellen uns in einen Kreis um das Labyrinth und versinken mit geschlossenen Augen in Meditation, ganz still bekommt jeder von uns etwas in die Hand gedrückt. Ein Stein, natürlich, welche Form hat er, welche Farbe? Nachher sind doch einige verblüfft, fast jeder meinte, eine andere Farbe zu "erspüren". Aber mit dem Thema dieser Station "Wertvoll wie ein Edelstein", damit sind wir gemeint!!! Denn jeder von uns ist wertvoll und einzigartig.

An der letzten Station, im Garten von St. Michael, werden Gruppen gebildet, die jeweils ein Puzzle zusammensetzen, das den Dom darstellt, aber: ein Teil fehlt! Und diese Lücke hinterlassen auch wir, wenn wir nicht unsere Bestimmung erfüllen, nicht an unserem angewiesenen Platz im Leben stehen! Wir wollen keine Lücke hinterlassen, sondern Kirche mitgestalten. Nur: wie sieht unser Traum von Kirche aus? Gedanken und Vorstellungen werden auf Zetteln geschrieben und auf ein Plakat geklebt, das später dem Erzbischof Dr. Ludwig Schick während des Gottesdienstes überreicht wird.

Jetzt gibt es aber erst einmal Brotzeit, gewürzt mit einem herrlichen Ausblick über Bamberg und auf den Dom. Auch die Sonne lässt sich ab und an wieder blicken. Ich lausche



Gesprächen, Neckereien, Lachen und sehe auch nachdenklich Blicke.

Dann geht es zum Dom. Hier warten noch mehr Kolpingmitglieder auf uns und bald darauf wird uns das Fürstenportal (!!!) geöffnet. Unsere Bannerträger voraus, ziehen wir ein. Jeder sucht sich einen Platz, und als ich mich umsehe, erblicke ich nur gefüllte Bänke. Dann beginnt der Gottesdienst, musikalisch untermalt von der stimmgewaltigen Gruppe "Very Important Music" aus Aschbach. Die Bannerträger wieder vorn weg, kommen nun die Würdenträger, unser Erzbischof wie auch unser Diözesanpräses Pfr. Wilfried Wittmann, zum Altar. Dieser Anblick der 13 Banner, die langsam an uns vorbeiziehen, löst ein starkes, ja schon bewegendes Gefühl der Zusammengehörigkeit aus, das noch lange anhält. Nach dem

schönen Gottesdienst, an dem auch die Kinder beteiligt wurden, treffen wir uns alle nochmal vor dem Dom für ein gemeinsames Foto. Da huscht plötzlich eine Gestalt herbei: unser Erzbischof Dr. Ludwig Schick, der sich mitten unter uns stellt. Ein Lächeln über-zieht alle Gesichter: wir freuen uns! Und auch nach den Fotos bleibt er, streicht den Kindern über den Kopf, redet mit jedem, wundert sich über die vielen Büchenbacher und wir können uns gar nicht von ihm trennen. Aber der Bus wartet!

Also gut, letzte Etappe, Kolpinghaus Bamberg, ein letztes Lied dort noch, ein

Dank und schon sitzen wir wieder in unserem Bus nach, nein, noch nicht nach Hause, sondern nach Buttenheim zum Bierkeller. Jetzt haben wir doch alle etwas Hunger und ein Kaffee kann auch nicht schaden. Wir stärken und unterhalten uns und die Kinder toben auf dem Spielplatz mit unermüdlicher Energie.

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN

Auf der Heimfahrt hören wir von den hinteren Sitzen Lieder erklingen, einige scheinen sich schon wieder auf das Fußballspiel zu freuen.

So klingt denn nun ein gelungener Tag aus (jetzt scheint die Sonne auch wieder ungehindert) und wir wollen dem Vorbereitungsteam in Bamberg ein mehr als herzliches Dankeschön senden. Diese Familienwallfahrt war fantastisch vorbereitet und durchgeführt und jeder "Stein" an seinem Platz!



Wir Kolpinger Wir Kolpinger

AUS DEN KOLPINGSFAMILIEN



Von rechts: Roland Breitenbach, Josef Wachtler, Josef Gorki, Gerhard Zankl, Alois Biermayer, Sebastian Hümmer, Wolfgang Burgis, Heinz Oberle

Kolping dankt treuen Mitgliedern

Pfarrer Roland Breitenbach bei Feierstunde mit Ehrungen

KF BAMBERG Eine besondere Freude war es für Wolfgang Burgis und Präses Heinz Oberle wieder viele verdiente Mitglieder im Rahmen des Kolpinggedenktages ehren zu können. Für 50 Jahre Treue zum Kolpingwerk wurden Josef Wachtler und Gerhard Zankl mit der goldenen Ehrennadel, einer Dankurkunde und einem Vereinsgeschenk geehrt. Georg Lotter für 65 Jahre, Alois Biermayer, Sebastian Hümmer und Josef Gorki für 60 Jahre Mitgliedschaft erhielten ebenfalls Dankurkunden. Der Gedenktag gehört zum festen Bestandteil der jährlichen Veranstaltungen einer Kolpingsfamilie. Er erfreut sich zumeist großer Beliebtheit und guten Zuspruchs bei den Mitgliedern. Schon allein die Anwesenheit von rund 60 Mitgliedern aller Altersgruppen machte augenscheinlich deutlich, dass der Kolping-Gedanke in Bamberg aktiv und lebendig ist.

Der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Bamberg, Wolfgang Burgis, vermerkte in seinen einleitenden Worten, dass es sich gut treffe, am Sterbetag, der vor fast 150 Jahren war, jenem Mann zu gedenken, der in unserem Land Wegweiser war, dessen Spuren und Ideale die Menschen hier und in aller Welt früher und auch heute noch beeinflussen und begeistern. Mit viel Mut, Gottvertrauen, Begeisterung, Freude und Tatkraft hat Adolph Kolping Verantwortung übernommen und den Grundstein dafür gelegt, was wir heute Kolpingwerk nennen. Der Geburtstag Adolph Kolpings (08.12.1813) und sein Todestag (04.12.1865) stecken den zeitlichen Rahmen für die Feier des Kolping-Gedenktages ab. Der liturgische Gedenktag im Kirchenjahr ist der Todestag Adolph Kolpings. "Im Vordergrund steht dabei die Verehrung unseres Verbandsgründers, so wie die Frage nach seiner Bedeutung für den Auftrag des Kolpingsfamilie in heutiger Zeit. Adolph Kolping ist uns Vorbild im Glauben

und Leben.", so Burgis. "Es sei die Aufgabe der Kolpingfamilie, sich mit dem Werk Adolf Kolpings zu befassen und dieses als Erbe in die Zukunft weiterzugeben."

Für den auch zum festen Bestandteil zählenden Vortragsteil im Rahmen des Gedenktages hatte der Vorstand der Kolpingsfamilie Pfarrer Roland Breitenbach aus Schweinfurt geladen. Der Vortrag des kritisch-progressiven Seelsorgers, der durch seine Bücher - sein größter schriftstellerischer Erfolg ("Der kleine Bischof") befindet sich mittlerweile in der 18. Auflage -, Büttenpredigten und sein soziales Engagement bekannt ist, stand unter dem Motto "Jesus wäre heute ein Palästinenser", d.h., ein Armer, ein Flüchtling und Heimatloser, eingepfercht in den Mauern von Betlehem, zugleich der Titel des Buches von Breitenbach über seine Erfahrungen und Gedanken während vieler Reisen durch Israel und Palästina. Pfarrer Breitenbach erklärt den Titel seines Buches zuerst geografisch: In Bethlehem würde Jesus heute als Palästinenser geboren, jenseits der acht Meter hohen Betonmauer, die Israelis und Palästinenser trennt. Das Heilige und das Friedliche der Geburtsstätte Jesu vermisst der Reisende Breitenbach angesichts der Betonmauer, der allgegenwärtigen Gewalt und Feindseligkeit im so genannten Heiligen Land. Neben der Lesung aus seinem Buch erfahren die Kolpingmitglieder an diesem Abend auch von einigen Lebens- und Glaubenseinstellungen des Pfarrers. So ist sein Bericht vom Unterwegs-Sein im Land Palästina auf den Spuren Jesus vor allem ein Bericht vom Abschieden des Christentums von manch überholten Positionen, Zweifeln und Hinterfragen, aber auch eine Beschreibung geradezu mystischer Erfahrungen. Zustimmung von seinen Zuhörern, die selbst schon in Israel waren, erhält Breitenbach, als er von den ständigen Kontrollen und der starken, bewaffneten

Polizeipräsenz berichtet. Beim Gang über den Tempelplatz in Jerusalem wurde ihm das Mitnehmen der alten, abgegriffenen Bibel verboten. Eine absurde Vorstellung für einen Christen, dass eines der Bücher der drei Religionen, hier, wo alle drei Religionen seit Jahrtausenden vertreten sind, verboten ist. "Eher geht ein Kamel durchs Nadelöhr, als ein Reicher ins Himmelreich". Ein harter Spruch Jesu, wie auch immer er gedeutet wird. Am Ende hat Jesus gar sein Leben hingegeben als er nichts mehr hatte, aus Liebe zu uns. Dies ist der wahre Weg der Solidarität, der zur wirklichen Befreiung und letztlich zur Auferstehung im Vater führt. Dass sich der katholische Geistliche selbst zu den "progressiven Typen" seiner "Zunft" zählt, wird dabei immer wieder deutlich, ohne jedoch dass es plakativ wirkt. Vielmehr ist Breitenbach auf der Basis des Evangeliums einer, der Manches konsequent anspricht und damit auch diejenigen erreicht, die

mit der Kirche eher weniger am Hut haben. Die durch den gebürtigen Chemnitzer initiierten Motorradgottesdienste locken beispielsweise über 6000 Teilnehmer an und sind damit weit über die Grenzen seiner alten Wirkungsstätte Schweinfurt bekannt. In Schweinfurt war er 36 Jahre lang als Pfarrer tätig und gründete hier mit dem Sozialprojekt "Die Brücke" einen Verein, der sich vorbildlich um Menschen in Krisen kümmert, indem ihnen praktische Hilfe bei Problemen - wie etwa Krankheit oder Arbeitslosigkeit - geboten wird. Die stellvertretende Vorsitzende Monika Flanse freute sich über sechs Neuaufnahmen. Als äußeres Zeichen der Mitgliedschaft erhielten sie die Kolping-Anstecknadel, die Präses Heinz Oberle segnete, sowie eine Kerze und ein Salzsäckchen als Zeichen und als Herausforderung an die Bibelstelle "Ihr seid Salz für die Erde und Licht für die Welt". Josef Wachtler

Für Günter Tressl

Es gab einen Mann, der uns gut getan hat! Dieser Mann hat Viele angesprochen.

Er hat uns ermahnt.

Er hat uns angeregt und manchmal aufgeregt.

Er hat uns angespornt.

Hat sich gefreut, wenn etwas gut gelungen.

War sehr stolz auf seine vielen jungen Kolpinger.

Er hat getröstet und abgewiegelt, wenn es mal nicht so gut lief.

Er fand immer jemanden, der das Grillfest ausrichtete.

Er war immer da – war ein verlässlicher Partner.

Er war fröhlich und humorvoll.

Einfühlsam.

Er wog ab und setzte die Dinge in ein gutes Licht.

Er nörgelte nie.

Er war stets zufrieden und froh, wenn sich etwas bewegte.

Und konnte ausdauern nölen, bis sich etwas bewegte.

Er lobte.

Er war ein sehr dankbarer Mensch.

Er litt mit, wenn es jemanden schlecht ging.

Er teilte unsere Sorgen und nahm Anteil.

Er begleitete uns und tat unserem Herzen gut.

Er war unser Freund!

Günter Tressl war dieser Mann!
Unser Kolpings-Vorstand, unser Günter!

Es gibt ein Gedächtnis des Herzens. Dieses Gedächtnis heißt Dankbarkeit!

Von Agnes für Günter Viel lieber hätte ich es ihm zum nächsten Geburtstag gesagt.



Günter Tressl †

KF BUBENREUTH Günter Tressl, der Vorstand der Kolpingsfamilie Bubenreuth ist, am 11.12.2012 verstorben. Günter Tressl, 1939 in Graslitz geboren, stand seit vielen Jahren der Kolpingsfamilie Bubenreuth vor. Die Beisetzung fand am 14.12.2012 in Bubenreuth statt.

Sein Wirken und sein Handeln waren stets davon geprägt, anderen und seiner Kolpingsfamilie Gutes zu tun. Selbst über den Tod hinaus! So war es sein Wunsch, anstatt von Blumen am Grab, Spenden für ein Entwicklungshilfeprojekt des Kolpingwerkes zu sammeln.

Die Gaben bitte überweisen an Sparkasse Erlangen, Kto.-Nr. 31 242 99, BLZ 763 500 00.

DIÖZESANVERBAND DIÖZESANVERBAND

Diözesane Sternwallfahrt führte nach Marienweiher

Neue Leitworte "Bildung – Werte – Nachhaltigkeit"





Marienweiher erlebte zur Sternwallfahrt des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg einen regen Betrieb - viele Kolpingsfamilien trafen ein, fast minütlich füllten sie den Vorplatz der Basilika. Nach dem gemeinsamen Einzug der etwa 300 Wallfahrer stellte Diözesanpräses Wilfried Wittmann seine Predigt unter das neue Leitwort des Verbandes: "Bildung - Werte - Nachhaltigkeit" wird die Kolpingschwestern und -brüder in der nächsten Zeit beschäftigen und inspirieren.

"Die Nöte der Zeit werden euch lehren was zu tun ist", sagte einst Adolph Kolping. Die drei Schlagworte des Leitworts sind es, so Wittmann, die uns in unseren Tagen am meisten umtreiben, hier sehen wir Schwierigkeiten, die unsere Gesellschaft umtreibt. Und hier ist ein Verband wie Kolping gefordert sich einzubringen und neue Lösungen zu bieten.

Nach dem Mittagessen schloss die Wallfahrt mit Beichtgelegenheiten und einer Andacht mit eucharistischem Segen.

Landespräses Christoph Huber wurde zum Monsignore ernannt!



Papst Benedikt XVI. ernannte den Landespräses des Kolpingwerkes, Domvikar Christoph Huber, zum Päpstlichen Kaplan mit dem Ehrentitel Monsignore. Die Ernennung überreichte ihm Kardinal Reinhard Marx, Erzbischof von München und Freising. Christoph Huber (44) ist seit

2010 Diözesanpräses des Kolpingwerkes München und Freising, Landespräses des Kolpingwerkes Bayern sowie Präses der Katholischen Zentralgesellenhaus-Stiftung in München.

Elfriede Knorz feiert ihr 25jähriges Kolping-Dienstjubiläum



Auf der Adventsfeier der hauptamtlichen Mitarbeiter des Kolpingwerkes und der Kolpingjugend im DV Bamberg gratulierte Geschäftsführer Bernd Riedl seiner Sekretärin Elfriede Knorz zu 25 Jahren Engagement und überreichte ihr einen Blumenstrauß und einen Gutschein.

Bildung - Werte - Nachhaltigkeit



DIÖZESANVERBAND DIOZESANVERBAND

WählBar – eine Aktion von Kolping in Bayern zur Bayerischen Landtagswahl 2013

Positionen und Fragen zur Bayerischen Landtagswahl 2013

Die Doppeldeutigkeit des Aktionstitels ist durchaus gewollt. Die "WählBar" soll Ort und Fragestellung zugleich sein.

Kolping lädt an die "WählBar" ein - am Marktplatz, im Kolpinghaus, im Pfarrheim, in der Fußgängerzone oder anderswo. Bei einem kleinen Espresso oder einem kühlen Getränk kann man locker ins Gespräch kommen. Amtierende Politikerinnen und Politiker oder Kandidatinnen und Kandidaten werden zum Gespräch eingeladen - in kleiner Runde oder im großen Plenum.

Regional in den sieben bayerischen Diözesanverbänden mit 570 Kolpingsfamilien hilft die "WählBAR" landespolitische Themen für unsere Mitglieder und alle interessierten Bürgerinnen und Bürger breit zu diskutieren. Sie bietet aber auch den Kandidatinnen und Kandidaten ein Forum zur Darstellung politischer Ziele und eigener Beweggründe im direkten Kontakt vor Ort.



Dem Kolpingwerk, als mitgliederstärkstem katholischem Sozialverband mit berufs- und sozialpolitischer Zwecksetzung, gehören in Bayern mehr als 66.000 jugendliche und erwachsene Frauen und Männer an.

Unsere ehrenamtlichen Mitglieder engagieren sich auf der Grundlage des christlichen Glaubens schwerpunktmäßig in der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie in der internationalen Partnerschaftsarbeit mit Projekten in Kenia, Togo, Südafrika, Ecuador, Nicaragua, Rumänien, Litauen, Ungarn, Brasilien, Slowenien, Indien, Uruguay und Peru. Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage der Katholischen Soziallehre mit den Prinzipien bzw. Leitbegriffen:

Personalität (Würde der Person),

Solidarität (mitmenschlicher Zusammenhalt) und Subsidiarität (Verantwortlichkeit und Selbsthilfe der kleineren gesellschaftlichen Einheiten, beginnend bei der Familie).

Kolping steht heute noch durch seine vielfältigen Einrichtungen für einen attraktiven und aktiven Sozialverband:

- 570 Kolpingsfamilien vor Ort
- Skolping-Familienferienstätten und Hotels
- Solping-Wohnheime in ganz Bayern,
- Solping Bildungswerke und Akademien
- Solping-Berufsschulen

Einfluss schaffen durch Mitmachen!

"Politisches Engagement in demokratischen Parteien und Parlamenten ist für uns ein unverzichtbarer Beitrag zur verantwortungsbewussten Mitgestaltung der Gesellschaft. Wir unterstützen und fördern dieses Engagement." (Leitbild des Kolpingwerkes, 54)

Darum fordern wir alle Bürgerinnen und Bürger auf, sich aktiv an den Wahlen im Jahr 2013 zu beteiligen.

Mit der Aktion WählBAR 2013 rufen wir zum politischen Dialog auf. Die politischen Ziele der Kandidatinnen und Kandidaten sollen hinterfragt werden.

Diese Broschüre soll Ihnen Hilfestellung, für eine verantwortete Entscheidung im Sinne unseres Verbandes sein – wer oder welche für Sie "WählBAR" ist.

"Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut, wird es in der Welt bald besser aussehen."

Adolph Kolping (1813-65)

Mitmachen

- Informieren
- Analysieren
- Wählen

Das erwarten wir:

- Von Parteien und Wählergemeinschaften erwarten wir, dass unsere genannten Forderungen als Orientierungshilfe für deren Prioritäten im "politischen Alltag" herangezogen werden.
- ➡ Für das Kolpingwerk gilt: Wahlrecht ist auch Wahlpflicht. Die Wahrnehmung politischer Verantwortung ist mehr als nur das Abgeben des Stimmzettels. Als mündige Bürgerinnen und Bürger wird von uns gefordert, unser eigenes Wahlverhalten zu analysieren:
- » Ist unsere Entscheidung geprägt von Sympathie oder Antipathie, Vertrauen oder Zutrauen, bisherigen Erfolg oder Misserfolg von Personen und Parteien?
- » Können wir Kriterien der Wählbarkeit auch am Leitbild des Kolpingwerkes Deutschland für unsere eigene und persönliche Entscheidung orientieren?
- » Welche Ausschlusskriterien zählen von vorneherein?
- » Nichtwählbarkeit kann viele Facetten haben: Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, utopische Wahlversprechen, verdeckte Einzelinteressen etc.
- Der Mensch muss im Mittelpunkt des politischen Geschehens stehen. Eine Politik, die den Menschen in seiner Freiheit, Selbstbestimmung und Würde ernst nimmt, kann nicht darauf verzichten, christliche Grundwerte zu bejahen und zu verwirklichen.

Dieses zeigt sich besonders in einer zukunftsorientierten Gestaltung von Wirtschafts-, Familien-, Sozialund Jugendpolitik. Als Katholischer Sozialverband ist es unsere Aufgabe, insbesondere die Anliegen der Schwachen zur Sprache zu bringen, was sich auch in den nachfolgenden Schwerpunkten niederschlägt.

"Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen"

(Leitbild des Kolpingwerkes, 66 – 70)

Jugend

- Perspektiven eröffnen
- Orientierung geben
- Werte vermitteln

Wir fordern:

- Ausbau von Ausbildungsmöglichkeiten für benachteiligte Jugendliche, außer- und überbetrieblich.
- Bessere Finanz- und Stellenausstattung in der Schulsozialarbeit.
- ◆ Abschaffung der Studiengebühren und ein weiterer Ausbau der Stipendienregelung und Darlehensförderung für Studentinnen und Studenten zur Vermeidung sozialer Selektion beim Studienzugang.
- Sedarfsgerechte Ausstattung von Jugendarbeit in Bayern (Kinder- und Jugendplan der Bayerischen Staatsregierung) und Stärkung der Jugendarbeit freier Träger.
- Bessere Rahmenbedingungen für Ehrenamtliches Engagement. Deshalb fordern wir flexiblere Regelungen für eine Freistellung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, Studierenden und Schülerinnen und Schülern für die Maßnahmen und die Gremienarbeit in der Jugendverbandsarbeit.
- Mehr Beteiligung junger Menschen an politischen Entscheidungen, um eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung zu erreichen. Deshalb fordern wir Transparenz politischer Entscheidungen und die Absenkung des Wahlalters für Landtags- und Kommunalwahlen auf 16 Jahre.
- Gute Arbeit für junge Arbeitnehmer/innen nach der Ausbildungsphase. Auf der Basis der christlichen Soziallehre geschieht dies durch unbefristete, fair entlohnte und sozial abgesicherte Arbeitsverhältnissewelche es jungen Menschen ermöglichen, sich eine stabile Existenz aufzubauen.

DIÖZESANVERBAND

TESANVERBAND

"Wir sind Anwalt für Familien"

(Leitbild des Kolpingwerkes, 80 – 85)

Familie

- Lebensqualität sicherstellen
- Gerechte Familienförderung
- Schutz von Ehe und Familie

Wir fordern:

- ♦ Vorrang für die Erziehung in der Familie! Die Erziehungsleistung in der Familie muss Niederschlag finden bei der Sozialversicherung und der finanziellen Unterstützung (z.B. Erziehungsgehalt und Betreuungsgeld).
- Ausbau bedarfsgerechter Kinderbetreuung (Kindergärten, Kinderkrippen, Kindertagesstätten...) um eine möglichst große Wahlfreiheit der Eltern in der Betreuung sicherzustellen.
- Schutz der Ehe. Wir respektieren die persönliche Wahl anderer Lebensformen, sind aber gegen eine Gleichsetzung.
- Verbesserung des Lastenausgleichs zu Gunsten der Familien.
- Eine familienfreundlichere Arbeitswelt mit Schaffung von Rahmenbedingungen und Anreizen durch Teilzeitmodelle, Heimarbeit, Kinderbetreuung am Arbeitsplatz und eine Aufwertung der Kompetenzen aus der "Familienarbeit".
- Förderung des Aufbaus ehrenamtlicher Netze zur nachbarschaftlichen Hilfe und Unterstützung.
- Alternative Formen des Zusammenlebens und Wohnens (z.B. Mehrgenerationenwohnen) fördern.
- Abbau der Bürokratie gerade im Bereich der Gewährung von Pflegeleistungen und ambulanten Hilfen.

Arbeitswelt

• ... für den Menschen gestalten

Wir fordern:

- Dumbau des Sozialsystems: Erwerbsarbeit, ehrenamtliche Arbeit und Erziehungs- sowie Pflegezeiten sollen in der Sozialversicherung unter besonderer Berücksichtigung der Generationengerechtigkeit gleichwertig angerechnet werden.
- Stärkung des ländlichen Raumes und grenznaher Gebiete durch eine Verbesserung der Taktung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), sowie einer Ausweitung der Infrastruktur- und Wirtschaftsförderung.
- Förderanreize zum Ausbau familienfreundlicher Arbeitsplätze.
- Verstärkte Investitionsförderung zur Schaffung zukunftsorientierter Arbeitsplätze u.a. in Bereichen wie Umwelt und Energietechnik, Forschung, neue Technologien, Verkehr und soziale Dienste.
- Förderung zukunftsorientierter und durchlässiger Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung, z.B. durch die Zulassung und Anerkennung von Berufsakademien in Bayern.
- Aufrechterhaltung eines flächendeckenden Angebots von beruflichen Qualifizierungsmöglichkeiten mit verbindlichen sozialpädagogischen Hilfen für benachteiligte Jugendliche.
- Unterstützung von Maßnahmen zur Umsetzung eines Mindestlohns in Höhe eines soziokulturellen Existenzminimums.
- Eindämmung von Sonntagsarbeit und Schutz der "Stillen Tage".

"Wir gestalten Arbeitswelt mit"

(Leitbild des Kolpingwerkes, 72 – 78)

"Traditionsbewusstsein und Fortschrittswille"

(Prinzip Kolping)

Bayern

Gott mit Dir du Land der Bayern!

Wir fordern:

- Verantwortungsbewusste Energiepolitik in den Kommunen und Landkreisen und Entwicklung sicherer Lösungen für die Atommüll-Endlagerung.
- Förderung des ökologischen Landbaus und Erhaltung der Vielfalt in der Landwirtschaft. Regionale Vermarktung,

Vermeidung von Massenproduktion und Sicherstellung der Produktion gesunder Nahrungsmittel.

- Stärkerer Schutz der Verbraucher
- Umweltverträgliche und verantwortungsvolle Erschließung von Nutzflächen zur Erhaltung der Kulturlandschaft.
- Vorrang des Menschen vor allen wirtschaftlichen Interessen und Zielen.
- Soziale Verantwortung des Einzelnen für die Gesellschaft
- Wirtschaftspolitische Verankerung der Christlichen Gesellschafts- bzw. Katholischen Soziallehre
- » Rücksichtnahme auf gewachsene Traditionen im Brauchtum und in der Religion
- » Sensibilisierung der Gesellschaft für interkulturelle Verständigung und Integration als gegenseitige und gemeinsame Aufgabe.
- » Flächendeckende Einführung der Ehrenamtskarte in allen bayerischen Städten und Landkreisen

Weitere Infos über www.kolpingwerk-bamberg.de oder www.kolping-bayern.de/waehlbar

Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg

Die Stiftungsziele



Die Stiftung verfolgt ausschließlich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke. Daneben kann die Stiftung die Zwecke der Bildung und Erziehung, der Alten- und Jugendhilfe, des Wohlfahrtswesens, der Völkerverständigung und der Entwicklungshilfe, die Unterstützung hilfbedürftiger Personen sowie der Förderung kirchlicher Zwecke auch unmittelbar selbst verwirklichen.

Die Stiftungsaufgaben sind ...

- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Durchführung von Erholungsmaßnahmen.
- Alten- und Jugendhilfe beispielsweise durch Betreuungs- und Pflegemaßnahmen für körperlich, geistig oder seelisch hilfsbedürftiger Personen.
- Förderung der Völkerverständigung und Entwicklungshilfe zum Beispiel durch Mitgestaltung von Entwicklungsprojekten und beim internationalen Jugendaustausch.
- mildtätige Zwecke insbesondere durch Bereitstellung von Mitteln für hilfsbedürtige Personen, die diesem Personenkreis die Teilnahme an Bildungs- und Erholungsmaßnahmen ermöglicht.
- kirchliche Zwecke durch Unterstützung der römisch-katholischen Kirche

Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V.



Bernd Riedl, Dipl. Wi.Jur.

Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg Telefon: 0951 / 20 878-26 Telefax: 0951 / 20 878-12 info@kolpingwerk-bamberg.de

Bankverbindung

Liga Bank Bamberg Kontonummer: 902 422 0 BLZ: 750 903 00 Verwendungzweck: "Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg"

DIÖZESANVERBAND ES AN ER BAND DOZESANVERBAND



Das Jahr des Glaubens 2013

Der Heilige Vater, Benedikt XVI., hat für 2013 ein Jahr des Glaubens ausgerufen. So werden sich auch einer der nächsten "Wir Kolpinger" mit diesem Thema auseinandersetzen. Dem Seligen Adolph Kolping dessen 200. Geburtstag wir 2013 feiern können, lag der praktizierte Glaube sehr am Herzen. Kolpingsfamilie und Glaube gehören zusammen.

Der Fachausschuss Verbandsentwicklung ruft deshalb die Kolpingsfamilien auf, im Programm des nächsten
Jahres entsprechende Veranstaltungen zu planen und

so den Glauben erlebbar zu machen.

"Ein (1) Christ ist kein Christ"

ein geflügeltes Wort deutet an, dass christliches Leben auf Gemeinschaft angelegt ist. Die große Teresa von Avila, stellte die Gemeinschaft mit Gott – mit Christus in den Vordergrund. Davon ausgehend findet sich der Übergang zum Blick auf die Kolpingsfamilie, sei es in der Freundschaft, in der Partnerschaft, in der Ehe und Familie, in der Pfarrgemeinde. Wir versuchen miteinander Glauben zu leben und zu feiern.



Wie kann die Kolpingsfamilie das Thema umsetzen?

Selbstverständlich wird der Präses das Thema Glaube und den 200. Geburtstag Adolph Kolpings in den Mittelpunkt stellen. Darüber hinaus können sich die Mitglieder der Kolpingsfamilie zusammen mit der Pfarrei im Gottesdienst einbringen.

Thematisch ist der Bogen auch weiter zu spannen: Angefangen bei Fragen des persönlichen Glaubens bis hin zu Gebeten bei Kolpingveranstaltungen. Dabei ergeben sich Anregungen und stellen sich auch Fragen auf der Geschichte unseres Verbandes.

Konkrete Ideen: Vertiefung des Glaubens an Hand einzelner Sätze des "Credo", die Kolpingsfamilie als Pfingstgemeinde beschenkt mit dem heiligen Geist und die Botschaft zu verkünden, die Gemeinschaft der Apostel in der Glaubensschule mit Jesus Christus und das Rosenkranzgebet der Kolpingsfamilie.

Horst W. Henn

Glaube, Liebe, Hoffnung in Vierzehnheiligen



Im Mai diesen Jahres lud das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg wieder zu einem Mutter-Kind-Wochenende ins Haus Frankenthal in Vierzehnheiligen ein. Begonnen wurde am Freitag mit einem kindgerechten Gottesdienst über die drei göttlichen Tugenden, den Kolping Diözesanpräses Wilfried Wittmann hielt. Der Sa mstag war ausgefüllt mit Bastelarbeiten und einem gemeinsamen Besuch des Familienbades Aqua Riese in Bad Staffelstein. Eine besondere Attraktion war das angebotene Schnuppertauchen, welches jedes Kind ausprobierte. Mit einem Abendspaziergang und geselligem Beisammensein klang der Tag aus. Durch die jahrelange Teilnahme aller Mütter und Kinder entstand eine harmonische Gemeinschaft und viele bereichernde Freundschaften. Bei den neuesten Strick- und Häckelangeboten von Marianne waren die Abende immer viel zu kurz.

Der Sonntag stand ganz im Zeichen der Hoffnung. Jede Mutter und jedes Kind durfte auf der großen Wiese vor Vierzehnheiligen Gasluftballone mit Hoffnungsgedanken steigen lassen.

Die ausscheidenden Leiterinnen Sabine Kraus und Christine Pawlowski bedanken sich für die jahrelange Treue und hoffen bei einem geplanten Erinnerungstreffen in einigen Jahren auf ein Wiedersehen.

Tagung der geschäftsführenden Hauptamtlichen in Fulda

Die hauptamtlichen Geschäftsführer/in der bayerischen Kolpingswerke versammelten sich zu einem Arbeitstreffen in Fulda. Dabei konnten sich die acht Teilnehmenden zwei Tage lang gemütlichen Austausch mit Arbeits- und Informationseinheiten verbinden und ihre Kooperation vertiefen.

oben von links nach rechts: Ewald Kommer DV Eichstätt, Ludwig Haindl DV Regensburg, Sylvia Christ DV Würzburg, Willi Breher LV Bayern, Harald Binder DV Passau, Bernd Riedl DV Bamberg; unten von links nach rechts: Andreas Fritsch DV München Freising, Johann Michael Geisenfelder DV Augsburg



KOLPINGJUGEND

Schnuffi in Gefahr:

Auf der Spur der Nachhaltigkeit

Unser Schnuffi hat sich einige Gedanken zur Nachhaltigkeit gemacht. Er war deswegen mal in Bamberg unterwegs, um sie zu entdecken. Hier seht ihr, was er alles erlebt und welche Tipps er parat hat, um nachhaltiges Leben und Handeln ein Stück weit mehr in den Alltag zu integrieren.

... oder mit

dem Rad.

Versuche öfters auf das Auto zu verzichten. Denn bei der Verbrennung von Benzin

entstehen Abgase, die den

natürlichen Treibhauseffekt

verstärken und die Erde da-

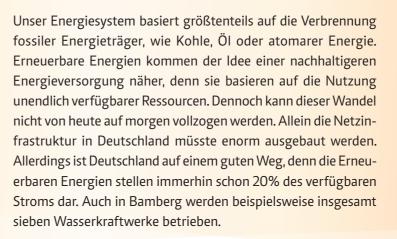
Menno, ausgerechnet heute muss es regnen, ...

... statt mit dem Auto fahr ich lieber mit dem Bus ...

durch kontinuierlich erwärmen. Außerdem verbraucht das Auto Benzin, eine endliche Ressource, dessen überteuerter Wert sich aktuell an den Tanksäulen präsentiert. Das Fahrrad stellt natürlich ein ideales Transportmittel für Gesundheit, Lebensqualität und der Umwelt dar.

Na, da schau an, alles ordentlich getrennt, nach Braun-, Grün- und Weißglas. Mmh, aber macht Mülltrennung bzw. Recycling überhaupt Sinn?

Beim Recycling werden Produkte wieder verwertet, die unbrauchbar geworden sind. An erster Stelle sollte grundsätzlich der Müll vermieden werden. Gerade in Zeiten unserer heutigen Konsumgesellschaft sollte man sich selber fragen, ob man unbedingt das aktuellste und neueste Modell benötigt. Jeder sollte bei anfallendem Müll auf eine sorgfältige Trennung achten, da dieser wieder verwendet und verwertet werden kann. Nicht vollständig verwertbare Abfälle werden auf Deponien entsorgt.





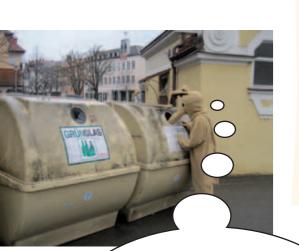
Auch beim Lebensmitteleinkauf kann Schnuffi nachhaltig handeln. Denn viele Nahrungsmittel sind aufgrund ihrer Anbauweise oder der Förderung schädlich für die Umwelt. Darum sollte stets darauf geachtet werden, wofür man überhaupt sein Geld ausgibt. Regionale erzeugte Produkte verursachen weit weniger klimaschädliche Treibhausgase als importierte Produkte. Darüber hinaus kann der Konsum von regionalen Lebensmitteln die heimische Wirtschaft und damit die Erhaltung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen fördern. Beim Anbau von Biolebensmittel wird auf verschiedene Düngemittel, sowie auf künstliche Pflanzenschutz- und Genmittel verzichtet. Auch Tiere werden artgerechter gehalten. Bei fair gehandelten Lebensmitteln aus anderen Teilen der Welt, wird auf eine gerechte Entlohnung der Arbeitnehmer geachtet.

Es bestehen demnach viele Möglichkeiten, wie nachhaltiges Leben und Handeln in den Alltag gebracht werden kann. Der Schnuffi ist auf alle Fälle begeistert, über die vielen Ideen.













Kolpingjugend jetzt Klimabotschafter

Büchenbacher Kolpingjugend besuchten "Plant-for-the-Planet"-Akademie in Nürnberg

KF ERLANGEN-BÜCHENBACH Am Samstag, machten sich drei wissbegierige Mädchen (Tamara Petsch, Katharina Faik und Carlota Wicke) auf den Weg zur 1-tägigen "Plant-for-the-Planet"-Akademie in der Gebrüder-Grimm-Schule, Nürnberg. Bei sommerlichen Temperaturen durchliefen sie ein abwechslungsreiches und informatives Programm (Vorträge, Spiele, Baumpflanzaktion im Reichswald, Rhetorik-Training, Worldcafe und Planung eigener Aktionen und Projekte). Das alles wurde von Kindern und Jugendlichen geleitet, die selbst Klimabotschafter und Moderatoren von Plant-for-the-Planet sind.

Kinder könnten in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen, um auf diese Weise einen CO₂-Ausgleich zu schaffen.



Der krönende Abschluss war die Überreichung einer Urkunde, die nun auch die Teilnehmer als Klimabotschafter ausweist.

"Plant-for-the-Planet – eine Schülerinitiative ist weltweit

Die Schülerinitiative Plant-for-the-Planet hat ihren Ursprung 2007 in einem Schulreferat über die Klimakrise des damals 9-jährigen Felix Finkbeiner. Felix entwarf am Ende des Referats die Vision, die Kinder könnten in jedem Land der Erde eine Million Bäume pflanzen, um auf diese Weise einen CO₂-Ausgleich zu schaffen. In den darauf folgenden Jahren entwickelte sich Plant-for-the-Planet zu einer weltweiten Bewegung: Heute setzen sich in über 100 Ländern über 100.000 Kinder für eine Gesamtreduktion der CO2-Emissionen und für Klimagerechtigkeit im Sinne einer einheitlichen Verteilung dieser Emissionen auf alle Menschen ein. Selbst aktiv werden die Kinder, indem sie Bäume pflanzen: in Deutschland ist die Millionen-Marke bereits überschritten. Jeder Baum ist ein CO₂-Speicher und gleichzeitig ein Symbol für Klimagerechtigkeit.

National wie international erfährt Plant-for-the-Planet politisch hohe Anerkennung. Klaus Töpfer ist Schirmherr der Schülerinitiative, Sigmar Gabriel übernahm die Schirmherrschaft für die Akademien. Auch die UNEP vertraut Plant-for-the-Planet: am 07. Dezember 2011 übergab sie im Rahmen der Klimakonferenz COP 17 in Durban die "Billion Tree Campaign" in die Hände der Kinder."

(Textauszug aus: Veranstaltungshinweis: Plant-for-the-Planet-Akademie)

Die Schülerinitiative entwickelte auch einen 3-Punkte-Katalog mit Forderungen, brachte ein eigenes Buch heraus ("Baum für Baum"), hält Akademien ab (bis 2020 sollen es I Mio Kinder sein, die als Botschafter tätig sind), organisiert





Tamara Petsch, Katharina Faik und Carlota Wicke besuchten die Plant-for-the-Planet-Akademie in Nürnberg

der Future Fee: Anfang dieses Jahres erklärten sich etliche Süßwarenhersteller dazu bereit, die Kinderorganisation mit 0,1 Promille ihres Umsatzes zu unterstützen (darunter auch Brandt und Bahlsen!).

Choclats Halba entwickelte schon vorher gemeinsam mit den Kindern eine Vollmilch-schokolade, die fair trade und klimaneutral produziert wird. Der Gesamtgewinn dieser köstlichen Schokolade (wir haben sie alle probiert!) geht an Plant-for-the Planet! Falls jemand also "so ganz nebenbei" die Kinder unter-stützen möchte, dann kauft bitte "Die Gute Schokolade" (z.B. bei dm erhältlich, I Euro/Tafel).

Man könnte noch seitenweise weiterschreiben, aber das würde den Rahmen jetzt sprengen, auf der Website kann man alles explizit nachlesen (www.plant-for-the-planet. org) oder man fragt einfach unsere neuen Klimabotschafter. Ich war jedenfalls überwältigt von dem Engagement der Kinder weltweit und insbesondere der über 40 Teilnehmer in Nürnberg!

Thea Reusch

Sommerfest der Grundschule Büchenbach mit den "Plant-for-the-Planet"-Mädchen von Kolping Als wir erfuhren, dass die Grundschule Büchenbach wieder ihr Sommerfest mit Einweihung des neuen Schulhofes, und der von Kolping mitgespendeten Kletterwand, veranstalten wollte, ergriffen wir diese Gelegenheit gleich und fragten, ob wir einen Infostand von Plant-for-the-Planet aufstellen dürften. Und es wurde eingewilligt!

Für den Infostand hatten wir uns ein tolles Brettspiel für die Kinder ausgedacht (B-A-F: Blatt erraten - Aktion: etwas machen - Frage: wir stellen eine Frage). Außerdem hatten wir Infomaterial in Form von Büchern und Flyern dabei und natürlich die Gute Schokolade, von der es ein Stückchen als Gewinn bei dem Spiel für die Kinder gab.

Pflanzaktionen oder "Schokomobs" und realisierte die Idee Aber die Erwachsenen durften auch probieren! Wie zum Beispiel Irene, unsere Kolpings-Vorsitzende, die gleich an unseren Stand kam, nachdem sie die Kletterwand offiziell mit eröffnet hatte.

> Nach ein paar Anlaufschwierigkeiten kamen ziemlich viele Kinder. Und auch einige Erwachsene trauten sich zu uns. Wir gaben bereitwillig Auskunft bei Fragen und hielten auch gern unsere rosa Spendensau hin, denn ıEuro=ıBaum!! Auch die Lehrer beteiligten sich beim Füttern des mageren Tierchens und wir bekamen eine ordentliche Summe zusammen.

> Im Großen und Ganzen eine sehr gelungene Aktion, die wir beim Pfarrfest St. Xystus wiederholt haben.

Tamara Petsch mit Katharina Faik und Carlota Wicke



Plant-for-the-Planet-Stand auf dem Sommerfest der Grundschule

AUS DEM KOLPINGWERK

Kolpingwerk Deutschland – 400 Leitungskräfte stellen die Weichen für die nächsten vier Jahre

Delegierte aus dem Diözesanverband Bamberg wurden in wichtige Gremien auf Bundesebene berufen

Rund 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands haben auf der Bundesversammlung des Kolpingwerkes Deutschland unter anderem die Berichte des Bundesvorstandes diskutiert sowie einen neuen Bundesvorstand und Finanzausschuss gewählt. Auch Delegierte aus dem Diözesanverband Bamberg wurden in diese wichtige Gremien auf Bundesebene berufen. Die ehrenamtliche Berufung ist eine deutliche Bestätigung ihrer beeindruckenden Fachkompetenz.



Die Vertreter des Kolpingwerkes Bambergs auf der Bundesversammlung

Der Finanzausschuss soll zu allen Entscheidungen, die für

das Kolpingwerk Deutschland sowie seine Rechtsträger

und Einrichtungen von grundsätzlicher wirtschaftlicher Bedeutung sind, gehört werden. Der Finanzausschuss

besteht aus sieben sachkundigen Mitgliedern, die von der Bundesversammlung gewählt wurden. Die Mitglieder des

Finanzausschusses dürfen weder dem Bundesvorstand, dem

Bundespräsidium noch einem Organ eines Rechtsträgers

oder einer Einrichtung des Kolpingwerkes Deutschland



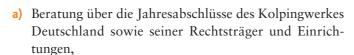
Wolfgang Simon,

68 Jahre, Gymnasiallehrer i. R., bayerischer Landesvorsitzender und Ehrenvorsitzender des DV Bamberg, wurde erneut in den Bundesvorstand gewählt.





40 Jahre, Diplom Wirtschaftsjurist, Geschäftsführer des Kolpingwerkes Diözesanverbandes Bamberg, wurde in den Finanzausschuss gewählt.



- b) Beratung über den jeweiligen Jahresetat des Kolpingwerkes Deutschland sowie seiner Rechtsträger und Einrichtungen,
- Überprüfung der Einhaltung der Beschlüsse aller Organe des Kolpingverbandes, soweit diese die Haushalts- und Finanzplanung des Kolpingwerkes Deutschland sowie seiner Rechtsträger und Einrichtungen betreffen,

AUS DEM KOLPINGWERK





- d) Empfehlungen an den Bundesvorstand, ob und inwieweit den Vorständen und Geschäftsführern des Deutsche Kolpingsfamilie e.V., der Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland und des Katholischen Gesellenhospitiums zu Köln Entlastung erteilt werden soll,
- Empfehlung an den Bundeshauptausschuss, ob und inwieweit der Jahresabschluss des Kolpingwerkes Deutschland festgestellt und dem Bundesvorstand Entlastung erteilt werden soll.

Josef Holtkotte ist neuer Bundespräses

Kolping als lebendige Gemeinschaft in Kirche und Welt stärken

Die Bundesversammlung des Kolpingwerkes Deutschland wählte am vergangenen Wochenende Pfarrer Josef Holtkotte zum neuen Bundespräses des katholischen Sozialverbandes mit mehr als 250.000 Mitgliedern.

Er folgt auf den bisherigen Amtsinhaber Monsignore Ottmar Dillenburg, der im vergangenen Jahr zum Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes gewählt wurde.

Holtkotte ist 49 Jahre alt und Mitglied der Kolpingsfamilie Castrop-Rauxel Hl. Kreuz. Er ist zurzeit Pfarrer der Bielefelder Innenstadtgemeinde Sankt Judokus und Studentenseelsorger an der Universität Bielefeld. Holtkotte gehört dem Kolpingwerk Deutschland seit 1977 an.

Von 1997-2005 war er Diözesanpräses des Kolpingwerkes Diözesanverband Paderborn.

"Ich möchte die Präsenz des Kolpingwerkes als lebendige Gemeinschaft in Kirche und Welt stärken und darstellen", betont Holtkotte. Mit Blick auf die großen pastoralen Räume in den Bistümern wolle er verbandliche Entwick-



lungsprozesse begleiten. Holtkotte will auch den Kontakt zu allen Generationen im Verband pflegen und das generationenübergreifende Wirken fördern. Der neue Bundespräses wird ferner die Präsides und geistlichen Begleitpersonen in den Kolpingsfamilien und Diözesanverbänden unterstützen und Angebote zur geistlichen Begleitung weiterentwickeln.

AUS DEM KOLPINGWERK

AUS DEM KOLPINGWERK

"Kolpings Traum" wird uraufgeführt Kolpingwerk Bamberg besucht das Kolpingmusical in Wuppertal



Mit dem Musical "Kolpings Traum" wird das Leben und Werk des vor 200 Jahren geborenen Priesters Adolph Kolping gewür-

digt. Schon mit den Werken wie z.B. "Elisabeth - Die Legende einer Heiligen" oder "Bonifatius" feierte die spotlight Musicalproduktion GmbH große Erfolge. Die Inszenierung bettet die Stationen der außergewöhnlichen Biografie Kolpings in ein abwechslungsreiches und spannungsgeladenes Musikprogramm ein.

Das vor wenigen Jahren renovierte Wuppertaler Opernhaus bietet hierzu den stilvollen Rahmen für die Musik und Texte von Dennis Martin. Ein stimmungsvolles Bühnenbild und Kostüme aus der Zeit um 1860 versetzen den Besucher in die Zeit der Industrialisierung: Ein einzigartiges Musicalerlebnis.

Das Kolpingwerk Bamberg biete vom 24. bis zum 26. August 2013 eine dreitägige Reise zum Musical in Wuppertal an.

Musicalfahrt nach Wuppertal

Mit dem Musical "Kolpings Traum" wird im Jubiläumsjahr das Leben und Werk des vor 200 Jahren geborenen Adolph Kolping gewürdigt.

Auch der Diözesanverband Bamberg wird vom 24.-26. August 2013 eine dreitägige Busreise nach Wuppertal unternehmen.

Auf dem Programm stehen neben dem Musicalbesuch auch ein Stadtrundgang durch die Düsseldorfer Altstadt, der Sonntagsgottesdienst in der Minoritenkirche mit anschließendem Spaziergang zum Dom sowie ein Besuch des Geburtshauses Adolph Kolpings und ein Abstecher zur Kolping-Schönburg in Oberwesel.

Das ausführliche Programm kann im Diözesanbüro angefordert werden.

Informationen über das Diözesanbüro Tel. 0951 2087826 info@kolpingwerk-bamberg.de

Schutz des Kindeswohl

Arbeitshilfe "An jedem Tag. Kinder aktiv schützen" wird vorgestellt

Die Bundeskonferenz der Kolpingjugend berät, wie der Schutz des Kindeswohls in der Kolpingjugend implementiert werden soll. Im Rahmen der Tagung wird über die Veränderung der Verbandsstrukturen beraten, um dem veränderten Ehrenamt gerecht zu werden.

Die Bundeskonferenz der Kolpingjugend Deutschland tagte in Lingen (DV Osnabrück). Bei dieser Tagung übernehmen die rund 70 Delegierten aus ganz Deutschland Verantwortung für die rund 50.000 Kinder und Jugendlichen der Kolpingjugend.

In einem Studienteil setzen sich die Delegierten mit der Frage auseinander, wie der Schutz vor Kindeswohlgefährdung in der Kolpingjugend dauerhaft sichergestellt und verankert werden soll. Zu diesem Zweck wurde bereits Ende 2010 eine bundesweite Arbeitsgruppe gegründet, die sich in den vergangenen zwei Jahren ausführlich mit dem Thema beschäftigt hat und auf der Bundeskonferenz die eigens erarbeitete Arbeitshilfe "An jedem Tag. Kinder aktiv schützen" vorstellen wird.

Die Arbeitshilfe soll Kolpingsfamilien und Kolpingjugendgruppen dabei unterstützen, sich vor Ort des Themas "Schutz des Kindeswohls" gut anzunehmen. Sie bietet einen Leitfaden, gibt Hilfestellungen für den Notfall und legt allen Engagierten bei der Kolpingjugend und im Kolpingwerk die Prävention ans Herz. Zum Ende der Konferenz wird die Arbeitshilfe auch der breiten Öffentlichkeit zum Download bereitstehen unter www.kolpingjugend.de.

Ebenso werden sich die Vertreterinnen und Vertreter der Diözesan- und Landesverbände mit der Veränderung der

verbandlichen Strukturen beschäftigen. Ziel der Beratungen ist es, die Gremien der Kolpingjugend für die veränderten Bedingungen im Ehrenamt auch in Zukunft gut aufzustellen.

In weiteren Tagesordnungspunkten werden sich die Delegierten mit dem jährlich abzulegenden Rechenschaftsbericht und dem Adolph-Kolping-Jahr 2013 beschäftigen, dass bereits seine Schatten voraus wirft. Auch Wahlen zum erweiterten Leitungsgremium der Kolpingjugend Deutschland, dem Bundesarbeitskreis, stehen auf der Tagesordnung.

Die Bundeskonferenz ist das höchste beschlussfassende Gremium der Kolpingjugend Deutschland



und tagt zweimal jährlich. Ihr obliegen grundlegende Entscheidungen für die Interessenvertretung der Mitglieder der Kolpingjugend im Kolpingwerk Deutschland in Hinblick auf Politik, Kirche und Gesellschaft.

Weitere Informationen www.kolpingwerk-bamberg.de oder www.kolpingjugend-bamberg.de Die Broschüre ist über das Diözesanbüro erhältlich.



DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS







DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS

Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff begrüßt den Diözesanverband Bamberg

Auf Kolpings Spuren in Berlin, Magdeburg und im Harz

Die achttätige Studienreise unter der Leitung von Manfred Link mit Teilnehmern aus elf Kolpingsfamilien war geprägt von den Begegnungen mit Kolpingsfamilien in Berlin-Marienfelde, Magdeburg-Sudenburg und Halberstadt und von drei großartigen Ausstellungen: "Friederisiko" in Potsdam, "Otto der Große und das Römische Reich" in Magdeburg und das Domschatzmuseum in Halberstadt.

Potsdam und Berlin – Preußische Geschichte und Politik Nach einem Besuch der Filmstadt Babelsberg mit einem Science-Fiktion-Film und einer Aktion-Show, die einem die Haare zu Berg stehen ließen, vertiefte man sich in die Preußische Geschichte bei der großartigen Jubiläumsausstellung "Friederisiko" im prächtig renovierten Neuen Palais in Potsdam. Die Sonderausstellung zum 300. Geburtstag Friedrich des Großen zeigte in 70 teilweise erstmals zugänglichen, aufwändig restaurierten Kabinetten und Sälen zwölf Themenkomplexe rund um den König und seine Zeit.

Kolpingbruder Siegfried Braun erklärte bei einer Stadtrundfahrt die Höhepunkte der Innenstadt von Berlin. Anschließend nahmen alle am Erntedankgottesdienst und am gemeinsamen Mittagessen mit der Kolpingsfamilie Berlin-Marienfelde teil. Vorsitzender Klemens Kursawe, der den Besuch in Berlin und Potsdam bestens organisiert hatte, stellte zusammen mit dem Präses die Pfarrgemeinde und die Kolpingsfamilie vor. Auf einer Schlösserrundfahrt durch Potsdam konnten die Teilnehmenden unter anderm das Schloss Cecilienhof, in dem 1945 das Potsdamer Abkommen geschlossen wurde, und das Schloss Sanssouci bewundern. Die nächsten beiden Tage gehörten dem Besuch von Berlin. Nach dem Berliner Dom, dem Besuch der Museumsinsel und einer Schifffahrt im Regierungsviertel ging es ins Reichstagsgebäude, wo ein Vortrag über die Geschichte des Hauses, den Plenarsaal und die Arbeit des Deutschen Bundestages geboten wurde. Vom anschließenden Ausblick von der Kuppel des Reichstages auf die Bundeshauptstadt waren alle fasziniert.

Bei strahlendem Sonnenschein spazierten die Teilnehmer durch das Brandenburger Tor und durch die Straße "Unter den Linden" zur Hedwigskathedrale und zum Gendarmen-

Am Eingang zur Bayerischen Vertretung traf die Gruppe zufällig auf die Landesgruppenchefin der CSU, Gerda Hasselfeld, die selbst Kolpingschwester ist. Nach einer Information und einem deftigen Mittagessen in der Bayerischen Vertretung ging es ins Finanzministerium, wo der Parlamentarische Staatssekretär Hartmut Koschyk über seine Aufgaben referierte und allen eine Erstausgabe der neuen Briefmarke zum Jubiläumstag der Eröffnung des II. Vatikanischen Konzils übergab.

Danach begrüßte Prälat Nacke alle in der Katholischen Nuntiatur und zeigte die wunderschönen Glasfenster in der Kapelle, in der auch Papst Benedikt bei seinem letzten Deutschlandbesuch zu Gast war.

1000 Jahre Deutsche Geschichte und Besuch in der Staatskanzlei von Sachsen-Anhalt

Der Tag in Magdeburg begann mit einem Morgenlob in der St. Sebastian-Kathedrale, das von Kolpingbruder Stefan Braun gestaltet wurde.

An Hand zahlreicher großartiger Exponate aus bedeutenden Museen Europas erhielten die Gruppenteilnehmer danach in der Landesausstellung "Otto der Große und das Römische Reich" einen umfassenden Überblick über 1000 Jahre Deutsche Geschichte. Die faszinierende Ausstellung hat sich tief eingeprägt, zumal auch anschließend im Magdeburger Dom und beim Stadtrundgang viel Geschichtliches wieder vor Augen geführt wurde.

Ein besonderer Höhepunkt der Reise war der Empfang durch Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff im Festsaal der Staatskanzlei in Magdeburg. Trotz vieler Termine hatte er sich Zeit genommen, seine Kolpingschwestern und -brüder aus dem DV Bamberg zu begrüßen. Sehr ausführlich ging er auf die Geschichte von Sachsen-Anhalt und auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung seit der Wende ein. In der anschließenden Diskussion sprach er mit den Teilnehmern über aktuelle politische Themen.

Mit der Straßenbahn ging es dann zur Begegnung mit der Kolpingsfamilie Magdeburg-Sudenburg, wo der Vorsitzende Norbert Zalewski bereits ein schmackhaftes Spanferkel grillen ließ und die Kolpinger aus dem DV Bamberg zusammen mit dem Diözesanpräses Armin Kensbock und Bernadette Proske, die im Vorfeld die Begegnungen im DV Magdeburg organisiert hatte, willkommen hieß.

Bei Windstärke 8 auf den Brocken -**Fachwerkstadt Wernigerode**

Die Fahrt mit der Schmalspurbahn auf den Brocken verlief zunächst sehr gemütlich und mancher Fotograf trat auf die Plattform vor dem eigens für die Gruppe reservierten Waggon, um die zauberhafte Landschaft und das Fauchen der Dampflock im Bild festzuhalten. Doch bei Ankunft an der Gipfelstation gab es nur Nebel und einen unheimlichen

Orkan, der selbst die kräftigsten Kolpingbrüder ins Wanken brachte. Durch die interessante Führung im Brockenmuseum mit dem Geoparkranger wurden jedoch alle entschädigt. Nach der Rückkehr war der Rundgang durch das wunderschöne, in der Abendsonne strahlende Wernigerode ein

Kolping-Bildung in Hettstedt, Geschichte in Quedlinburg, Domschatz in Halberstadt

Sehr interessiert bestaunten die Teilnehmer das große Kolping-Berufsbildungswerk in Hettstedt mit seinen zahlreichen Ausbildungswerkstätten. Der Ausbildungsleiter, Herr Scheffler, berichtete von den Schwierigkeiten, mit denen man bei den Ausschreibungen der Maßnahmen umgehen muss, um auch für die Zukunft die sehr umfangreiche Ausbildungseinrichtung erhalten zu können.

Eine zweistündige Stadtführung durch das geschichtsträchtige Quedlinburg und der Besuch im Halberstädter Dom mit seinem einzigartigen Domschatzmuseum bildeten den Abschluss des Bildungsprogramms.

Die abendliche Begegnung mit der Kolpingsfamilie Halberstadt war gleichzeitig der Abschiedsabend für die Gruppe. Vorsitzender Rolf Lange freute sich zusammen mit dem Präses, dem Pfarrer und seinen Kolpingfreunden aus Halberstadt und Oschersleben über den Besuch aus dem DV Bamberg. Mit einem Harzer Kräuterlikör ließ man sich die köstliche Schlachtplatte mit Wurstsuppe so richtig schmecken. Die Gespräche untereinander und die Spendenaktion für einen guten Zweck der Oscherslebener Kolpinger werden in guter Erinnerung bleiben.

Auf der Heimfahrt wurde noch Duderstadt mit den wunderschönen Fachwerkhäusern, das Kolping-Familienferienheim "Pferdeberg" bei Duderstadt, die Wallfahrtskapelle Etzelsbach und das Heilbad Heiligenstadt besucht.

Diözesanvorsitzender Rudolf Weißmann sprach am Ende vollen Lobes und Begeisterung über die hochinteressante und bis ins Detail bestens organisierte Studien- und Begegnungsreise.

Manfred Link

DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS

DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS



Ein Gegenbesuch im Kanton Luzern

Schweizfahrt der Kolpingsfamilien Bamberg und Erlangen-Büchenbach

Gut gelaunt machten sich 34 Mitglieder der Kolpingsfamilien Bamberg und Erlangen-Büchenbach auf zu einem Gegenbesuch zu der KF Hochdorf im Kanton Luzern in der Schweiz. Auf der Hinfahrt hielten wir bei unserem ersten Programmpunkt: Maria Einsiedeln. In der "Alten Mühle" neben dem Kloster wartete eine DiaVision - Leben im Benediktinerkloster Einsiedeln – auf uns. In eindrucksvollen Bildern, untermalt mit Klängen quer durch eine 1000jährige Musiktradition, erhielten wir einen vielfältigen und bereichernden Einblick in die Geschichte, das Leben und die Spiritualität der Einsiedler dieser Klostergemeinschaft.

Anschließend besuchten wir in der Klosterkirche die Vesper, bei der die Benediktinermönche bei der schwarzen Madonna das "Salve Regina" mehrstimmig gesungen haben.

Nach diesem bereits ereignisreichen Aufenthalt fuhren wir weiter nach Sins zu unserem neuen, modernen Hotel, von dem aus wir die nächsten Tage, immer wieder gestärkt mit einem köstlichen und reichhaltigen Frühstück, unsere Ausflüge starten würden.

Beim Abendessen mit leckeren Schweizer Gerichten wurden wir vom Vorsitzenden Christof Unternährer und seinem Bruder Daniel der Kolpingsfamilie Hochdorf herzlich begrüßt und willkommen geheißen.

Gleich am ersten Tag machten wir einen Ausflug zum Hausberg von Luzern, dem 2132 Meter hohen Pilatus. Zwei liebenswerte, nette Rentner der KF Hochdorf begleiteten uns. Zunächst fuhren wir mit dem Schiff von Luzern aus über den Vierwaldstätter See nach Alpnachstadt, denn dort erwartete uns eine spektakuläre Fahrt mit der steilsten Zahnradbahn der Welt. Vorbei an saftig blühenden Alpenwiesen, kristallklaren Bergbächen und faszinierenden Felsklippen, bahnte sich die Zahnradbahn ihren Weg nach Pilatus Kulm. Eine wunderbare Panoramaaussicht auf das Alpenmassiv mit etwa 100 Kilometer Alpenkette zum Teil mit Schnee bedeckt breitete sich vor uns aus, im Tal: Zehn Schweizer Seen. Einige Rund- und Panoramawege luden zu kleinen Wanderungen ein. Wir nahmen die Gondelbahn abwärts und erreichten bald darauf Kriens, um anschließend mit unserem Bus nach Küssnacht zur Hohlen Gasse zu fahren. Die Hohle Gasse ist ein künstlich gebauter Hohlweg zwischen Küssnacht und Immensee. Hier soll der Geschichte zufolge Willhelm Tell den habsburgischen Landvogt Hermann Gessler mit einem Pfeil erschossen haben. In Erinnerung daran wurde die Tells-Kapelle gebaut. Welche wir nach kurzer Wanderung durch den schattigen Hohlweg erreichten. Dankbar nahmen wir in den Bänken Platz, genossen die kühle Luft, betrachteten das Gemälde von Tells Tod im Schächenbach. Hielten kurze Zeit inne und sangen dann aus voller Kehle ein Marienlied. Anschließend fuhren wir zum Abendessen in ein nahe gelegenes Landhotel.

Am nächsten Tag waren wir dem Bruder Klaus, Schweizer Einsiedler, Asket und Mystiker auf der Spur! Auch an diesem Tag begleitete uns ein Mitglied der KF Hochdorf, der eigens Urlaub nahm, um uns seine wunderschöne Heimat zu zeigen. Zunächst besuchten wir in Sachseln die Pfarrkirche mit dem Grab Bruder Klausens und fuhren weiter nach Flüeli. Hier nahmen wir unser Mittagessen ein, um anschließend das Wohn- und Geburtshaus von Bruder Klaus zu besichtigen. Manche gingen im Anschluss den steilen Weg zu der Ranftkapelle mit Zelle, in der Bruder Klaus den Rest seines Lebens im Gebet und gewählter Armut verbrachte. Andere genossen einfach die wunderschöne Gegend - gönnten sich eine Kaffeepause und die ganz emsigen Bergwanderer schafften sogar noch den Weg zur Nicolas Kapelle.

Auf der Heimfahrt wollten wir uns die Wallfahrtskirche Hergiswald, am Fuße des Pilatus, natürlich nicht entgehen lassen. Die Wallfahrtskirche (erbaut 1651–1662), ist wohl der schönste, reichste und kunsthistorisch bedeutendste Wallfahrtsort des Kantons Luzern. Die Deckengemälde der Kirche, die Loreto-Kapelle, der Felixaltar, die Stigmatisation des hl. Franziskus und vieles andere machen ihn zu einem einmaligen Ort in ganz Europa. Ein begeisterter Kolpingsbruder der KF Hergiswald brachte uns in einer Kirchenführung diese wunderschöne Wallfahrtskirche näher und zeigte uns im Anschluss noch eine in einem Waldstück gelegene Einsiedelei.

Die wunderschöne Stadt Luzern

Am vorletzten Tag stand eine interessante einstündige Führung durch die wunderschöne Stadt Luzern auf dem Programm. Anschließend hatte jeder die Möglichkeit die Stadt alleine zu erkunden.

Luzern ist das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Innerschweiz. Zu den Wahrzeichen der Stadt gehören die älteste gedeckte Holzbrücke der Welt (Kapellbrücke) und das Kultur- und Kongresszentrum des Architekten Jean Nouvel, das im Jahr 2000 eingeweiht wurde. Nach der







DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS





Eröffnung des Gotthardpasses im frühen 13. Jahrhundert blühte die Stadt als wichtige Zwischenstation der Route zwischen Nordeuropa und Italien auf.

Besuch bei der Kolpingsfamilie Hochdorf

Am Nachmittag fuhren wir weiter zur Kolpingsfamilie Hochdorf.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Christof Unternährer sahen wir uns die schöne filigrane, meisterlich gebaute Barockkirche an, die dem heiligen Martin geweiht ist. Anschließend machten wir uns auf zusammen mit Mitgliedern der Kolpingsfamilie Hochdorf den Adolph-Kolping-Besinnungsweg zu gehen.

Kolpingwerk Schweiz initiierte diese Route, die von Mitgliedern der KF Hochdorf gepflegt und instand gehalten wird. Der Besinnungswerg führt von der Kirche in Hochdorf nach Kloster Baldegg. Es sind neun Stationen, die Strecke ist 4,8 Kilometer lang und man benötigt etw zwei Stunden. Die Texttafeln, welche in Stelen montiert sind, beinhalten Informationen zum Internationalen Kolpingwerk, Fragen und Aussagen aus der Bibel sowie Zitate von Adolph Kolping. Die einzelnen Stationen tragen Titel, welche zum jeweiligen Standort passen: bekennen, sehen, schöpfen, bewahren, ernten, weitergeben und bezeugen. Die Texte und Fragen sollen zum Nachdenken anregen. Der Weg ist in eine wunderschöne Landschaft eingebettet. Gemeinsam und doch jeder für sich, angeregt durch die Texte zum Nachdenken, waren alle dankbar beim Bewundern der großartigen Schöpfung und dass wir diese schöne Gemeinschaft auf diesem Besinnungsweg und während der ganzen Reise erfahren durften – damit wanderten wir nach Baldegg.

Der Besinnungsweg endet in der Klosterkirche von Baldegg, in der das Schweizer Kolpingwerk einen Kolping-Andachtsraum einrichten konnte. Dort feierten wir mit Schwestern Gemeindemitgliedern und weiteren Kolpingmitgliedern der KF Hochdorf eine Heilige Messe.

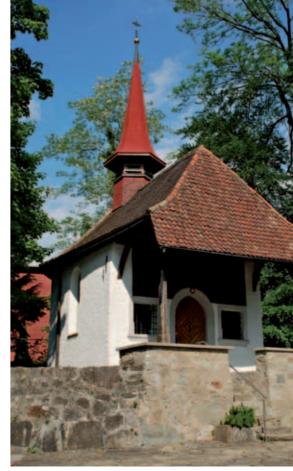
Und damit auch das leiblich Wohl nicht zu kurz kam, wurden wir anschließend ins "Klosterkafi" von den Gastgebern zum Abendessen eingeladen. Gedanken und Informationen wurden ausgetauscht und über einen eventuellen Gegenbesuch gesprochen. Selbstverständlich hatten wir als Dankeschön ein Gastgeschenk dabei: Kulinarisches aus unserem schönen Frankenland, das von Regina Burgis übergeben wurde.

Der letzte Tag war angebrochen und wir machten uns über St. Gallen mit Führung durch die Stiftsbibliothek und der Klosterkirche auf den Heimweg.

Irene Kreiner







DIÖZESANVERBAND - UNTERWEGS



TERMINE

02.02.2013	Kölner Gespräche mit Bundespräsident Joachim Gauck	19.04. – 20.04.2013	Austauschforum Kolpingwerk Deutschland	
	Ort: Kölner Börsensaal		Ort: offen	
22 22 24 22 2212		22.07.2012		
22.0224.02.2013	Mutter-Kind-Wochenende	23.04.2013	Vortrag Bernd Riedl in Herzogenaurach	
	Ort: Familienzentrum Heiligenstadt		Das Kolpingwerk heute	
	Leitung: Andrea Denzler, Gisela	26.04. – 28.04.2013	Auftank-Wochenende für Mütter	
	Kohlmann		Ort: Bildungshaus Obertrubach	
22.0224.02.2013	Bundeskonferenz der Kolpingjugend		Leitung: Luitgard Dannhardt	
	(Buko)	03. 05. – 05. 05. 2013	Aktionswochenende der Kolpingsfami-	
	Ort: Berlin		lien unter dem Motto:	,
02.0303.03.2013	Diözesanversammlung		Sozialverband vor Ort	
	Ort: Vierzehnheiligen	09.0512.05.2013	Wandern mit Leib und Seele	
15.03. – 17.03.2013	Mutter-Kind-Wochenende		Ort: Abtei Münsterschwarzach	
	Ort: Jugendhof Schwanberg		Leitung: Uli Stein und das Neunkir-	
	Leitung: Andrea Ramming, Brigitte		chener Team	
	Bergmann	13.0616.06.2013	72 Stunden-Aktion des BDKJ mit der	
	Zielgruppe: Mütter mit Kindern im		Kolpingjugend	
	Alter von 4-7 Jahren	22.0629.06.2013	Studien- und Begegnungsreise Auf den	
15. 03. – 17. 03. 2013	Kombi-Treff der Diözesan-, Landes- und		Spuren Kaiser Heinrichs II.	
	Regionalvorsitzenden		und Adolph Kolpings in der Steier-	
	Ort: Köln		mark und in Kärnten	
13.0414.04.2013	Jubiläumsseminar mit der Hanns-		Leitung: Manfred Link	
	Seidel-Stiftung anlässlich 25 Jahre	7.7. 2013	Familienrallye	
	Kooperation		Ort: Rödenbach an der Pegnitz	
	Ort: Kloster Banz	19.07. – 21.07.2013	Vater-Kind-Zeltlager	
	Gastredner: Thomas Silberhorn,		Ort: Hühnerloh	
	MdB		Leitung: Ernst Lehmann	
	Thema: Zukunft Europas	Juli 2013	Familienrallye in Röthenbach	
	rnema. Zukumt Luropas	Juli 2013	i animemanye in kothenbath	

02.0804.09.2013	Spielzeit des Musicals Kolpings-Traum in Wuppertal	OI	
24.08. – 26.08.2013	3-tägige Reise des DV Bamberg zum Musical Kolpings-Traum nach Wuppertal	Jer	2
0.5 0.0 0.4 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0 0.0	Reiseleitung: Manfred Link		
05. 09. – 06. 09. 2013	WählBAR - eine Aktion von Kolping in	25.10. – 28.10.2013	Mu
	Bayern zur Landtagswahl 2013 Aktionstage in Röthenbach/Pegnitz	25. 10. – 28. 10. 20 13	Ort
15. 09. 2013	Diözesanwallfahrt nach Marienweiher	08.1110.11.2013	Bur
20.09. – 21.09.2013	Klausurtagung der Mutter-Kind-Wo-		Ort
	chen-Leiterinnen	15.11. – 17.11.2013	Wo
	Ort: Kloster Schwarzenberg		Ort
	Leitung: Luitgard Dannhardt		Vie
Okt./Nov. 2013	Wochenende für Alleinerziehende		Lei
	Ort: Jugendhaus Neukirchen	22.1123.11.2013	Vor
	Leitung: offen		Ort
11.10. – 13.10.2013	Familienpolitisches Kooperationssemi-	29.11 01.12.2013	Bur
	nar mit der Hanns-Seidel-Stiftung		(BA
	Kloster Banz		Ort
	Leitung: Josef Weber	04.12.2013	Bur
		05.12.2013	Erö
		17.00 Uhr	der
			Ban
			Ort

Seite 39 Kolping-Radltour in Neunkirchen a. Br.

25.10. – 28.10.2013	Mutter-Kind-Freizeit
	Ort: Jugendhof Schwanberg
08.1110.11.2013	Bundeshauptausschuss
	Ort: Köln
15.11. – 17.11.2013	Wohlfühlwochenende für Paare
	Ort: Haus Frankenthal,
	Vierzehnheiligen
	Leitung: Luitgard Dannhardt
22.1123.11.2013	Vorsitzendentagung
	Ort: Vierzehnheiligen
29.11. – 01.12.2013	Bundesarbeitskreis der Kolpingjugend
	(BAK)
	Ort: Köln
04.12.2013	Bundesweiter Kolpinggedenktag
05.12.2013	Eröffnungsveranstaltung
17.00 Uhr	der Ausstellung Kolping im Erzbistum
	Bamberg
	Ort: Bistumshaus St. Otto
	in Bamberg
08.12.2013	Kolpinggedenktag – Bundesweite
	denzentrale Geburtstagsparty

Herausgeber: Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg V.i.S.d.P.: Rudolf Weißmann Redaktion: Horst W. Henn, DP Pfr. Wilfried Wittmann, Bernd Riedl Layout: kobold layout initiative, bamberg kobold-layout.de Fotos: Titel: Illustration kobold

layout, Fotos: panthermedia.de Rückseite: panthermedia.de Auflage: 3000 Exemplare

Adresse: Ludwigstraße 25, 96052 Bamberg, Tel. 0951/2087826, info@kolpingwerk-bamberg.de, www.kolpingwerk-bamberg.de

			wa
	Liebe Leserinnen, liebe Leser,	Seite 24	Ko
eite 3	Was ist das nachhaltigste Er-		nac
	eignis seit der Erschaffung der	Seite 26	Ein
	Erde?		mit
eite 3	Wettbewerb für Ausstellung	Seite 28	Rü
eite 4	Über eine nachhaltige Arbeits-	Seite 29	Fül
	weise		im
eite 6	Von wegen Vereinbarkeit - Dr.		zen
	Norbert Blüm	Seite 30	Ver
eite 8	Nachhaltiges Handeln - durch		zip
	die Kardinaltugenden	Seite 31	Ne
eite 10	Nachhaltigkeit - Modetrend	Seite 32	Ko
	oder Programm?		Nü
eite 12	Nachhaltigkeit - was ist das und	Seite 33	Láı
	was kann ich dazu tun?	Seite 33	Buf
eite 16	Nachhaltige Ernährung im 21.	Seite 34	Far
	Jahrhundert		Ko
eite 18	Lesermeinung	Seite 35	Ko
eite 19	Hilfe zur Selbsthilfe ist besser!	Seite 36	Ne

Seite 20 Altkleidersammlungen: Beispiel

für nachhaltiges Wirtschaften

	was hat das miteinander zu tun?	Seite 40	Familienwallfahrt des DV Bamberg
	Kolping gestaltet Arbeitswelt	Seite 42	Kolping dankt treuen Mitgliedern
	nachhaltig	Seite 43	Günter Tressl †
eite 26	Eine nachhaltige Lebensplanung	Seite 44	Diözesane Wallfahrt nach Marienweiher
	mit Kindern nicht möglich?	Seite 45	Vorsitzendentagung in Vierzehnheiligen
eite 28	Rückblick auf buntes Programm	Seite 46	Positionen und Fragen zur Bayerischen
eite 29	Führung durch die Ausstellung		Landtagswahl 2013
	im Nürnberger Dokumentations-	Seite 49	Stiftung Kolping im Erzbistum Bamberg
	zentrum	Seite 50	Glaube, Liebe, Hoffnung in Vierzehnhei-
eite 30	Verwöhnen mit den Wirkprin-		ligen
	zipien des Sebastian Kneipp	Seite 51	Das Jahr des Glaubens 2013
eite 31	Neue Babysitter ausgebildet	Seite 51	Hauptamtlichentreffen in Fulda
eite 32	Kolpingsfamilie unterstützt	Seite 52	Schnuffi in Gefahr:
	Nürnberger Arme und Bedürftige	Seite 54	Kolpingjugend jetzt Klimabotschafter
eite 33	Lángos essen und Gutes tun	Seite 56	Kolpingwerk Deutschland – 490 Leitungs-
eite 33	Buß-und Bettag 2012		kräfte stellen die Weichen für die nächsten
eite 34	Familienwochenende des		vier Jahre
	Kolping-Familienkreises	Seite 57	Josef Holtkotte ist neuer Bundespräses
eite 35	Kolpinger lernen Erste Hilfe	Seite 58	"Kolpings Traum" wird uraufgeführt
eite 36	Neunkirchner Rompilger am Ziel	Seite 59	Schutz des Kindeswohl
eite 38	Arbeitseinsatz Katholikentag	Seite 60	Reiner Haseloff begrüßt DV Bamberg
		Seite 62	Ein Gegenbesuch im Kanton Luzern

Seite 66 Termine

Seite 22 Kolping und Nachhaltigkeit –

Die nächste Ausgabe von "Wir Kolpinger" wird unter dem Zeichen des 200. Geburtstags Adolph Kolpings stehen sowie unter dem Thema "Jahr des Glaubens 2012 – 2013". Redaktionsschluss 15. April 2013



- 1. Wir laden ein und machen Mut zur Gemeinschaft.
- 2. Wir handeln im Auftrag Jesu Christi.
- 3. Wir nehmen uns Adolph Kolping zum Vorbild.
- 4. Wir sind in der Kirche zu Hause.
- 5. Wir sind eine generationenübergreifende familienhafte Gemeinschaft.
- 6. Wir prägen als katholischer Sozialverband die Gesellschaft mit.
- 7. Wir begleiten Menschen in ihrer persönlichen und beruflichen Bildung.
- 8. Wir eröffnen Perspektiven für junge Menschen.
- 9. Wir vertreten ein christliches Arbeitsverständnis.
- 10. Wir verstehen uns als Anwalt für Familie.
- 11. Wir spannen ein weltweites Netz der Partnerschaft.
- 12. Wir leben verantwortlich und handeln solidarisch.

Unterstützen Sie das Kolpingwerk mit Ihrer Spende

Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg e.V. Konto 902 4220 LIGA Bank Bamberg

BLZ 750 90 300



